



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

07 | 2016

# STATISTISCHE MONATSHEFTE



## Aus dem Inhalt:

Tourismus 2015

Tourismusregion Rheinhessen

Erneuerbare Energien



#### Fotonachweis

**T i t e l f o t o :** Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH  
Motiv: Kreuzkapelle bei Gau-Bickelheim

Der rheinland-pfälzische Tourismus entwickelte sich im vergangenen Jahr äußerst positiv. Sowohl bei den Gäste- als auch den Übernachtungszahlen wurde das beste Ergebnis seit der Landesgründung erzielt. Im Jahr 2015 übernachteten 9,43 Millionen Gäste im Land. Damit wurde das sehr gute Ergebnis des Vorjahres um 3,4 Prozent übertroffen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 2,8 Prozent auf 25,07 Millionen.

**B e i l a g e :** Faltblatt „Tourismus“

07 | 2016

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

69. Jahrgang

kurz + aktuell	613
Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätige Insolvenzen ■ Gewerbeanzeigen ■ Dienstleistungen ■ Touris- mus ■ Handwerk ■ Bevölkerung ■ Einkommen ■ Soziales Bildung ■ Gesundheitswesen ■ Umwelt ■ Binnenschifffahrt Verkehr ■ Finanzen	
Verbraucherpreise	634
Rheinland-Pfalz in Karten: Teilzeitbeschäftigte 2015 nach Verwaltungsbezirken	635
Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015 – Tourismus mit neuem Gäste- und Übernachtungsrekord	636
Die Tourismusregion Rheinhessen – Entwicklungen in den vergangenen 25 Jahren	644
Erneuerbare Energien – Was bedeuten die unterschied- lichen Anteilswerte für erneuerbare Energien?	652
Daten zur Konjunktur	658
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	691
Neuerscheinungen	707

## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter [www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte)

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2016

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

## Industrieproduktion im April fast unverändert

Die rheinland-pfälzische Industrie-  
produktion blieb im April 2016 fast  
unverändert (+0,1 Prozent). Der  
preis-, kalender- und saisonbereinigte  
Produktionsindex, der die mengen-  
mäßige Ausbringung der Industrie  
misst, entsprach in etwa dem Niveau  
des Vormonats. Zugleich war der  
Indexwert 1,2 Prozent höher als ein  
Jahr zuvor.

Zwei der drei umsatzstärksten Berei-  
che des Verarbeitenden Gewerbes  
drosselten im April ihre Produktion.  
Lediglich die Chemische Industrie,  
die größte Branche des Verarbeiten-  
den Gewerbes, erhöhte ihren Out-  
put um 3,4 Prozent. Zugleich lag der  
Güterausstoß 2,6 Prozent über dem  
Niveau des Vorjahresmonats. Im  
Fahrzeugbau, der Branche mit dem  
zweitgrößten Anteil am Umsatz  
des Verarbeitenden Gewerbes, sank  
der Output im April um 1,8 Prozent.  
Außerdem war der bereinigte Pro-  
duktionsindex 2,7 Prozent niedriger  
als ein Jahr zuvor. Im Maschinenbau  
fiel der Güterausstoß im April um  
1,9 Prozent geringer aus als im März.  
Im Vergleich zum Vorjahresmonat  
blieb die Produktion nahezu unver-  
ändert (-0,1 Prozent).

## Mehr Auftragseingänge in der Industrie im April

Im April 2016 ist die Nachfrage  
nach Erzeugnissen der rheinland-  
pfälzischen Industrie gestiegen. Der  
preis-, kalender- und saisonbereinigte  
Auftragseingangsindex erhöhte sich

## Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	April 2016		Jan. bis April 2016	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	März 2016	April 2015	Jan. bis April 2015	
<b>Entwicklung der Produktion</b>				
Industrie	0,1 % ↗	1,2 % ↗	1,5 % ↗	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	1,4 % ↗	1,1 % ↗	0,1 % ↗	
Investitionsgüterproduzenten	-1,2 % ↘	-1,3 % ↘	0,8 % ↗	
Konsumgüterproduzenten	-1,4 % ↘	4,2 % ↑	5,6 % ↑	
Chemie	3,4 % ↑	2,6 % ↑	-0,7 % ↘	
Fahrzeugbau	-1,8 % ↘	-2,7 % ↘	-0,5 % ↘	
Maschinenbau	-1,9 % ↘	-0,1 % ↘	2,6 % ↑	
<b>Entwicklung der Auftragseingänge</b>				
Industrie	1,5 % ↗	6,3 % ↑	5,7 % ↑	
Inland	-0,3 % ↘	0,1 % ↗	1,4 % ↗	
Ausland	2,7 % ↑	10,4 % ↑	8,5 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	1,6 % ↗	3,0 % ↑	0,8 % ↗	
Investitionsgüterproduzenten	1,2 % ↗	4,5 % ↑	3,5 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	3,9 % ↑	30,0 % ↑	36,4 % ↑	
Chemie	4,2 % ↑	6,4 % ↑	1,0 % ↗	
Fahrzeugbau	0,4 % ↗	2,4 % ↑	-2,6 % ↘	
Maschinenbau	2,7 % ↑	9,0 % ↑	11,9 % ↑	

<sup>1</sup> Preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – <sup>2</sup> Einschließlich Energie.

gegenüber dem Vormonat um 1,5 Pro-  
zent. Dieser Zuwachs ist auf eine Stei-  
gerung der Nachfrage aus dem Aus-  
land zurückzuführen (+2,7 Prozent).  
Das Ordervolumen aus dem Inland  
fiel etwas geringer aus als im März  
(-0,3 Prozent). Im Vergleich zum  
Vorjahresmonat gingen 6,3 Prozent  
mehr Bestellungen ein. Insbesondere  
das Auslandsgeschäft lief besser als  
im April 2015 (+10 Prozent); die Nach-  
frage aus dem Inland erhöhte sich nur  
geringfügig (+0,1 Prozent).

Die drei umsatzstärksten Bereiche  
des Verarbeitenden Gewerbes entwi-

ckelten sich günstig. Im Vergleich zum  
Vormonat erhöhte sich die Nachfrage  
in allen drei Branchen. So stiegen  
die Bestellungen in der Chemischen  
Industrie im April um 4,2 Prozent.  
Damit lag das Ordervolumen zum  
vierten Mal in Folge über dem Stand  
des jeweiligen Vormonats. Zugleich  
gingen 6,4 Prozent mehr Bestellungen  
ein als im April 2015. Im Fahrzeugbau  
stiegen die Auftragseingänge im Ver-  
gleich zum Vormonat um 0,4 Prozent.  
Gegenüber dem Vorjahresmonat  
ergab sich ein Plus von 2,4 Prozent.  
Im Maschinenbau erhöhte sich das  
Ordervolumen im April um 2,7 Pro-

## Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet  
verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit  
direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



zent; außerdem war die Nachfrage um neun Prozent höher als ein Jahr zuvor. Damit lagen die Bestellungen im Maschinenbau zum zehnten Mal in Folge über dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats.

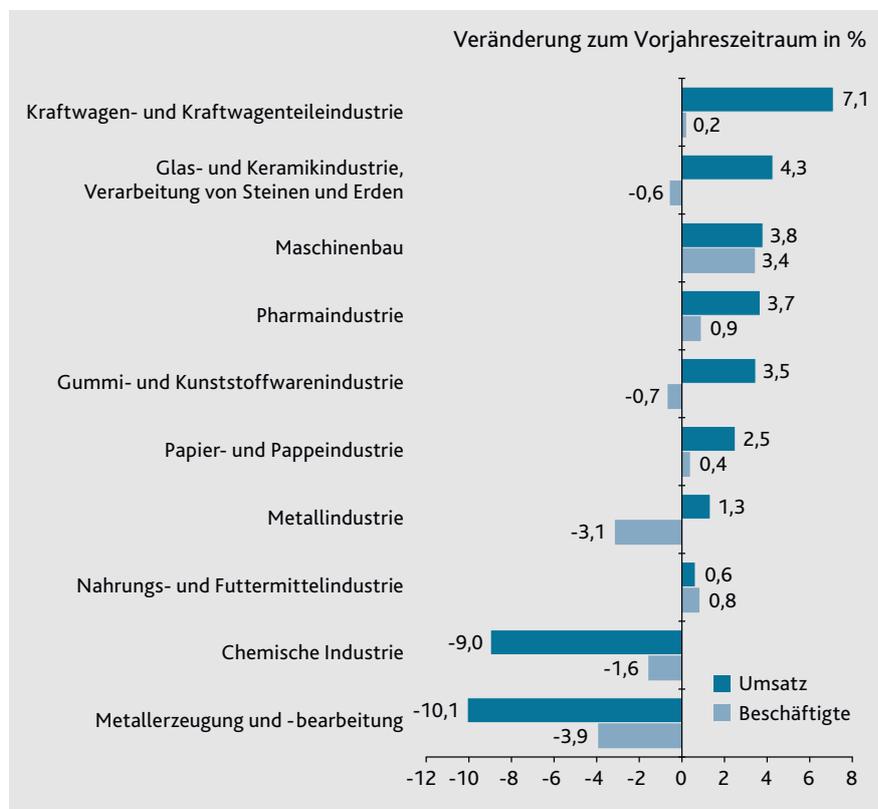
### Industrieumsätze von Januar bis April leicht unter Vorjahresniveau

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie fielen in den ersten vier Monaten 2016 etwas geringer aus als im Vorjahreszeitraum. Die Industriebetriebe erwirtschafteten von Januar bis April Erlöse von 28,7 Milliarden Euro, was einem Minus von 0,5 Prozent gegenüber den ersten vier Monaten des Vorjahres entspricht. In Deutschland blieben die Industrieumsätze gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert. Während sich das Inlandsgeschäft mit einem Plus von 0,6 Prozent leicht verbesserte (Deutschland: -0,5 Prozent), waren die Auslandsumsätze rückläufig (-1,3 Prozent; Deutschland: +0,5 Prozent).

Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag mit 56,5 Prozent (Deutschland: 49,9 Prozent) um 0,5 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Im April 2016 waren in der rheinland-pfälzischen Industrie rund 252 500 Personen tätig. Im Vergleich zum Vorjahresmonat bedeutet dies einen geringfügigen Zuwachs um 0,2 Prozent bzw. 400 Beschäftigte (Deutschland: +0,8 Prozent). Von Januar bis April 2016 wurden knapp 132 Millio-

### Umsätze Januar bis April und Beschäftigte im April 2016 in der Industrie nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



nen Arbeitsstunden geleistet, ein Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +1,3 Prozent).

Acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen erzielten in den ersten vier Monaten 2016 Umsatzsteigerungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verbuchten den stärksten Zuwachs (+7,1 Prozent); In- und Auslandsgeschäft legten deutlich zu. An zweiter Stelle folgte der Bereich „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“, dessen Erlöse um 4,3 Prozent höher ausfielen als im Vorjahreszeitraum. In dieser Branche ging das Umsatzplus ausschließlich

auf eine erhöhte Nachfrage aus dem Inland zurück; die Erlöse aus dem Auslandsgeschäft waren rückläufig. Umsatzeinbußen mussten die Metallerzeugung und -bearbeitung (-10 Prozent) sowie die Chemische Industrie hinnehmen (-9 Prozent). In beiden Branchen lagen die Umsätze im In- und Ausland deutlich unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

In fünf der zehn umsatzstärksten Branchen stiegen die Beschäftigtenzahlen. Die mit Abstand größte Steigerung gab es im Maschinenbau; dort war die Zahl der Beschäftigten im April 2016 um 3,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor. In vier weiteren Bereichen gab es geringere Zuwächse

## Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	April 2016		Jan. bis April 2016	
	Veränderung des Wertes <sup>1</sup> zu			
	März 2016	April 2015	Jan. bis April 2015	
Auftragseingang	5,2 % ↑	28,4 % ↑	13,2 % ↑	
Hochbau insgesamt	-4,6 % ↓	40,1 % ↑	7,8 % ↑	
Wohnungsbau	-5,1 % ↓	31,4 % ↑	24,3 % ↑	
gewerblicher Hochbau	4,5 % ↑	13,8 % ↑	4,9 % ↑	
öffentlicher Hochbau	68,4 % ↑	2,7 % ↑	-22,1 % ↓	
Tiefbau insgesamt	5,7 % ↑	30,2 % ↑	19,6 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	-4,7 % ↓	29,2 % ↑	10,8 % ↑	
öffentlicher Tiefbau	31,5 % ↑	81,2 % ↑	43,6 % ↑	
Straßenbau	-4,0 % ↓	9,7 % ↑	13,2 % ↑	
Baugewerblicher Umsatz	-3,7 % ↓	0 % →	3,9 % ↑	
Hochbau insgesamt	-6,0 % ↓	0,3 % →	3,8 % ↑	
Wohnungsbau	1,9 % →	24,6 % ↑	21,5 % ↑	
gewerblicher Hochbau	-11,1 % ↓	-13,5 % ↓	-3,4 % ↓	
öffentlicher Hochbau	-17,3 % ↓	-15,6 % ↓	-2,8 % ↓	
Tiefbau insgesamt	0,3 % →	1,1 % →	3,9 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	-4,3 % ↓	-2,3 % ↓	2,2 % ↑	
öffentlicher Tiefbau	7,6 % ↑	16,5 % ↑	7,1 % ↑	
Straßenbau	-1,7 % ↓	-5,5 % ↓	2,9 % ↑	

<sup>1</sup> Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

zwischen 0,2 und 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Die größten Beschäftigungsrückgänge waren in der Metallerzeugung und -bearbeitung (-3,9 Prozent) und in der Herstellung von Metallerzeugnissen (-3,1 Prozent) zu verzeichnen.

### Aufträge im Bauhauptgewerbe im April höher, Umsätze niedriger als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im April 2016 mehr Aufträge, aber niedrigere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge stiegen im Vergleich zum März 2016 – kalender- und saisonbereinigt – um 5,2 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz verringerte sich dagegen um 3,7 Prozent. Gegen-

über den ersten vier Monaten 2015 zog das Ordervolumen um 13 Prozent an, der Umsatz erhöhte sich um 3,9 Prozent.

Gegenüber März 2016 erhöhte sich die Nachfrage nach Bauleistungen im Tiefbau um 5,7 Prozent. Im Hochbau blieben die bereinigten Auftragseingänge dagegen um 4,6 Prozent hinter dem Vormonatsergebnis zurück. Erhebliche Zuwächse verzeichneten der öffentliche Hochbau sowie der öffentliche Tiefbau (+68 bzw. +31,5 Prozent). Die größten Auftragsrückgänge errechneten sich für den Wohnungsbau sowie für den gewerblichen Tiefbau (-5,1 bzw. -4,7 Prozent). Im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2015 wurden im

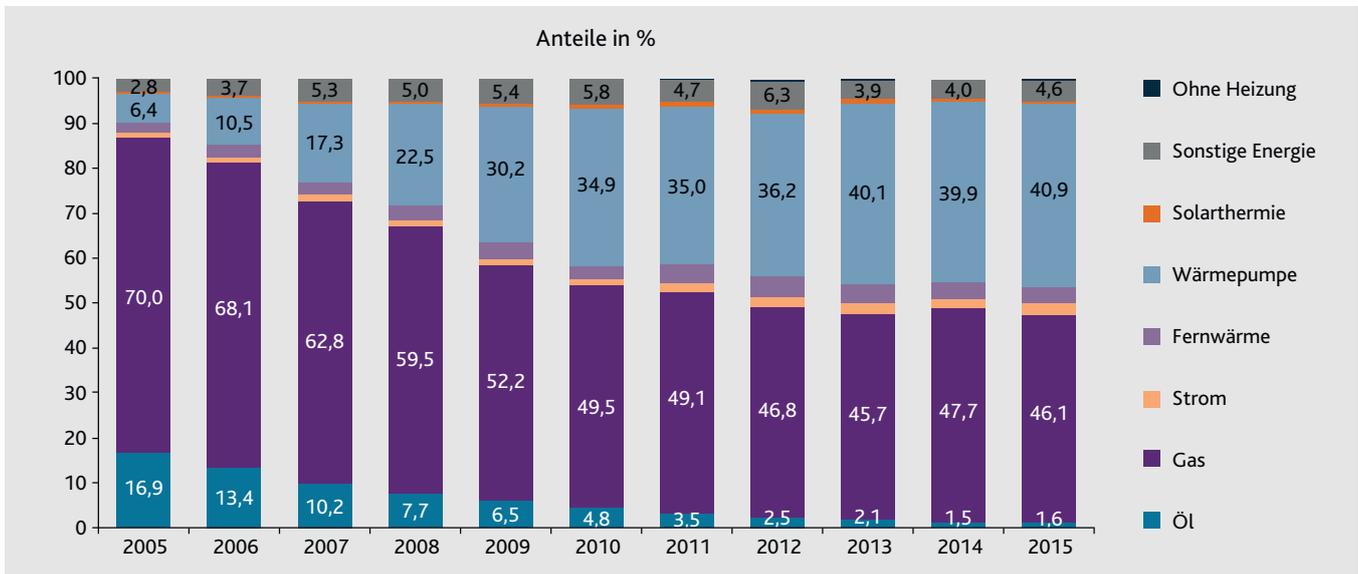
Tiefbau kräftige Auftragszuwächse registriert (+20 Prozent). Der Hochbau verbesserte sich um 7,8 Prozent.

Gegenüber März 2016 sanken die bereinigten Erlöse im Hochbau um sechs Prozent. Für den Tiefbau errechnete sich ein leichter Anstieg (+0,3 Prozent). Die stärksten Einbußen gab es im öffentlichen Hochbau sowie im gewerblichen Hochbau (-17 bzw. -11 Prozent). Dagegen konnten der öffentliche Tiefbau sowie der Wohnungsbau den Umsatz des Vormonats steigern (+7,6 bzw. +1,9 Prozent). Im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2015 verzeichneten sowohl der Tiefbau als auch der Hochbau steigende baugewerbliche Umsätze (+3,9 bzw. +3,8 Prozent).

### Baufertigstellungen im Jahr 2015 rückläufig – 46 Prozent der Neubauten haben Gasheizung

Bauherren in Rheinland-Pfalz setzen nach wie vor auf Gas als primäre Heizenergie. Das zeigt die Auswertung der Baufertigstellungsstatistik für das Jahr 2015. Demnach wurden knapp 46 Prozent der im Jahr 2015 neu errichteten Wohngebäude mit dieser Heizungsart ausgestattet. Vor zehn Jahren lag ihr Anteil bei 70 Prozent. Ölheizungen sind bei Neubauten mittlerweile nahezu bedeutungslos. Im Jahr 2015 wurde nur in weniger als zwei Prozent aller Neubauten eine Ölheizung eingebaut. Immer mehr neue Wohngebäude werden dagegen mit einer Wärmepumpenheizung als primäre Heizquelle ausgestattet. Während 2015 bereits rund 41 Prozent der Neubauten eine Wär-

## Primäre Heizenergie neu errichteter Wohngebäude 2005–2015



mepumpe als Heizquelle aufwiesen, lag der Anteil zehn Jahre zuvor noch bei 6,4 Prozent.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz 9714 Wohnungen fertiggestellt und damit 14 Prozent weniger als im Jahr 2014. Die Zahl der neuen Einfamilienhäuser lag mit 4553 um 15 Prozent unter dem Vorjahreswert. In Zweifamilienhäusern wurden 1106 Wohnungen fertiggestellt, 16 Prozent weniger als im Jahr 2014. In Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen – zu denen auch Wohnheime zählen – wurden insgesamt 4055 Wohnungen neu geschaffen, das waren nur 0,3 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Landesweit wurden durchschnittlich 24,2 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner fertiggestellt. Den höchsten Durchschnittswert in den Landkreisen erreichte der

Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 38,4, den niedrigsten der Landkreis Birkenfeld mit 9,2 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Bei den kreisfreien Städten wies Landau mit durchschnittlich 45,3 Wohnungen den höchsten Wert auf, Pirmasens mit einem Durchschnitt von 5,2 den niedrigsten.

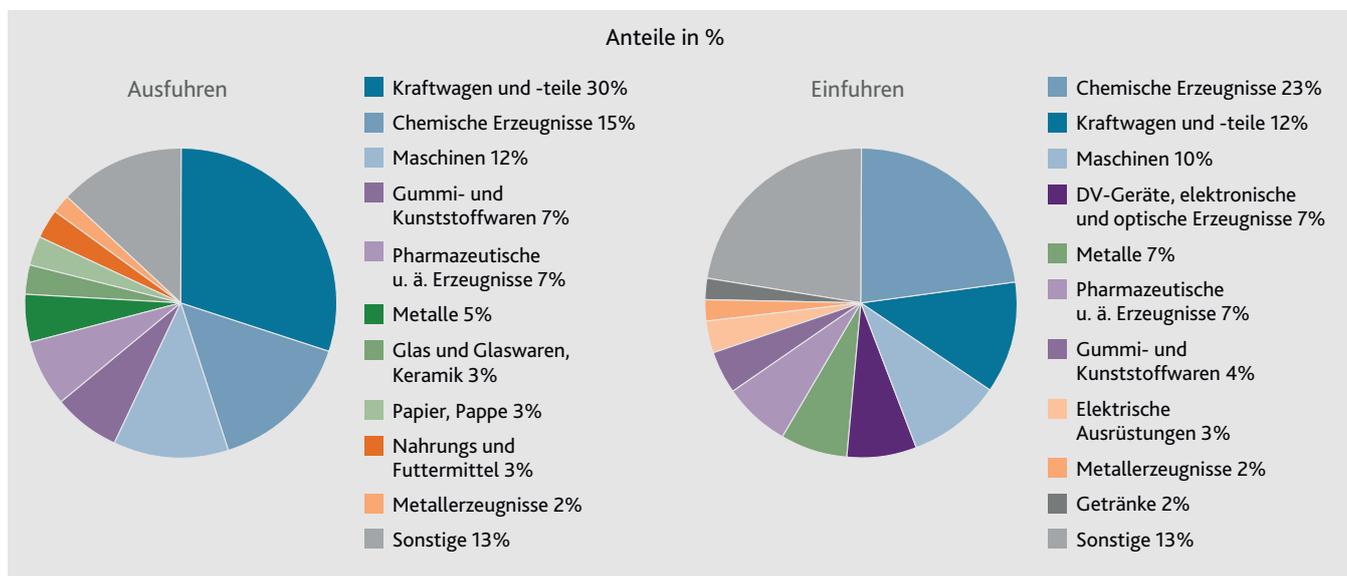
#### Vereinigtes Königreich ist wichtiger Handelspartner: Exporte liegen 2015 bei 3,4 Milliarden Euro

Das Vereinigte Königreich ist für Rheinland-Pfalz ein wichtiger Handelspartner. Nach vorläufigen Angaben wurden 2015 Waren im Wert von 3,4 Milliarden Euro nach Großbritannien und Nordirland exportiert. Damit steht das Vereinigte Königreich unter den Abnehmerländern für rheinland-pfälzische Produkte an vierter Stelle. Die Ausfuhren nach Großbritannien und Nordirland hatten 2015 einen Anteil von 6,7 Prozent an allen Expor-

ten des Landes (Deutschland: 7,5 Prozent). In den vergangenen zehn Jahren ist der Wert der in das Vereinigte Königreich ausgeführten Waren um 28 Prozent gestiegen (Deutschland: +48 Prozent).

Bei den Exporten aus Rheinland-Pfalz in das Vereinigte Königreich haben Investitionsgüter ein großes Gewicht. Im Jahr 2015 wurden Investitionsgüter im Wert von 1,5 Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz nach Großbritannien und Nordirland geliefert. Zu den Investitionsgütern gehören u. a. Kraftwagen und Kraftwagenteile, die 2015 rund 30 Prozent der Ausfuhren in das Vereinigte Königreich ausmachten und damit unter den Exportgütern den höchsten Stellenwert einnahmen. Auf Maschinen, die an dritter Stelle standen und die ebenfalls zu den Investitionsgütern zählen, entfielen zwölf Prozent der Ausfuhren.

## Außenhandel mit dem Vereinigten Königreich 2015 nach Gütergruppen



Der Wert der exportierten Vorleistungsgüter belief sich auf 1,3 Milliarden Euro. Darunter fallen z. B. chemische Erzeugnisse, das zweitwichtigste Exportgut im Handel mit dem Vereinigten Königreich (Anteil 2015: 15 Prozent). Gummi- und Kunststoffwaren zählen ebenfalls zu den Vorleistungsgütern (Anteil: 7,4 Prozent; Rang 4).

Gut eine halbe Milliarde Euro wurde 2015 mit dem Export von Konsumgütern erwirtschaftet. Unter den Konsumgütern hatten pharmazeutische Erzeugnisse den höchsten Stellenwert (Anteil: 6,6 Prozent; Rang 5).

Im Importbereich lag das Vereinigte Königreich 2015 mit einem Warenwert von 1,2 Milliarden Euro im Vergleich der Handelspartner an elfter Stelle. Der Anteil am Wert aller Einfuhren belief sich auf 3,6 Prozent (Deutschland: vier Prozent). Die wichtigsten Importgüter aus Großbritan-

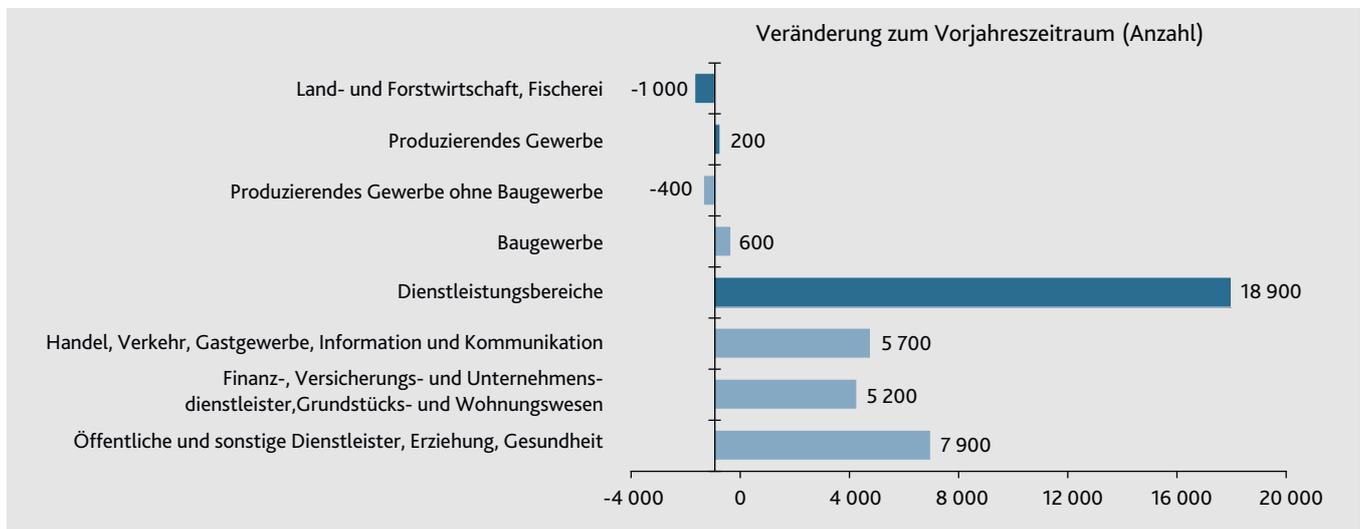
nien und Nordirland waren chemische Erzeugnisse, auf die knapp ein Viertel der Einfuhren entfielen. Es folgten Kraftwagen und Kraftwagen-teile (zwölf Prozent) und Maschinen (9,6 Prozent).

#### Erwerbstätigkeit steigt im ersten Quartal 2016 um 0,9 Prozent an

Die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz nahm im ersten Quartal 2016 weiter zu. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ hatten durchschnittlich 1,98 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort im Land, dies war der höchste Wert in einem ersten Quartal seit die Erwerbstätigenrechnung für Rheinland-Pfalz durchgeführt wird. Gegenüber dem ersten Quartal 2015 stieg die Zahl der Erwerbstätigen um rund 18 000 oder 0,9 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent).

Der Beschäftigungszuwachs konzentriert sich weiterhin auf den Dienstleistungssektor. Dort nahm die Beschäftigung im Vergleich zum ersten Quartal 2015 um 18 900 Personen bzw. 1,3 Prozent zu (Deutschland: +1,6 Prozent). Insgesamt arbeiteten 1,43 Millionen Erwerbstätige im tertiären Sektor, das entspricht 72 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz. Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden im größten Teilbereich des Dienstleistungssektors „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+7 900 bzw. +1,2 Prozent; Deutschland: +1,5 Prozent). Den Prozentual höchsten Zuwachs verzeichnete der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit einem Plus von 5 200 Erwerbstätigen bzw. zwei Prozent (Deutschland: ebenfalls +2 Prozent). Im Bereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Information

## Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2016 nach Wirtschaftsbereichen



und Kommunikation“ wurden 5 700 neue Arbeitsplätze geschaffen. Dies war ein Anstieg um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe, in dem 507 400 Personen bzw. 26 Prozent aller Erwerbstätigen arbeiteten, stagnierte die Erwerbstätigkeit (Deutschland: +0,4 Prozent). Im ersten Quartal 2016 waren nur 200 Personen mehr beschäftigt als im Vorjahreszeitraum. Zwar nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe um 0,5 Prozent zu (Deutschland: +1,1 Prozent), nachdem sie 2015 in jedem Quartal niedriger lag als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der größte Teilbereich, das Verarbeitende Gewerbe, verzeichnete dagegen wie bereits im vierten Quartal 2015 einen leichten Beschäftigungsrückgang (-0,1 Prozent; Deutschland: +0,3 Prozent).

Auch in der Land- und Forstwirtschaft nahm die Beschäftigung ab. Die Zahl der Erwerbstätigen ging im

Vergleich zum Vorjahresquartal um 1 000 Personen bzw. 2,4 Prozent zurück (Deutschland: -3,1 Prozent). Damit waren rund 40 000 Personen (zwei Prozent) in der Land- und Forstwirtschaft tätig.

#### Fast ein Viertel weniger Unternehmensinsolvenzen – Auch Verbraucherinsolvenzen gehen weiter zurück

Im ersten Quartal 2016 stellten weniger rheinland-pfälzische Unternehmen einen Insolvenzantrag als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres 2015 um 23 Prozent auf 178 zurück. Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen sank weiter und lag mit 798 Fällen um 6,3 Prozent niedriger als im ersten Quartal 2015.

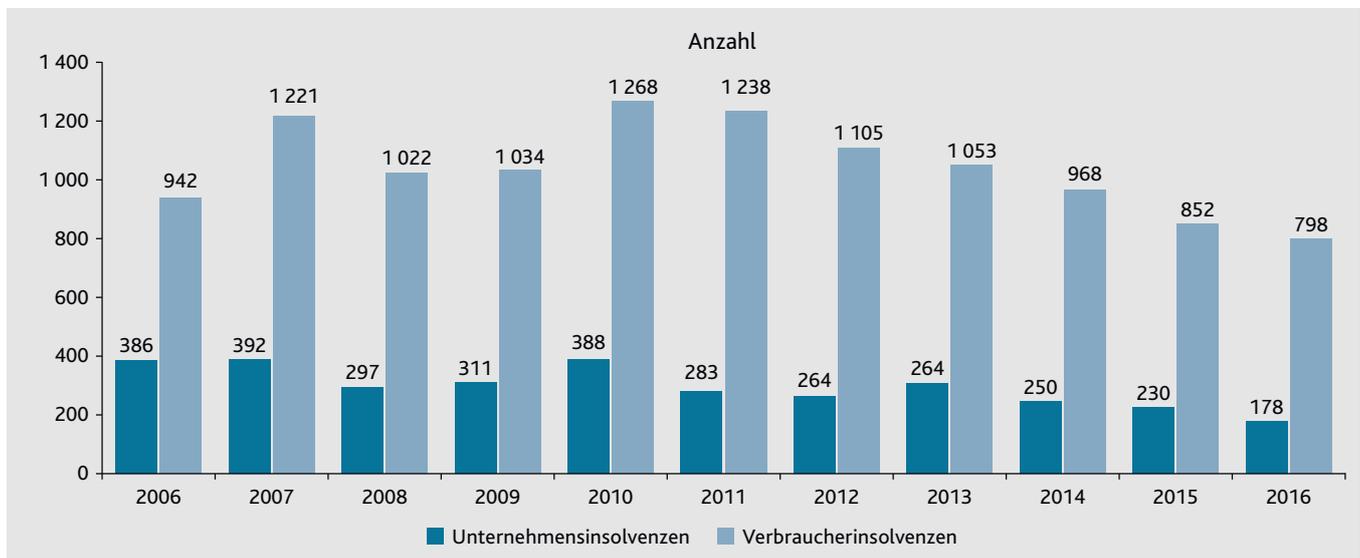
Von den Unternehmensinsolvenzen waren 1 145 Beschäftigte betroffen, das waren 18 Prozent mehr als im

Vorjahreszeitraum. Mit 91 Millionen Euro verringerte sich die Summe der geltend gemachten Gläubigerforderungen um 23 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Damit war jedes insolvente Unternehmen durchschnittlich mit 516 478 Euro verschuldet (Januar bis März 2015: 518 861 Euro).

Die meisten Insolvenzanträge (35) betrafen den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, gefolgt von Unternehmen aus dem Baugewerbe mit 33 Fällen. Im Wirtschaftsbereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ wurden 22 Insolvenzverfahren beantragt, im Gastgewerbe 19.

Die Insolvenzhäufigkeit war in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern mit 4,1 Unternehmensinsolvenzen je 1 000 wirtschaftlich aktive Unternehmen am höchsten. Unter den Landkreisen ergab sich für den Rhein-

## Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen 1. Quartal 2006–2016



Lahn-Kreis mit 1,8 Insolvenzen der höchste Wert. Die niedrigste Insolvenzhäufigkeit wurde für die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße mit 0,4 sowie bei den Landkreisen Alzey-Worms und Bad Dürkheim mit einem Wert von jeweils 0,2 ermittelt.

Die Summe der voraussichtlichen Forderungen bei den Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 37,2 Millionen Euro. Die durchschnittliche Verschuldung insolventer Verbraucherinnen und Verbraucher lag damit bei 46 570 Euro (2015: 63 373 Euro).

Mit sieben Fällen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gab es im ersten Quartal 2016 in der kreisfreien Stadt Pirmasens die meisten Verbraucherinsolvenzen. Unter den Landkreisen wies der Kreis Kusel den höchsten Wert auf (3,8). Der niedrigste Wert ergab sich bei den kreisfreien Städten in Neustadt an der Weinstraße (0,6) sowie im Rhein-Pfalz-Kreis mit 0,5

Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

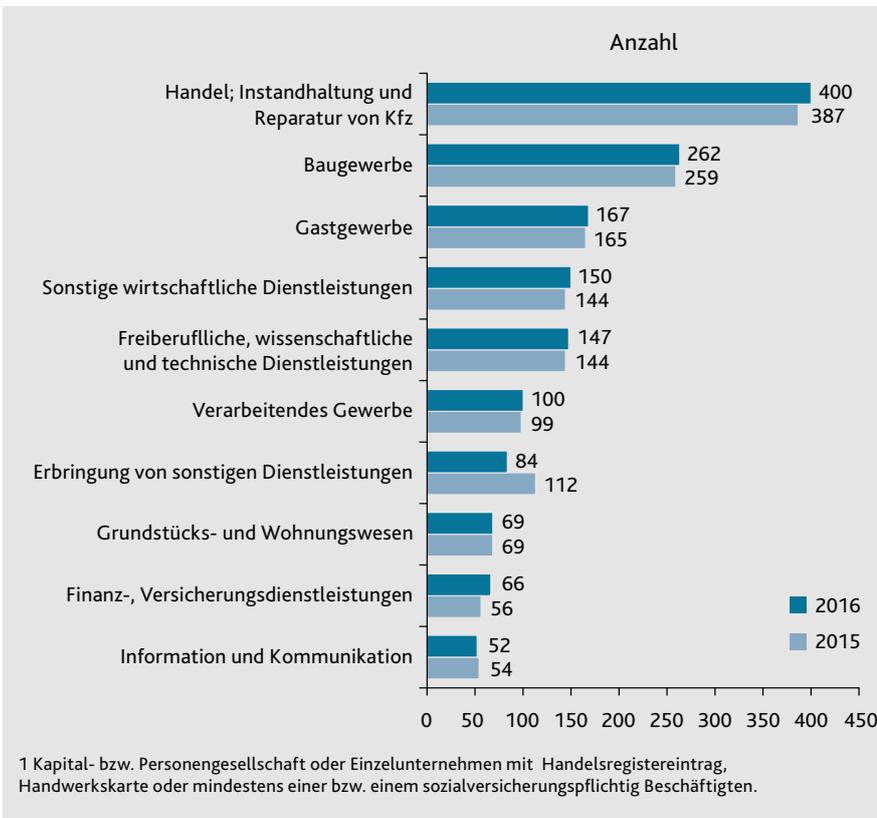
#### Zahl der Betriebsgründungen auf Vorjahresniveau

In Rheinland-Pfalz wurden im ersten Quartal 2016 fast genauso viele Betriebe gegründet wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hierbei handelt es sich um Unternehmen, bei denen sich aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermuten lässt. Die Zahl dieser sogenannten Betriebsgründungen stieg im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres nur um 0,1 Prozent auf 1 645. Zu den Betriebsgründungen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte mit 24 Prozent der Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Es folgten das Baugewerbe (16 Prozent), das Gastgewerbe (zehn Prozent) sowie die „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (9,1 Prozent) und der Bereich der „Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (8,9 Prozent).

Während landesweit rund vier Betriebe je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gegründet wurden, zeigen sich regional zum Teil deutliche Unterschiede. Mit 9,4 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner erreicht unter den kreisfreien Städten die Stadt Landau in der Pfalz die höchste Quote. Bei den Landkreisen nahm der Landkreis Kaiserslautern mit einer Quote von 6,1 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner die Spitzenposition ein. Am niedrigsten

**Betriebsgründungen<sup>1</sup> im 1. Quartal 2015 und 2016 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**



waren die Gründungsaktivitäten in der kreisfreien Stadt Speyer (3,2) und im Landkreis Kusel mit einer Quote von zwei.

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2016 mit 5 979 um 5,1 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründungen gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die über keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen. Im Rahmen der sonstigen Neugründungen erfolgten 3 443 Gründungen im Nebenerwerb, 2,8 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Im ersten Quartal 2016 wurden insgesamt 9 347 Gewerbe abgemeldet und damit 5,6 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Betriebsaufgaben, die das Pendant zu

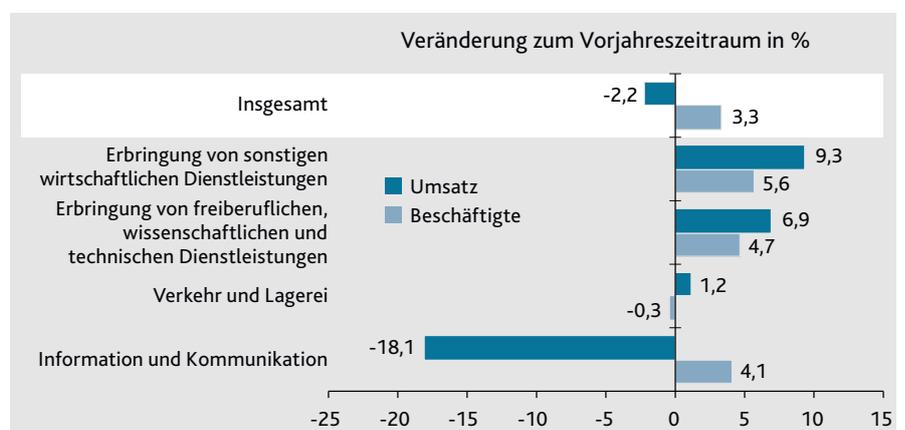
den Betriebsgründungen darstellen, sank um 2,2 Prozent auf 1 351. Die sonstigen Stilllegungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um zehn Prozent auf 5 906. Insgesamt wurden 8 850 Gewerbe abgemeldet, das waren 8,4 Prozent weniger als im ersten Quartal 2015.

**Umsatzrückgang bei unternehmensnahen Dienstleistungen – Beschäftigtenzahl gestiegen**

Die rheinland-pfälzischen Dienstleistungsbereiche, die überwiegend unternehmensnahen Service anbieten, erwirtschafteten von Januar bis März 2016 weniger Umsatz als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse um 2,2 Prozent unter dem Niveau des ersten Quartals 2015 (Deutschland: +3,1 Prozent). Die Beschäftigtenzahl war im ersten Quartal 2016 um 3,3 Prozent höher als ein Jahr zuvor (Deutschland: +3,8 Prozent).

Drei der vier Dienstleistungsbereiche verbuchten Umsatzsteigerungen gegenüber dem ersten Vorjahres-

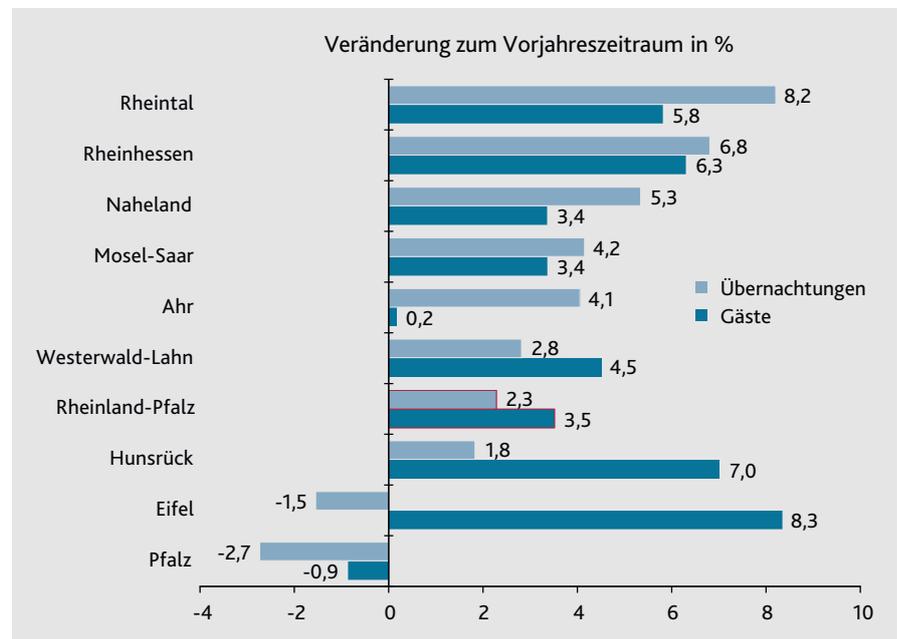
**Umsatz und Beschäftigte in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 1. Quartal 2016**



quartal. Besonders kräftig fiel die Zunahme im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ aus (+9,3 Prozent); hierzu zählen z. B. die Vermittlung von Arbeitskräften sowie Hausmeister- und Reinigungsdienste. Auch im „Bereich Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ – dazu gehören Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen – lagen die Erlöse deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (+6,9 Prozent). Im Bereich „Verkehr und Lagerei“ ergab sich ein leichtes Plus von 1,2 Prozent. Ein rechnerischer Umsatzrückgang war im Bereich „Information und Kommunikation“ zu verzeichnen (-18 Prozent), der auf einen erhebungsbedingten Sonder-effekt zurückgeht. Dieser wirkt sich auch auf das Gesamtergebnis aus.

In drei der vier Bereiche erhöhten sich die Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Den stärksten Anstieg gab es im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+5,6 Prozent). Im Wirtschaftszweig „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ nahm die Zahl der Beschäftigten um 4,7 Prozent zu. Der Bereich „Information und Kommunikation“ verzeichnete einen Zuwachs von 4,1 Prozent. Leicht rückläufig war die Beschäftigung im Bereich „Verkehr und Lagerei“ (-0,3 Prozent).

### Übernachtungen und Gäste von Januar bis April 2016 nach Tourismusregionen



### Gäste- und Übernachtungszahlen legen von Januar bis April 2016 zu

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche konnte in den ersten vier Monaten 2016 mehr Gäste begrüßen als im Vorjahr. Von Januar bis April übernachteten über 2,1 Millionen Gäste im Land, das waren 3,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Besucherinnen und Besucher blieben im Durchschnitt 2,6 Tage und buchten fast 5,5 Millionen Übernachtungen, was einem Anstieg um 2,3 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht.

Sieben der neun Tourismusregionen registrierten Zuwächse bei den Übernachtungen, wobei das Rheintal mit +8,2 Prozent den Spitzenplatz belegte. Dahinter stand Rheinhausen an zweiter Stelle (+6,8 Prozent). Nur in der Pfalz und in der Eifel gingen die Übernachtungszahlen zurück. Einen

Anstieg der Gästeankünfte verzeichneten alle rheinland-pfälzischen Regionen außer der Pfalz.

Bei den Betriebsarten zeigte sich ein ähnliches Bild; fast alle verzeichneten in den ersten vier Monaten Zunahmen beim Übernachtungsaufkommen. Die Übernachtungen in Ferienhäusern und Ferienwohnungen stiegen mit zweistelliger Zuwachsrate. An zweiter Stelle folgten Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen. Pensionen, Gasthöfe sowie Camping- und Reisemobilplätze mussten einen Rückgang der Übernachtungen hinnehmen. Zugleich wies die Mehrzahl der Betriebsarten steigende Gästezahlen auf.

Von Januar bis April 2016 besuchten mehr als 1,7 Millionen Übernachtungsgäste aus Deutschland Rheinland-Pfalz. Das war ein Plus

von 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 1,9 Prozent auf über 4,4 Millionen. Aus dem Ausland kamen fast 392 000 Besucherinnen und Besucher (+3,5 Prozent). Sie buchten etwas mehr als eine Million Übernachtungen, was einen Zuwachs von 3,9 Prozent bedeutete.

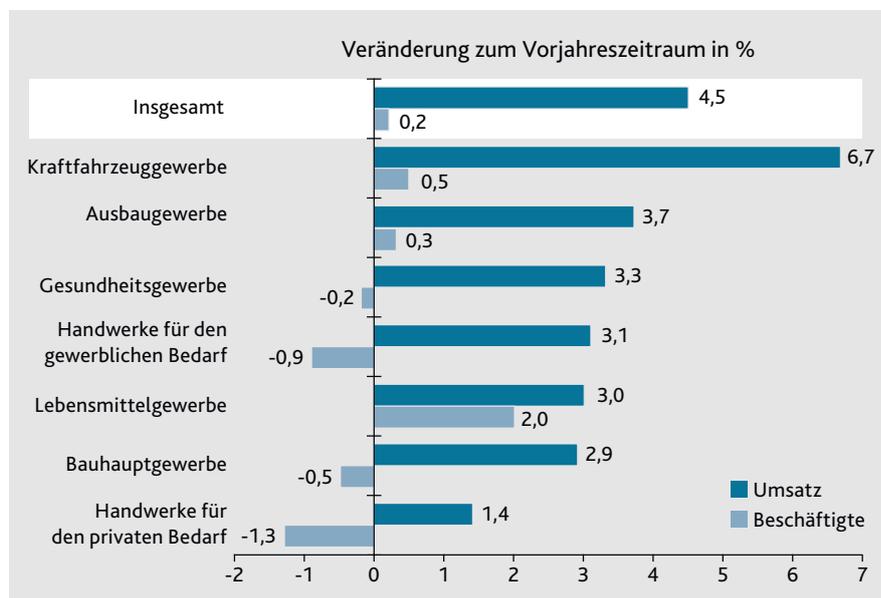
### Handwerksumsatz im ersten Quartal über Vorjahresniveau – Beschäftigtenzahl fast unverändert

Das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz verzeichnete im ersten Quartal 2016 eine Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse in den Monaten Januar bis März um 4,5 Prozent über dem Niveau des ersten Quartals 2015 (Deutschland: +3,1 Prozent).

Erlössteigerungen gab es in allen sieben Gewerbegruppen. Das Kraftfahrzeuggewerbe verbuchte mit einem Plus von 6,7 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2015 den größten Umsatzanstieg. An zweiter Stelle stand das Ausbaugewerbe mit einem Zuwachs von 3,7 Prozent. Vier weitere Gewerbegruppen verzeichneten Erlössteigerungen zwischen 2,9 und 3,3 Prozent. Geringer war das Umsatzplus bei den Handwerken für den privaten Bedarf, zu denen z. B. Friseure sowie Steinmetze und Steinbildhauer zählen (+1,4 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten blieb gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres fast unverändert (+0,2 Prozent; Deutschland: +0,4 Prozent). Vier

### Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 1. Quartal 2016 nach Gewerbegruppen



der sieben Gewerbegruppen verzeichneten einen Beschäftigungsrückgang; am höchsten war das Minus bei den Handwerken für den privaten Bedarf (-1,3 Prozent). Das größte Plus gab es im Lebensmittelgewerbe – dort erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um zwei Prozent.

### Knapp 50 000 Berechtigte erhalten am Jahresende 2015 Asylbewerberleistungen

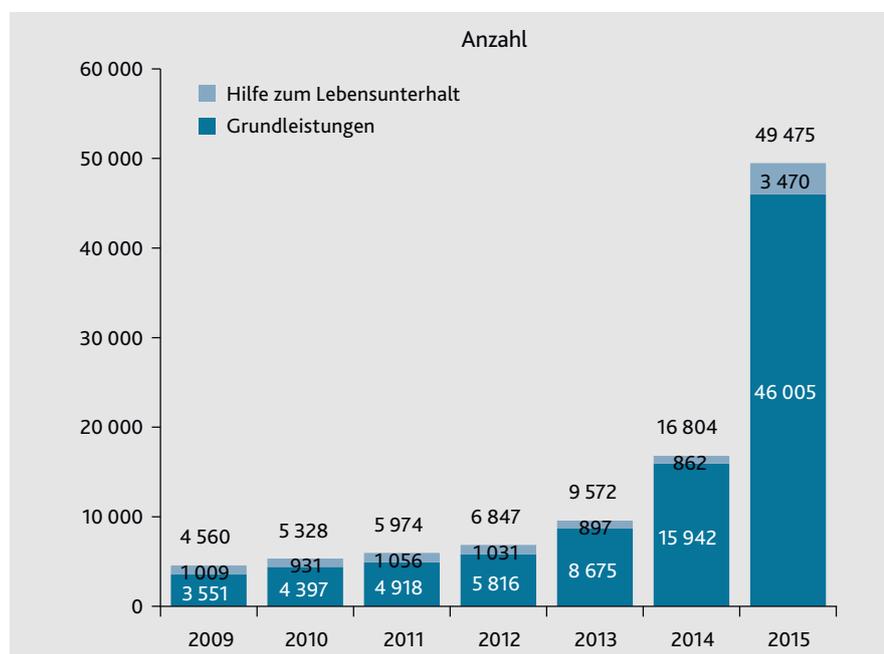
Am Jahresende 2015 erhielten in Rheinland-Pfalz 32 397 Männer und 17 078 Frauen Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Gegenüber dem Vorjahr verdreifachte sich die Zahl der Betroffenen als Folge des deutlich angestiegenen Zustroms an Menschen aus Krisengebieten. So wanderten nach Schätzungen des Statistischen Landesamtes im Laufe des Jahres nach Rheinland-Pfalz alleine rund 25 000 mehr Syrer

und Afghanen zu, als das Land verließen.

Grundleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bezogen 46 005 Leistungsempfängerinnen und -empfänger (93 Prozent). Diese werden in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen gewährt und sind dazu bestimmt, den täglichen Lebensbedarf zu decken, das heißt unter anderem Ernährung, Kleidung, Unterkunft, Gesundheits- und Körperpflege. Von den Empfängerinnen und Empfängern der Grundleistungen lebten 29 001 dezentral in Wohnungen, 11 316 in zentralen Aufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende und 5 688 in Gemeinschaftsunterkünften.

Erhöhte Zuwendungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen 3 470 Asylbewerberinnen und

### Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz 2009–2015



dass die Kinder der Babyboomer-Generation inzwischen Nachwuchs bekommen.

Demgegenüber starben im vergangenen Jahr 46 777 Menschen und damit annähernd 2 500 mehr als 2014. Die Zahl der Sterbefälle überstieg die der Geborenen im Ergebnis um rund 11 800 Personen. Das sich im Saldo ergebende Geburtendefizit hat sich damit trotz steigender Geborenenzahlen gegenüber dem Vorjahr (10 900) erhöht. Dieser sogenannte Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung weist – mit nur einer Ausnahme Anfang der 1990er Jahre – seit 1972 mehr oder weniger starke Negativwerte auf.

Lediglich für die Landeshauptstadt Mainz ergibt sich auf Grundlage der Geborenen- und Gestorbenen Zahlen ein rechnerischer Bevölkerungszuwachs um 256 Personen. Alle übrigen kreisfreien Städte wie auch sämtliche Landkreise weisen negative natürliche Bevölkerungssalden auf. Bezogen auf je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner starben landesweit rund drei Personen mehr als geboren wurden. In den kreisfreien Städten fällt dieser relative Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit –1,4 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner deutlich günstiger aus als in den Landkreisen (–3,5 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner). In der kreisfreien Stadt Mainz wurden 1,2 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner mehr geboren als gestorben sind. In dem Landkreis Birkenfeld sowie in der kreisfreien

-bewerber (sieben Prozent). Diese üblicherweise als Geldleistungen gewährten Zuwendungen werden in der Regel nach 15-monatiger Aufenthaltsdauer in Deutschland gezahlt und bewirken, dass die Leistungsberechtigten denjenigen Personen gleichgestellt werden, die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Sozialgesetzbuch erhalten.

Neben diesen Regelleistungen in Form von Grundleistungen bzw. Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten im Laufe des Jahres 2015 insgesamt 27 951 Männer und 14 543 Frauen weitere Zuwendungen, die in speziellen Bedarfssituationen gewährt werden, beispielsweise bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt.

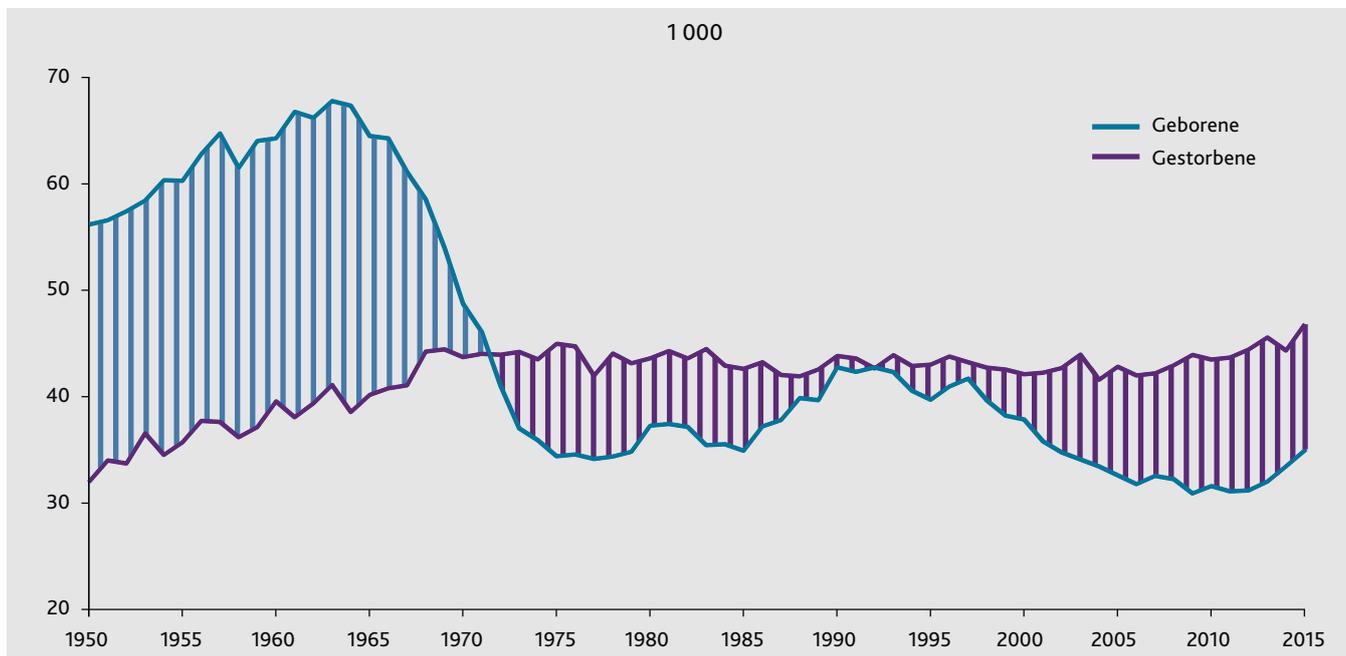
Die Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beliefen sich im Jahre 2015 auf 238 Millio-

nen Euro, das waren knapp 133 Millionen Euro mehr als im Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von landesweit 4,4 Millionen Euro, beispielsweise aus Rückzahlungen gewährter Hilfen, ergaben sich Nettogesamtausgaben von 234 Millionen Euro (rund 58 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner). Diese lagen fast 126 Prozent höher als im Jahr 2014.

#### Mehr Geborene, aber auch mehr Gestorbene als im Vorjahr

Im Jahr 2015 wurden 34 946 rheinland-pfälzische Kinder geboren, 17 912 Jungen und 17 034 Mädchen. Somit erblickten rund 1 500 Landeskinder mehr das Licht der Welt als im Jahr zuvor. Der kontinuierliche Anstieg der Geborenenzahlen setzte sich damit im vierten Jahr in Folge fort. Diese Entwicklung kann unter anderem darauf zurückzuführen sein,

## Geborene und Gestorbene 1950–2015



Stadt Pirmasens ergeben sich relative Salden von  $-7,6$  bzw.  $7,2$  Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner und damit die höchsten Geburtendefizite. Diese regionalen Unterschiede sind unter anderem auf unterschiedliche Altersstrukturen in der jeweiligen Wohnbevölkerung zurückzuführen.

### Betroffenheit vom Mindestlohn etwas über Bundesdurchschnitt

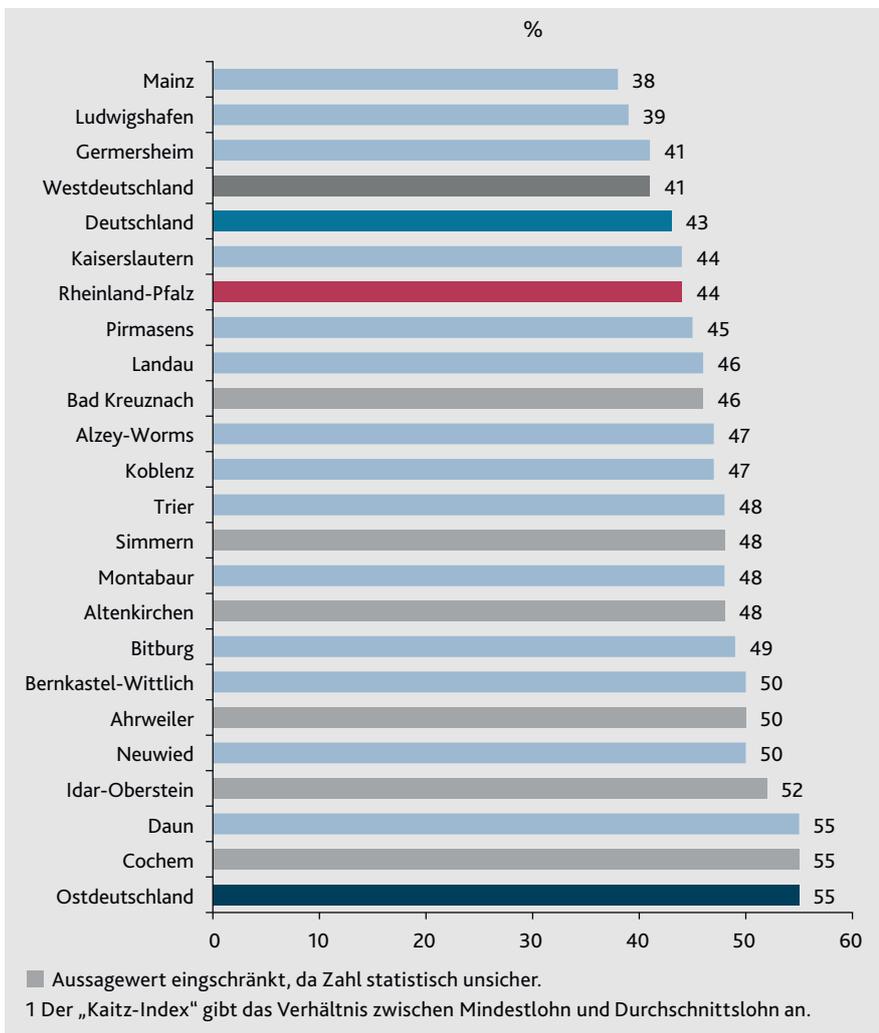
Zum 1. Januar 2015 wurde in Deutschland ein flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn in Höhe von 8,50 Euro eingeführt. Bei einer Vollzeitbeschäftigung von 40 Wochenarbeitsstunden ergibt sich daraus ein Monatsverdienst von 1 473 Euro. Der Mindestlohn entsprach damit im April 2014 rund 44 Prozent des durchschnittlichen Bruttomonatsverdienstes eines Vollzeitbeschäftigten

in Rheinland-Pfalz, der sich auf 3 380 Euro belief. Dieser Prozentwert, der auch als „Kaitz-Index“ bezeichnet wird, liegt nur etwas über dem Durchschnitt aller Bundesländer (43 Prozent). Im Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer ergibt sich ein Wert von 41 Prozent, in den ostdeutschen Ländern liegt er bei 55 Prozent.

Der „Kaitz-Index“ ist das Verhältnis zwischen Mindestlohn und Durchschnittslohn und gilt als eine Kennzahl für das mögliche Risiko des Arbeitsplatzverlustes. Je höher der Indexwert, desto geringer ist der Abstand zwischen Mindestlohn und Durchschnittslohn und damit steigt grundsätzlich die Möglichkeit, dass Arbeitsplätze wegfallen bzw. der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert wird.

Nicht nur zwischen den Bundesländern, sondern auch innerhalb von Rheinland-Pfalz zeigen sich deutliche regionale Unterschiede: Der Index nimmt von Nordwesten nach Südosten tendenziell ab. Am niedrigsten ist der Kaitz-Index in der Arbeitsmarktregion Mainz mit 38 Prozent, gefolgt von den Arbeitsmarktregionen Ludwigshafen (39 Prozent) und GERMERSHEIM (41 Prozent). In drei der 20 Arbeitsmarktregionen liegt der Kaitz-Index über 50 Prozent. Einen Überblick über alle Arbeitsmarktregionen in Deutschland bietet die interaktive Karte ([www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VerdiensteArbeitskosten/Mindestloehne/Karte/Mindestloehne.html](http://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/VerdiensteArbeitskosten/Mindestloehne/Karte/Mindestloehne.html)).

Die zweite Kennzahl, die bei der Beurteilung möglicher Folgen des Mindestlohns eine Rolle spielt, ist die Zahl der

Kaitz-Index<sup>1</sup> 2015 nach Regionen

vom Mindestlohn Betroffenen bzw. deren Anteil an der Gesamtzahl der abhängig Beschäftigten. Hierzu hat das Statistische Landesamt vor kurzem anhand erster Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung 2014 berichtet. Demnach gab es in Rheinland-Pfalz im April 2014 rund 180 000 Arbeitsverhältnisse, bei denen ein Stundenlohn von unter 8,50 Euro gezahlt wurde und denen damit ab dem 1. Januar 2015 ein höherer Verdienst zustand; das sind 10,8 Prozent

aller abhängig Beschäftigten. Dieser Anteilswert liegt im bundesdeutschen Durchschnitt (Deutschland: 10,7 Prozent), aber deutlich über dem Wert für Westdeutschland (8,9 Prozent).

### Mehr als 21 000 Haushalte erhalten Wohngeld – Zahl der Empfängerhaushalte und Gesamtausgaben erneut rückläufig

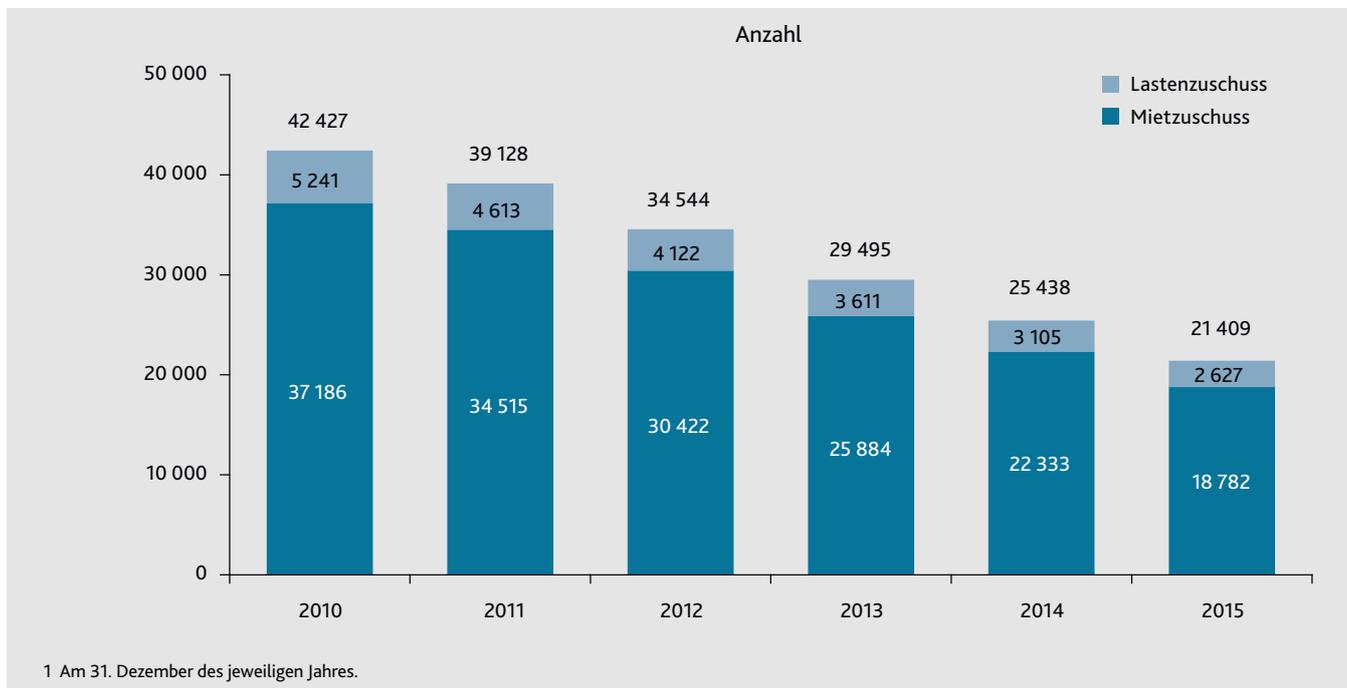
Ende 2015 erhielten in Rheinland-Pfalz rund 21 400 Haushalte Wohngeld. Das waren etwa 1,3 Prozent aller Pri-

vathaushalte. Im Vorjahresvergleich wurden erneut rund 4 000 Haushalte weniger gefördert. Ein Grund für die schon seit dem Jahr 2010 kontinuierlich rückläufige Zahl ist, dass die Basiswerte für die Bestimmung der Wohngeldhöhe – insbesondere die berücksichtigungsfähige Miete und die Einkommensfreigrenzen – zuletzt 2009 angepasst wurden.

Wohngeld ist ein vom Bund und den Ländern je zur Hälfte getragener Zuschuss zu den Wohnkosten. Er wird einkommensschwächeren Haushalten gewährt, damit diese die Aufwendungen für angemessenen und familiengerechten Wohnraum tragen können.

Rund 18 800 der betroffenen Haushalte (knapp 88 Prozent) erhielten Wohngeld als Zuschuss zur Miete, den übrigen rund 2 600 Empfängerhaushalten wurde es als Zuschuss zu den Kosten selbst genutzten Wohneigentums gewährt (Lastenzuschuss). Die Verteilung der Empfänger auf Mieter- und Eigentümerhaushalte ist seit 2010 annähernd gleich geblieben.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt rund 31,7 Millionen Euro an Wohngeld ausgezahlt. Je Empfängerhaushalt waren es im Durchschnitt monatlich 117 Euro. Während die Zahl der begünstigten Haushalte seit 2010 um 40 Prozent gesunken ist, halbierten sich im gleichen Zeitraum die Gesamtausgaben, die der Bund und das Land für Wohngeld aufbrachten. 2010 waren je Empfängerhaushalt monatlich noch 135 Euro aufgewendet worden.

Empfängerhaushalte von Wohngeld 2010–2015<sup>1</sup>

Die höchsten Zuschüsse im Jahr 2015 wurden mit durchschnittlich 150 Euro je Monat und Empfängerhaushalt im Rhein-Pfalz-Kreis, im Landkreis Alzey-Worms (143 Euro) sowie in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen (141 Euro) gewährt. Am niedrigsten fielen die Zuschussbeträge in der kreisfreien Stadt Pirmasens (90 Euro), dem Eifelkreis Bitburg-Prüm (95 Euro) und dem Landkreis Trier Saarburg (97 Euro) aus. Pirmasens weist bezogen auf die Bevölkerung die relativ höchste Zahl an Empfängerhaushalten auf. Auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner entfallen dort mehr als zwölf Haushalte, die Wohngeld beziehen. Mit jeweils mehr als neun Haushalten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner folgen Trier und Koblenz. Mit Werten von jeweils unter drei weisen die Landkreise Germersheim

und Trier-Saarburg die niedrigsten Quoten aus.

### Rückläufige Zahlen in der Lehrerausbildung

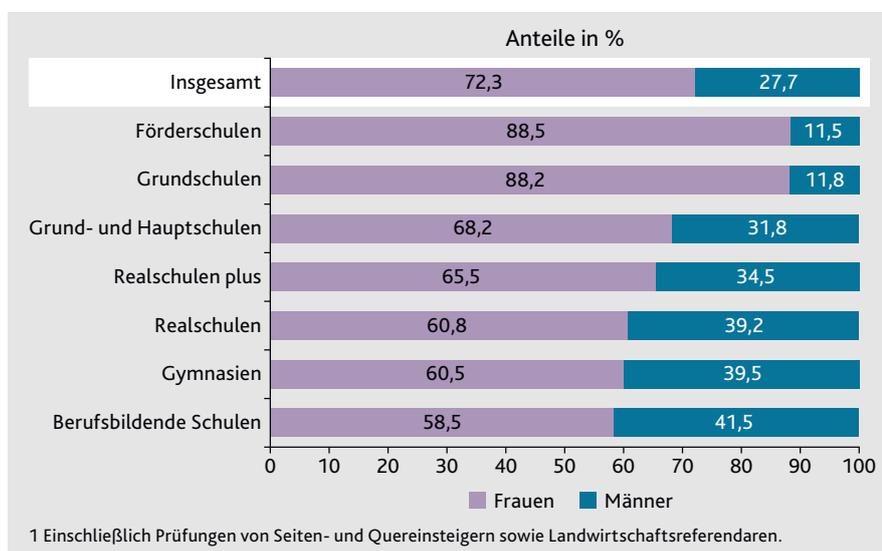
Insgesamt 1 358 Personen, davon 982 Frauen, haben in der Zeit von Februar 2015 bis zum Januar 2016 die Zweite Staatsprüfung im Rahmen ihrer Lehrerausbildung erfolgreich abgeschlossen. Dies sind elf Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Die Ausbildung für das Lehramt gliedert sich in zwei aufeinander aufbauende Phasen. Auf das akademische Studium folgt der Vorbereitungsdienst, der sowohl in Ausbildungsschulen als auch an staatlichen Studienseminaren absolviert wird. Der Vorbereitungsdienst verknüpft das pädagogische, fachdidaktische und

fachliche Wissen mit der Berufs- und Unterrichtspraxis. Der Vorbereitungsdienst wird mit der Zweiten Staatsprüfung abgeschlossen, welche die Befähigung für das jeweilige Lehramt prüft.

In den 25 rheinland-pfälzischen Studienseminaren werden derzeit 2 193 Personen auf die berufliche Ausübung des Lehramts vorbereitet. Nachdem die Zahl der angehenden Lehrerinnen und Lehrer in den Studienseminaren seit dem Jahr 2001 kontinuierlich anstieg, ist nach dem Jahr 2011 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Zwischen 2011 und 2016 ist die Anzahl der Studienseminarteilnehmenden um rund ein Viertel zurückgegangen. Insbesondere in Kusel (–62 Prozent), Bad Kreuznach (–55 Prozent) und Landau (–42 Prozent) ist die

### Bestandene pädagogische Prüfungen von Februar 2015 bis Januar 2016 nach Lehramt und Geschlecht der Teilnehmenden<sup>1</sup>



Anzahl der Seminarteilnehmenden stark rückläufig. Lediglich in Neuwied wurde im Vergleichszeitraum ein Anstieg der Teilnehmenden von sechs Prozent verzeichnet.

Der Lehrernachwuchs blieb auch zu Beginn des Jahres 2016 eine weitgehend weibliche Domäne: Rund 71 Prozent aller derzeitigen Teilnehmenden an den Studienseminaren waren Frauen. Zudem stieg der Anteil der Frauen in den vergangenen fünf Jahren um 2,3 Prozentpunkte weiter an. Besonders hoch war der Frauenanteil im März 2016 in den Studienseminaren in Simmern (94 Prozent), Westerburg (88 Prozent), Rohrbach (87 Prozent) und Kusel (85 Prozent). Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass dort zum Erhebungszeitpunkt ausschließlich Studienseminare für das Grundschullehramt angeboten wurden, bei denen der Frauenanteil generell sehr hoch ist.

Mit 453 Personen stellte die Ausbildung zum Lehramt an Grundschulen (inklusive Grund- und Hauptschule) die meisten erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen, gefolgt von denen des gymnasialen Lehramts (440 Personen). Für das Lehramt an Realschulen plus und Realschulen wurden 170, für die Berufsbildenden Schulen 164 und für die Förderschulen 131 erfolgreiche Abschlussprüfungen verzeichnet.

#### Mehr Anträge auf Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

Im Jahr 2015 bearbeiteten die Anerkennungsstellen in Rheinland-Pfalz im Rahmen des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes insgesamt 1 560 Anträge auf die Anerkennung einer ausländischen Berufsqualifikation. Dies waren rund 14 Prozent mehr als im Vorjahr.

Das im Jahr 2012 in Kraft getretene Berufsqualifikationsfeststellungsge-

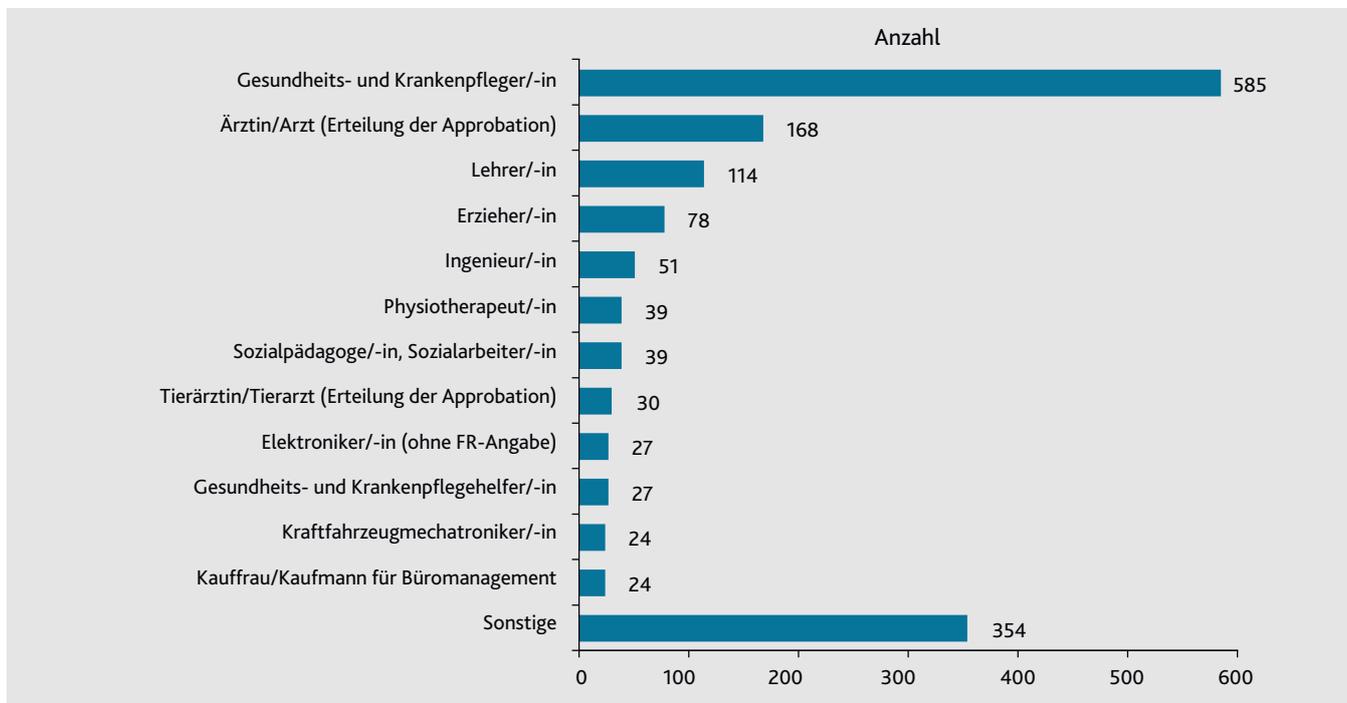
setz (BQFG), auch „Anerkennungsgesetz“ genannt, ist ein Gesetz zur Feststellung und Anerkennung von beruflichen Qualifikationen und Abschlüssen, die im Ausland erworben wurden. Ziel ist es, die Sicherung des Fachkräftebedarfs in Deutschland zu unterstützen und eine gesellschaftliche, berufliche und arbeitsmarktorientierte Integration von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

Das Anerkennungsgesetz bezieht sich im Wesentlichen auf über 600 bundesrechtlich geregelte Berufe. Dazu zählen insbesondere alle Ausbildungsberufe des Dualen Berufsbildungssystems und reglementierte akademische Berufe (z. B. Ärztinnen und Ärzte). Zudem wird seit Oktober 2013 im Rahmen des Landesgesetzes (BQFG-RP) die Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen mit landesrechtlich reglementierten Berufen individuell überprüft. Beispielsweise zählt hierzu die Ausübung des Lehramts an rheinland-pfälzischen Schulen.

Die meisten Anträge lagen 2015 für die Berufe „Gesundheits- und Krankenpfleger/-in“ (585 Anträge), „Ärztin/Arzt“ (168), „Lehrer/-in“ (114) und „Erzieher/-in“ (78) vor. Eine Ausübung dieser Berufe kann in Deutschland bzw. in Rheinland-Pfalz erst erfolgen, wenn eine Anerkennung der Gleichwertigkeit der beruflichen Qualifikation vorliegt.

Von allen 990 im Jahr 2015 abgeschlossenen Anerkennungsverfahren wurden 67 Prozent der beruflichen

## Anträge nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz des Bundes und Rheinland-Pfalz 2015 nach Referenzberuf



Qualifikationen als voll gleichwertig mit den jeweiligen deutschen Referenzberufen bewertet. Hinzu kommen 15 Prozent, die eine Ausgleichsmaßnahme, beispielsweise eine Weiterbildung, auferlegt bekamen, damit ihre Qualifikation anerkannt wird. Dies betraf insbesondere Anerkennungsverfahren in der Gesundheits- und Krankenpflege und in den Berufen der Erziehung und frühkindlichen Bildung.

Knapp drei Viertel der Anträge wurden für Berufsqualifikationen gestellt, die innerhalb Europas erworben wurden. Von diesen 1 160 Qualifikationen wurden 921 im mittel- und osteuropäischen Raum abgeschlossen. Zudem wurden rund 350 Anträge mit in Asien oder Afrika erworbenen beruflichen Qualifikationen gestellt,

von denen 126 in der geografisch an Europa angrenzenden MENA-Region (20 Länder Nordafrikas und des Vorderen Orients) erworben wurden.

### Rund sieben Prozent der Bevölkerung sind schwerbehindert

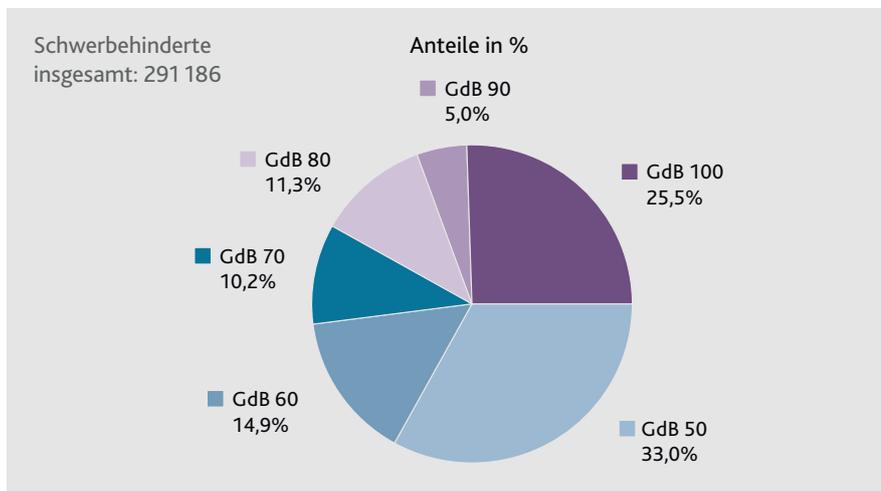
In Rheinland-Pfalz lebten Ende 2015 insgesamt 291 186 Schwerbehinderte. Dies entspricht einem Anteil von rund sieben Prozent an der Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Schwerbehinderten ist gegenüber der vorigen Erhebung im Jahr 2013 um rund 19 000 Personen (-6 Prozent) gesunken.

Als schwerbehindert gelten nach dem Sozialgesetzbuch Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Knapp ein Drittel und damit die meisten Schwerbehinder-

ten (96 191) wiesen einen Behinderungsgrad von genau 50 auf. Bei mehr als 40 Prozent (120 682) lag der Grad der Behinderung zwischen 60 und 90. Einen Grad der Behinderung von 100 stellte das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung bei mehr als einem Viertel der Schwerbehinderten (74 313) fest.

Überwiegend ältere Menschen sind von Schwerbehinderungen betroffen. Mehr als die Hälfte der Schwerbehinderten (153 380) war 65 Jahre und älter, annähernd 23 Prozent (66 695) gehörte der Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren an. Weitere rund 20 Prozent (59 122) entfielen auf die Altersgruppe der 25- bis 54-Jährigen. Lediglich vier Prozent (11 989) waren unter 25 Jahre alt. Annähernd 54 Prozent (156 573) der Schwerbehinder-

## Schwerbehinderte 2015 nach Grad der Behinderung (GdB)



ten waren männlich. Sowohl absolut als auch bezogen auf die jeweilige Bevölkerung waren Männer sämtlicher Altersgruppen deutlich häufiger von Schwerbehinderungen betroffen als Frauen.

In rund 84 Prozent der Fälle (245 677) wurde die Behinderung durch eine Krankheit – einschließlich Impfschaden – verursacht. Rund zwei Prozent der Behinderungen (6 671) waren angeboren, weniger als ein Prozent (1 649) auf einen Arbeitsunfall zurückzuführen. Die restlichen Fälle entfielen unter anderem auf anerkannte Kriegs- und Wehrdienstbeschädigungen, Verkehrsunfälle oder sonstige Ursachen.

Fast drei Viertel und damit die meisten Schwerbehinderungen (216 098) wurden wegen körperlichen Behinderungen diagnostiziert. Geistige oder seelische Störungen waren bei rund acht Prozent der Betroffenen (24 274) ausschlaggebend für die Feststellung der Schwerbehinderteneigenschaft.

Auf zerebrale Störungen entfielen knapp sechs Prozent (17 207), auf sonstige oder ungenügend bezeichnete Behinderungen annähernd zwölf Prozent der Fälle (33 607).

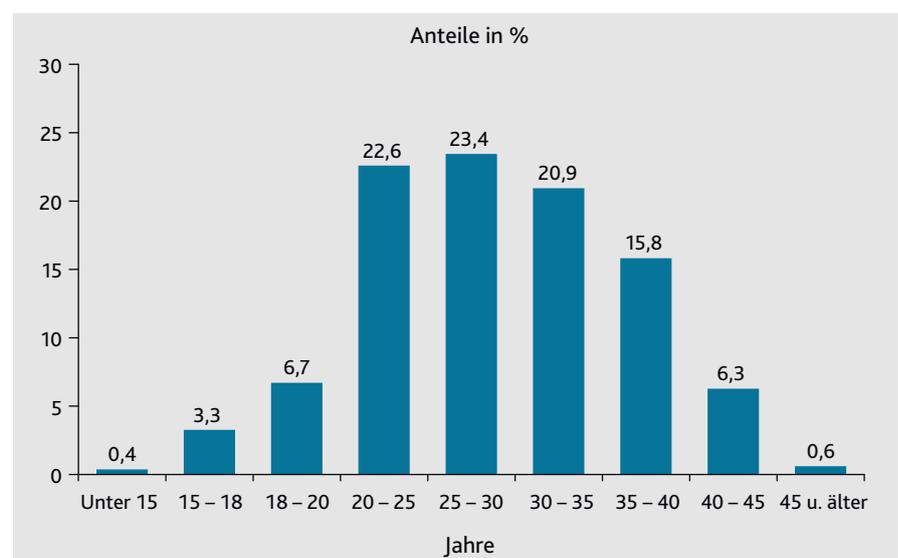
Über alle kreisfreien Städte gesehen liegt die Schwerbehindertenrate, in der die Anzahl der Betroffenen auf jeweils 1 000 Einwohnerinnen und

Einwohner bezogen wird, mit einem Wert von 73,1 nur geringfügig über derjenigen der Landkreise (71,6 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Die höchste regionale Betroffenheit ergibt sich in der kreisfreien Stadt Pirmasens. Dort hatte mehr als jede zehnte Einwohnerin bzw. jeder zehnte Einwohner einen Schwerbehindertenausweis. Die niedrigste Schwerbehindertenrate wies mit einem Wert von 60 der Landkreis Alzey-Worms auf. Demnach waren hier sechs Prozent der Bevölkerung von Schwerbehinderung betroffen.

## Schwangerschaftsabbrüche im Jahr 2015 um vier Prozent gestiegen

Im Jahr 2015 ließen 3 984 rheinland-pfälzische Frauen einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen. Dies sind vier Prozent mehr als im Vorjahr. Deutschlandweit sank im Vergleichszeitraum die Zahl der Abtreibungen hingegen um 0,5 Prozent. Bezogen

## Schwangerschaftsabbrüche 2015 nach Altersgruppen



auf die Zahl der Geburten wurden in Rheinland-Pfalz im Durchschnitt der zurückliegenden fünf Jahre rund zwölf Abbrüche je 100 Geborene registriert. Damit weist Rheinland-Pfalz trotz gestiegener Fallzahlen nach wie vor eine Abbruchquote auf, die deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegt. Bundesweit kamen auf 100 Geburten 15 Abbrüche. Rheinland-Pfalz gehört damit neben Bayern (elf) und Baden-Württemberg (zwölf) zu den drei Ländern mit den niedrigsten Abbruchquoten. Der höchste Wert errechnet sich für den Stadtstaat Bremen (27).

Rund 73 Prozent der rheinland-pfälzischen Frauen ließen den Eingriff in einer hiesigen Arztpraxis oder einem hiesigen Krankenhaus durchführen. Etwa jede vierte Frau wandte sich dagegen an Ärztinnen oder Ärzten in anderen Bundesländern. In allen anderen Bundesländern fielen die Anteile derjenigen, die den Abbruch vor Ort vornehmen ließen, deutlich höher aus. Die weitaus meisten Schwangerschaftsabbrüche erfolgten ambulant, und zwar 83 Prozent in einer gynäkologischen Praxis und 14 Prozent in einem Krankenhaus. In lediglich drei Prozent der Fälle wurde die Schwangerschaft im Zuge eines stationären Krankenhausaufenthaltes beendet.

Der Großteil der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche (97 Prozent) wurde nach der Beratungsregelung vorgenommen. Diese ermöglicht Frauen auf ihren Wunsch hin innerhalb von zwölf Wochen nach der

Empfängnis eine Beendigung der Schwangerschaft, sofern sie nachweisen können, dass sie an einer Schwangerschaftskonfliktberatung teilgenommen und sich beraten lassen haben. Medizinische oder kriminologische Indikationen waren in drei Prozent der Fälle maßgeblich für den Abbruch. Die Mehrzahl der Frauen (62 Prozent), die sich für einen Abbruch entschieden, betreute bereits mindestens ein Kind.

### Umweltwirtschaft erzielt Umsatzplus – Über die Hälfte der Erlöse entfällt auf den Klimaschutz

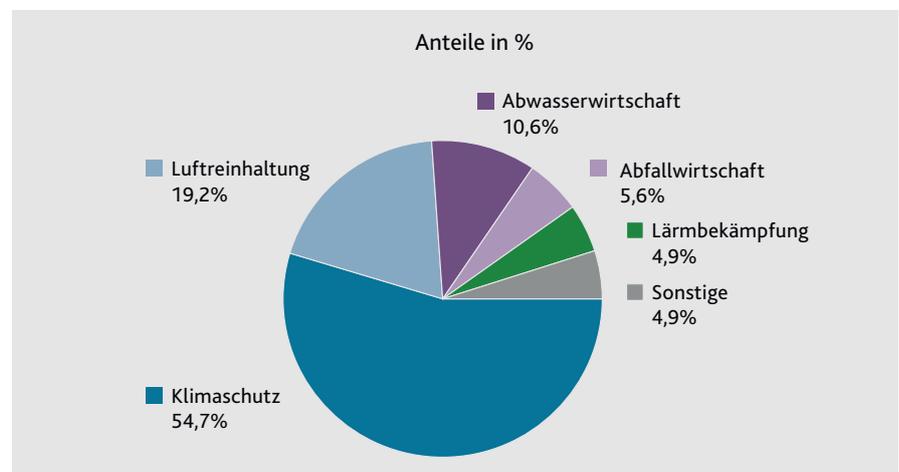
Gut 5,4 Milliarden Euro Umsatz erzielte die rheinland-pfälzische Umweltbranche im Jahr 2014. Das waren fast vier Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Umweltwirtschaft umfasst Produkte und Dienstleistungen verschiedener Wirtschaftszweige. Würde sie als eigenständiger Wirtschaftszweig ausgewiesen, stünde sie mit diesem Umsatz an vierter Stelle der rheinland-pfälzi-

schen Industriebranchen, hinter der Chemischen Industrie, dem Fahrzeugbau und dem Maschinenbau.

Knapp 55 Prozent des Umsatzes wurden mit Produkten und Leistungen erzielt, die dem Klimaschutz dienen. Die Umsätze dieses Bereichs lagen mit fast drei Milliarden Euro geringfügig über dem Wert des Jahres 2013. Im Bereich „Klimaschutz“ dominierten mit 79 Prozent bzw. 2,3 Milliarden Euro Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz, wie z. B. die Herstellung von Dämmmaterialien oder die Dämmung von Gebäuden. Die Umsätze zur Errichtung oder aus dem Verkauf von Anlagen zur Nutzung von regenerativen Energiequellen – wie Fotovoltaik- und Solarthermieanlagen oder Windkraftanlagen – waren rückläufig.

Weitere 19 Prozent des Gesamtumsatzes der Umweltbranche entfielen auf Maßnahmen für die Luftreinhaltung. Dieser Bereich konnte mit über einer Milliarde Euro gegenüber

Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2014 nach Umweltbereichen



dem Vorjahr um 13 Prozent zu legen. Wichtige Produkte für die Luftreinhaltung sind Filter oder Katalysatoren. Die Abwasserwirtschaft, zu der z. B. der Bau von Abwasserkanälen und -behandlungsanlagen gehören, folgte mit elf Prozent.

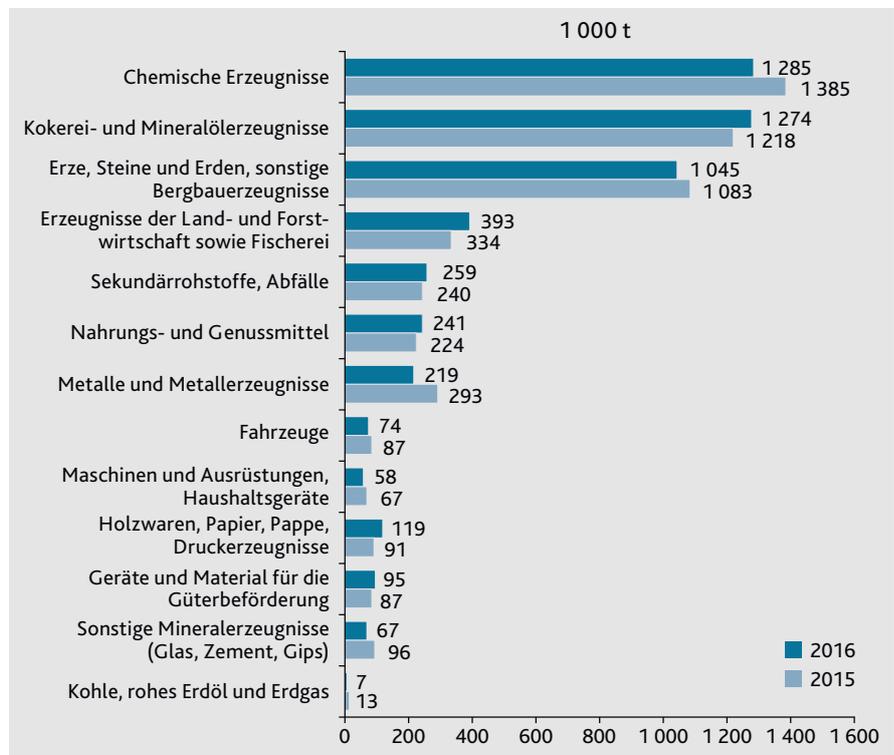
Mit der Herstellung von Waren für den Umweltschutz oder der Erbringung von Bau- oder sonstigen Dienstleistungen waren rund 900 Betriebe befasst. Über vier Milliarden Euro des Umsatzes der Umweltwirtschaft (77 Prozent) entfielen auf Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes. Das Baugewerbe (633 Millionen) kam auf knapp zwölf Prozent, der Dienstleistungssektor (589 Millionen) auf elf Prozent.

Neben den Umsätzen nahm die Beschäftigung in der Umweltwirtschaft wieder zu. Die Arbeitsleistung der in der Umweltwirtschaft tätigen Personen entsprach 2014 rund 18 800 Vollzeitäquivalenten, das waren gut vier Prozent mehr als im Vorjahr.

### Güterumschlag der Binnenschifffahrt im ersten Quartal unter Vorjahresniveau

Im ersten Quartal 2016 wurden in den rheinland-pfälzischen Häfen weniger Güter umgeschlagen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten für die Monate Januar bis März 2016 einen Güterumschlag von 5,6 Millionen Tonnen. Dies waren 114 000 Tonnen bzw. zwei Prozent weniger als in den entsprechenden Monaten des

### Güterumschlag in Häfen im 1. Quartal 2015 und 2016 nach Güterabteilungen



Jahres 2015. Der Gütereingang und der Güterversand entwickelten sich dabei in eine unterschiedliche Richtung. Der Versand verringerte sich um 5,7 Prozent auf 2,3 Millionen Tonnen. Der Empfang dagegen stieg um knapp 0,8 Prozent auf 3,3 Millionen Tonnen.

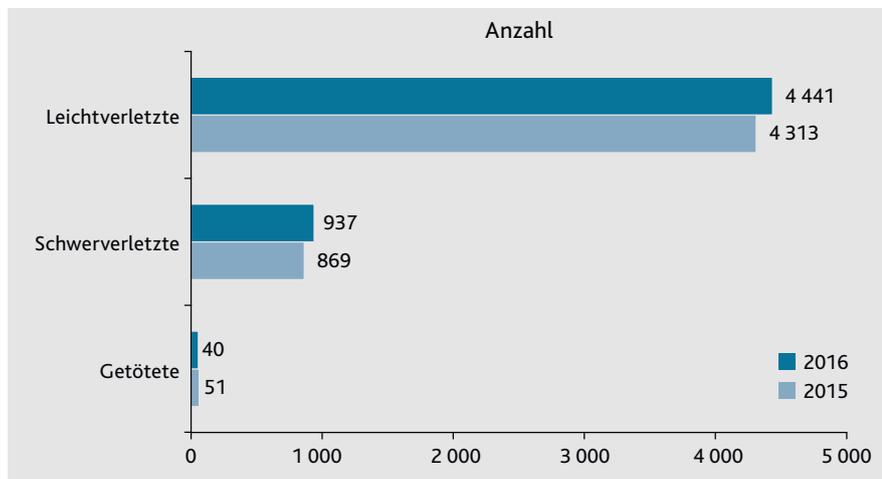
Die höchsten umgeschlagenen Tonnagen entfielen mit knapp 1,29 Millionen Tonnen (-7,2 Prozent) auf die Güterabteilung „Chemische Erzeugnisse“, dicht gefolgt von dem Bereich „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ mit 1,27 Millionen Tonnen (+4,6 Prozent). An dritter Stelle lag die Güterabteilung „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ mit einem Umschlag von 1,05 Millionen Tonnen (-3,5 Prozent).

In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen des Landes, wurden 7,2 Prozent weniger Güter umgeschlagen als im Vorjahreszeitraum. Für den Hafen Andernach, ebenfalls ein großer Hafen, wurde sogar ein Minus von 19,5 Prozent ermittelt. Demgegenüber stehen Zuwächse bei den Häfen Mainz (Weisenau) im Umfang von 9,6 Prozent und bei den Häfen Bendorf und Trier im Umfang von 13 bzw. zehn Prozent.

### Weniger Todesopfer, mehr Schwerverletzte bei Straßenverkehrsunfällen

Von Januar bis April 2016 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen 40 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren elf Todesopfer

## Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis April 2015 und 2016



weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dagegen stieg die Zahl der Schwerverletzten um 7,8 Prozent auf 937. Leicht verletzt wurden 4 441 Personen, das waren drei Prozent mehr als von Januar bis April 2015. Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten vier Monaten 43 960 Straßenverkehrsunfälle und damit 3,6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Darunter waren 39 818 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2015 war dies ein Anstieg von 3,5 Prozent.

### Weniger als jede zehnte Kommune erhöht Realsteuerhebesätze Hebesätze jetzt über Gewebedienste abrufbar

Nach den vorläufigen Ergebnissen steigen die Hebesätze für die Realsteuern 2016 leicht an. Anhand von aktuellen Vorabmeldungen der Gemeinden berechnet sich ein durchschnittlicher Hebesatz für die Gewerbesteuer 2016 in Höhe von

385 Prozent, das ist knapp ein Prozentpunkt mehr als im Vorjahr. Der durchschnittliche Hebesatz für die Grundsteuer A erhöht sich ebenfalls um einen Prozentpunkt auf 318 Prozent. Der Satz für die Grundsteuer B steigt voraussichtlich um zwei Prozentpunkte auf 395 Prozent. Die Grundsteuer A fällt für land- und forstwirtschaftliche Flächen an, die Grundsteuer B für bebaute bzw. bebaubare Grundstücke.

Im laufenden Jahr erhöhten nur wenige Kommunen ihre Hebesätze. Bei der Gewerbesteuer waren es fünf Prozent der insgesamt 2 305 Städte und Gemeinden, bei der Grundsteuer A rund sechs Prozent und bei der Grundsteuer B acht Prozent. Zu einer Senkung eines oder mehrerer Hebesätze kam es bisher lediglich bei neun Gemeinden (0,4 Prozent).

Damit stiegen die durchschnittlichen Hebesätze im Jahr 2016 moderat an, nachdem in den beiden zurückliegenden Jahren deutlich größere

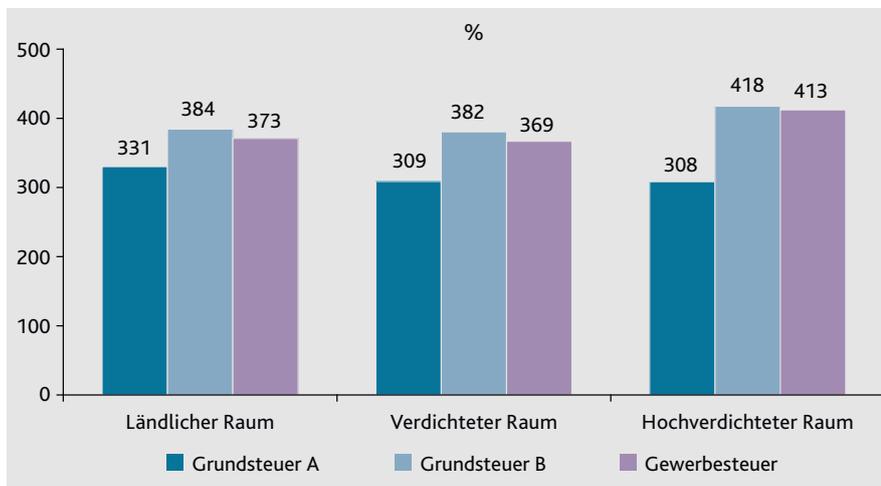
Anhebungen zu beobachten waren. Ein wesentlicher Grund lag damals in einer Anpassung des so genannten Nivellierungssatzes im kommunalen Finanzausgleich für Rheinland-Pfalz.

Bundesweite Vergleichswerte für 2016 und 2015 liegen noch nicht vor. Mit den moderaten Erhöhungen im Jahr 2016 liegen die durchschnittlichen Hebesätze in Rheinland-Pfalz aber noch immer unter dem Bundesdurchschnitt des Jahres 2014.

Im Durchschnitt veranschlagen die kreisfreien Städte bei der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer einen deutlich höheren Hebesatz als die kreisangehörigen Gemeinden: Bei der Gewerbesteuer liegt der durchschnittliche Hebesatz in den kreisfreien Städten bei 417 Prozent (+1 Prozentpunkt), bei den kreisangehörigen Gemeinden hingegen bei 367 Prozent (ebenfalls +1 Prozentpunkt). Der durchschnittliche Hebesatz für die Grundsteuer B beträgt bei den kreisfreien Städten 432 Prozent (+3 Prozentpunkte), bei den kreisangehörigen Gemeinden hingegen 378 Prozent (+2 Prozentpunkte).

In den kreisfreien Städten reicht die Spannweite der Gewerbesteuerhebesätze von 400 in Neustadt an der Weinstraße bis 440 in Mainz. Unter den Gemeinden zwischen 1 000 und 2 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, die hier beispielhaft aufgeführt werden sollen, liegt die Spannweite zwischen 300 Prozent in Uelversheim (VG Rhein-Selz) und 425 Prozent in Sankt Goarshausen (VG Loreley).

## Realsteuerhebesätze 2016 nach Raumstrukturtypen



Die Hebesätze für die Gewerbesteuer und die Grundsteuer B sind in hoch verdichteten Siedlungsräumen

höher als in den verdichteten und ländlichen Gebieten. Bezogen auf die Grundsteuer A wurde der höchste

durchschnittliche Hebesatz für den ländlichen Siedlungsraum registriert.

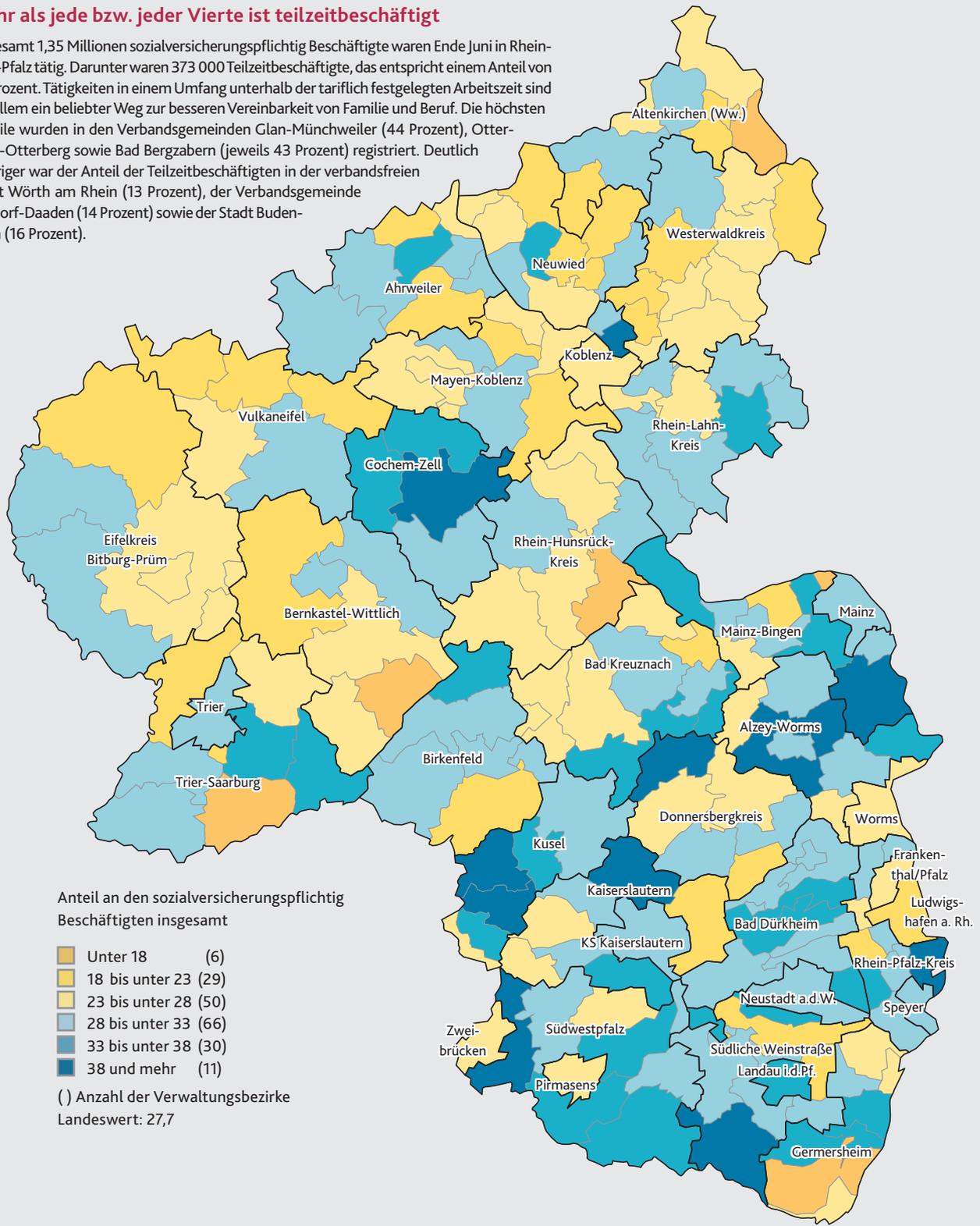
Die Daten zu allen Hebesätzen der rheinland-pfälzischen Kommunen 2016 sind ab sofort online über die Geowebdienste des Statistischen Landesamtes abrufbar und werden jährlich aktualisiert. Die Hebesätze aller Kommunen und ihre Veränderungen zum Vorjahr werden kartografisch sowie in einer Tabelle dargestellt, die sich nach verschiedenen Kriterien (z. B. Hebesätze aufsteigend/absteigend; Gemeindenamen) sortieren und zur weiteren Verarbeitung exportieren lässt.



Teilzeitbeschäftigte 2015 nach Verwaltungsbezirken

**Mehr als jede bzw. jeder Vierte ist teilzeitbeschäftigt**

Insgesamt 1,35 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte waren Ende Juni in Rheinland-Pfalz tätig. Darunter waren 373 000 Teilzeitbeschäftigte, das entspricht einem Anteil von 28 Prozent. Tätigkeiten in einem Umfang unterhalb der tariflich festgelegten Arbeitszeit sind vor allem ein beliebter Weg zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die höchsten Anteile wurden in den Verbandsgemeinden Glan-Münchweiler (44 Prozent), Otterbach-Otterberg sowie Bad Bergzabern (jeweils 43 Prozent) registriert. Deutlich niedriger war der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der verbandsfreien Stadt Wörth am Rhein (13 Prozent), der Verbandsgemeinde Herdorf-Daaden (14 Prozent) sowie der Stadt Budenheim (16 Prozent).



# Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015

## Tourismus mit neuem Gäste- und Übernachtungsrekord



Von Simone Emmerichs

Der Tourismus ist ein beständiger und bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz. Vielfältige Fluss- und Mittelgebirgslandschaften, einzigartige Kulturdenkmäler, Weinbauregionen und ein umfassendes Freizeitangebot lockten im vergangenen Jahr 9,43 Millionen Besucherinnen und Besucher ins Land. Die Zahl der Übernachtungen überstieg erstmals die 25-Millionen-Marke. Damit erzielte der Tourismus 2015 erneut ein Rekordergebnis bei den Gäste- und Übernachtungszahlen.

Der Beitrag ergänzt die im März erschienene Statistische Analyse N° 37 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015“, in der die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres dargestellt wird.

### Bestes Ergebnis seit Landesgründung

9,43 Millionen  
Gäste und  
erstmals über  
25 Millionen  
Übernach-  
tungen

Der rheinland-pfälzische Tourismus entwickelte sich im vergangenen Jahr äußerst positiv. Sowohl bei den Gäste- als auch den Übernachtungszahlen wurde das beste Ergebnis seit der Landesgründung erzielt. Im Jahr 2015 übernachteten 9,43 Millionen Gäste in den Beherbergungsbetrieben (einschließlich Privatquartiere) und auf den Camping- und Reisemobilplätzen des Landes. Damit wurde das sehr gute Ergebnis des Vorjahres um 310 000 Gäste bzw. 3,4 Prozent übertroffen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 693 800 bzw. 2,8 Prozent auf 25,07 Millionen. Der bisherige Spitzenwert des Bugajahrs 2011 wurde mit diesem Ergebnis um 0,8 Prozent überschritten.

Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste lag bei knapp 2,7 Tagen. Seit Jahren ist bereits ein Trend zum Kurzurlaub zu beobachten: Zehn Jahre zuvor verweilten die Gäste noch 2,9 Tage im Land.

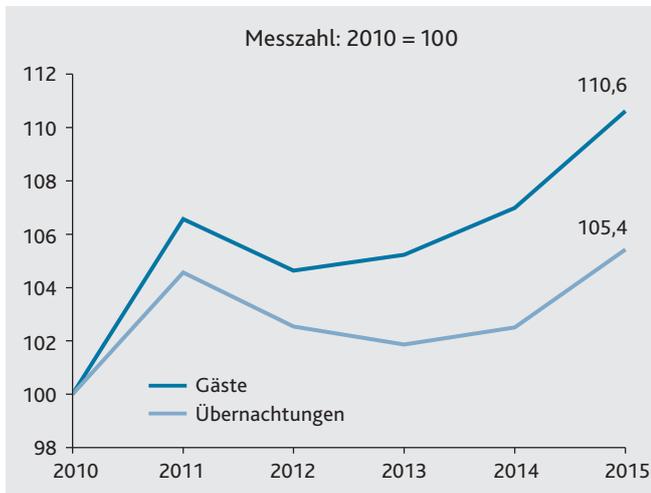
### Beliebtes Reiseziel für Gäste aus dem In- und Ausland

Der rheinland-pfälzische Tourismus profitierte dabei vor allem von der gestiegenen Nachfrage aus dem Inland: Rund 7,37 Millionen Gäste aus Deutschland besuchten Rheinland-Pfalz (+4 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um +3,4 Prozent auf 19,17 Millionen.

Starke Impulse  
aus dem Inland

Aber auch aus dem Ausland kamen mehr Reisende ins Land: Die Zahl der Gästekünfte stieg um 1,1 Prozent auf 2,06 Milli-

**G 1** Gäste und Übernachtungen 2010–2015



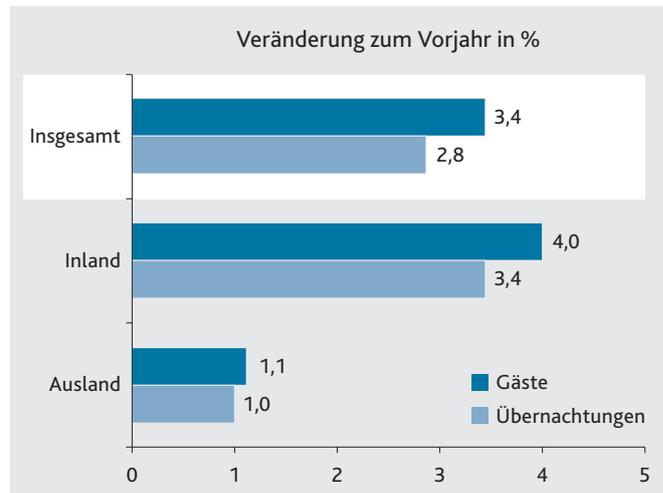
onen, ihr Übernachtungsvolumen erhöhte sich um ein Prozent auf 5,9 Millionen.

Gäste aus den Niederlanden sind größte Besuchergruppe

Unter den Gästen aus dem Ausland bilden die Niederländerinnen und Niederländer traditionell die mit Abstand stärkste Gruppe. Nach einem überdurchschnittlichen Anstieg im Jahr 2014 blieb die Zahl der Besucherinnen und Besucher aus den Niederlanden mit 736 300 im Berichtsjahr nahezu konstant (-0,1 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 0,4 Prozent auf 2,77 Millionen. Die Verweildauer der niederländischen Reisenden lag mit 3,8 Tagen über dem Durchschnitt (2,7 Tage). Niederländerinnen und Niederländer übernachten bevorzugt in Ferienzentren und -häusern, die oft für längere Aufenthalte genutzt werden.

Mit 348 000 Gästeankünften (-2,9 Prozent) belegten die Reisenden aus Belgien weiterhin den zweiten Platz unter den Gästen aus dem Ausland. Auf sie entfielen 950 000 Übernachtungen (-3,7 Prozent). Drittstärkste Gruppe waren die 145 400 Gäste aus Großbritannien (+0,5 Prozent) mit 338 900 Übernachtungen (-1,2 Prozent). Die Zahl der Besucherinnen und Besucher aus den USA ging zum zweiten

**G 2** Gäste und Übernachtungen 2015 nach Herkunft

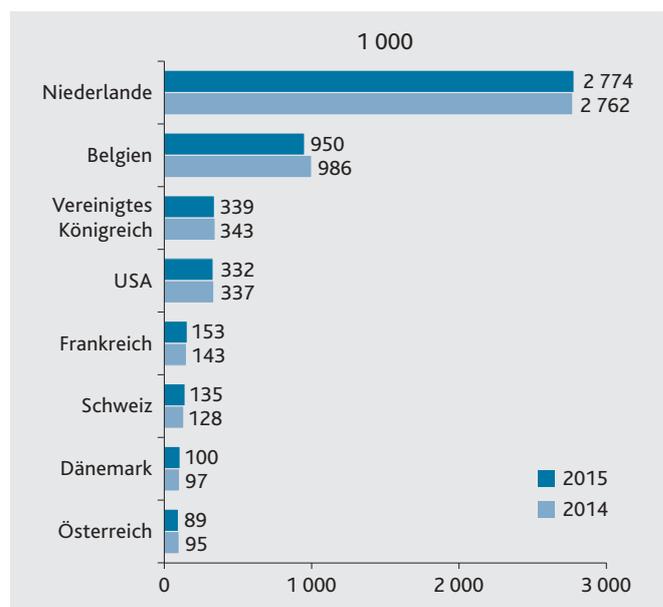


Mal in Folge deutlich zurück (-6,5 Prozent), so dass sie nur noch Platz vier unter den ausländischen Reisenden belegten. *Weniger Gäste aus den USA*

**Gäste- und Übernachtungsplus in fast allen Tourismusregionen**

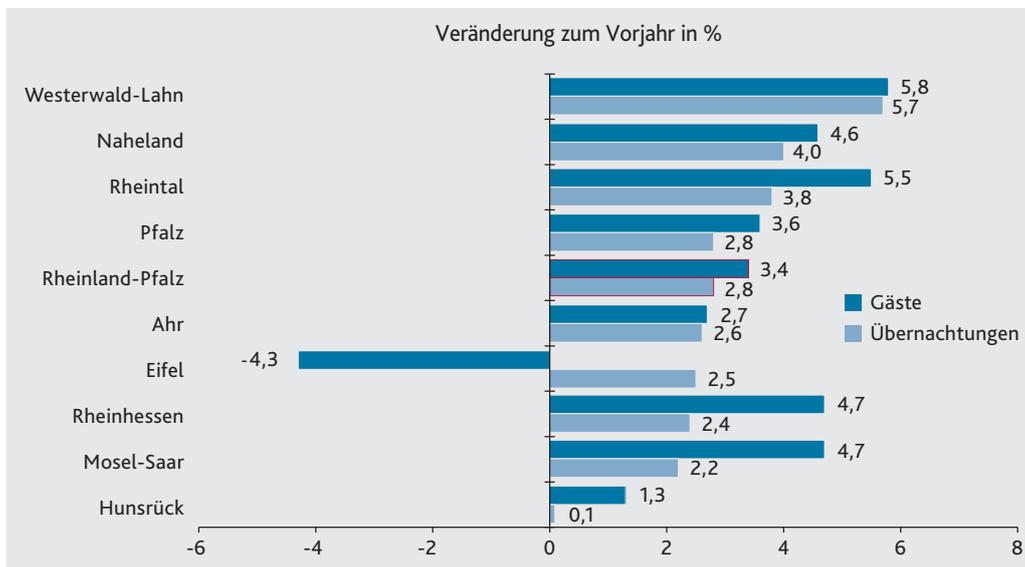
Die Bilanz des Jahres 2015 fiel in den meisten rheinland-pfälzischen Tourismusregionen positiv aus. In acht der neun Regionen konn-

**G 3** Übernachtungen 2014 und 2015 nach ausgewählten Herkunftsländern



## G 4

## Gäste und Übernachtungen 2015 nach Tourismusregionen



ten steigende Gästezahlen verbucht werden; den größten Zuwachs gab es in der Region Westerwald-Lahn, gefolgt vom Rheintal, Rheinhausen und Mosel-Saar. Lediglich in der Eifel wurde ein Rückgang der Gästezahlen registriert, jedoch erhöhte sich auch hier – wie in allen Regionen – das Übernachtungsvolumen.

Größte  
Zuwächse in  
der Region  
Westerwald-  
Lahn

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher in der Tourismusregion Westerwald-Lahn erhöhte sich im Berichtsjahr um 5,8 Prozent auf 627 800. Das Übernachtungsvolumen stieg um 5,7 Prozent auf 1,75 Millionen. Damit verzeichnete die Region, zu der Teile der Mittelgebirgslandschaften Westerwald und Taunus sowie des unteren Lahntals gehören, das stärkste Wachstum aller Regionen. Im längerfristigen Vergleich verlief die Entwicklung jedoch etwas weniger dynamisch als im Land insgesamt: Die Zahl der Gäste stieg in den letzten zehn Jahren um 13 Prozent, die der Übernachtungen um 5,3 Prozent (Rheinland-Pfalz: +19 bzw. +9 Prozent).

Einen deutlichen Anstieg der Gästezahlen konnte mit +4,6 Prozent auch das Naheland vermelden. Fast 454 400 Reisende besuchten die Region, sie buchten insgesamt 1,64 Millionen Übernachtungen (+4 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2005 blieb die Entwicklung im Naheland mit einem Plus von 18 Prozent bei den Gästeankünften und 4,5 Prozent bei den Übernachtungen hinter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt zurück.

Überdurchschnittliches Plus im Naheland

In der Tourismusregion Rheintal wurde 2015 ein neuer Gästerekord sowie der zweithöchste Wert bei den Übernachtungszahlen erzielt: Mehr als 1,21 Millionen Gästeankünfte (+5,5 Prozent) und 2,57 Millionen Übernachtungen (+3,8 Prozent) wurden im vergangenen Jahr registriert. Nur im Jahr 2011, als die Bundesgartenschau in Koblenz stattfand, lag die Zahl der Übernachtungen höher. Auch im längerfristigen Vergleich zeigt sich für die Region Rheintal eine positive Entwicklung: Gegenüber 2005 ist die Zahl der Gäste um 26 Prozent, die der Übernachtungen um 16 Prozent gestiegen.

Neuer Gästerekord im Rheintal

Neue Höchstwerte auch in der Pfalz

In der Region Pfalz wurden 2015 ebenfalls neue Höchstwerte erreicht: Die rund 1,95 Millionen Gäste (+3,6 Prozent) buchten 4,59 Millionen Übernachtungen (+2,8 Prozent). Gegenüber 2005 nahm die Zahl der Gästeankünfte, wie auch im Landesdurchschnitt, um 19 Prozent zu. Das Übernachtungsvolumen erhöhte sich um 5,9 Prozent.

Die Entwicklung in der bevölkerungs- und flächenmäßig kleinsten Tourismusregion Ahr blieb im Berichtsjahr leicht hinter dem Landesdurchschnitt zurück: Die Zahl der Gäste erhöhte sich um 2,7 Prozent auf 525 800, das Übernachtungsvolumen stieg um 2,6 Prozent auf 1,4 Millionen. In den letzten zehn Jahren erzielte die Region mit +30 Prozent bei den Gästezahlen jedoch das zweithöchste Wachstum aller Regionen. Auch die Übernachtungszahlen stiegen mit +15 Prozent überdurchschnittlich stark.

Besucherrückgang in der Eifel

Nach einer überdurchschnittlichen Entwicklung kamen im vergangenen Jahr weniger Gäste in die Tourismusregion Eifel. Diese blieben aber durchschnittlich etwas länger, sodass sich das Übernachtungsvolumen trotzdem erhöhte: Insgesamt 987 700 Reisende besuchten 2015 das „Land der Maare und Vulkane“ (-4,3 Prozent), sie buchten insgesamt 3,67 Millionen Übernachtungen (+2,5 Prozent). Die Eifel profitierte besonders von gestiegenen Übernachtungszahlen bei gewerblichen Kleinbetrieben und Privatquartieren. Bei den Gästezahlen wirkte sich dagegen die vorübergehende Schließung eines größeren Tourismusbetriebs Anfang des letzten Jahres aus. Die Betrachtung der vergangenen zehn Jahre zeigt eine negative Bilanz: Die Zahl der Gäste ging im Vergleich zu 2005 um zwei Prozent zurück, die Übernachtungen verringerten sich um 4,1 Prozent.

Rund 951 000 Gäste (+4,7 Prozent) übernachteten im vergangenen Jahr in den Beherbergungsbetrieben sowie auf den Camping- und Reisemobilplätze der Tourismusregion Rheinhessen, das waren so viele wie nie zuvor. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 2,4 Prozent auf 1,54 Millionen. Im längerfristigen Vergleich zeigt sich in Rheinhessen das stärkste Wachstum aller Tourismusregionen: Mit einem Plus von 36 Prozent ist die Zahl der Gäste in den letzten zehn Jahren überdurchschnittlich stark gestiegen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 25 Prozent.

Gästehoch in Rheinhessen

Die Tourismusregion Mosel-Saar gehört auch weiterhin zu den beliebtesten Reisezielen im Land. Rund 26 Prozent der Gästeankünfte und 28 Prozent der Übernachtungen entfielen 2015 auf die Region entlang der Flüsse Mosel und Saar. Mit 2,44 Millionen Reisenden (+4,7 Prozent) und 7,13 Millionen Übernachtungen (+2,2 Prozent) wurden zudem neue Höchstwerte erzielt. In den letzten Jahren hat sich sowohl die Zahl der Gästeankünfte (+25 Prozent) als auch das Übernachtungsvolumen (+17 Prozent) überdurchschnittlich erhöht.

Jeder vierte Gast besucht die Region Mosel-Saar

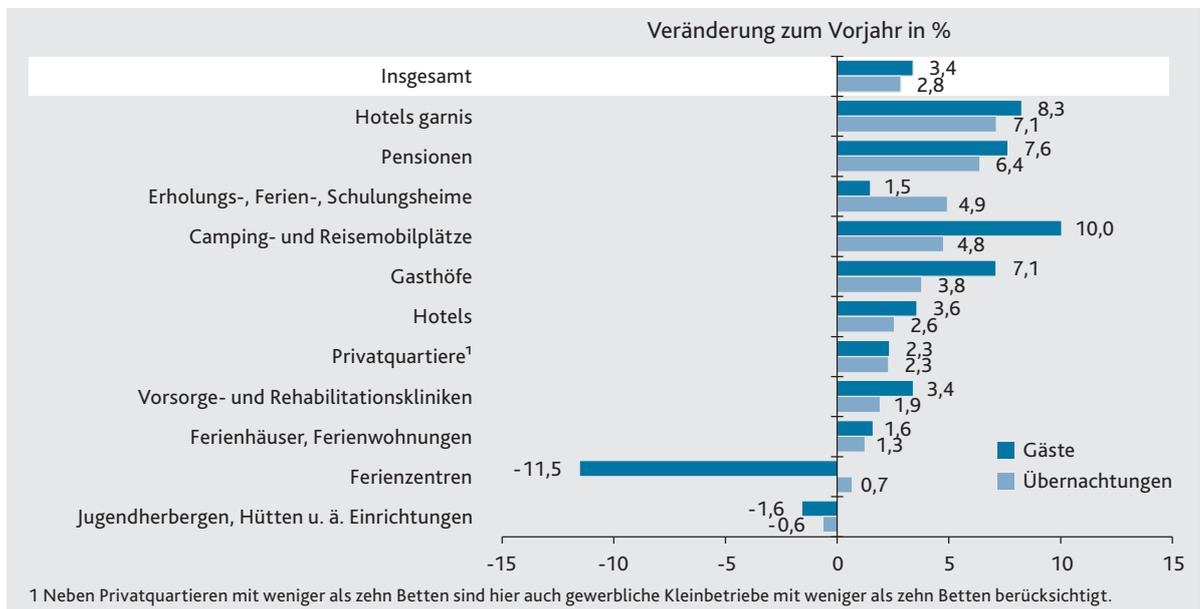
Nach drei Jahren mit rückläufigen Gästezahlen, konnte 2015 in der Tourismusregion Hunsrück ein leichter Anstieg registriert werden. Dieser blieb jedoch mit +1,3 Prozent deutlich hinter dem Landesdurchschnitt (+3,4 Prozent) zurück. Insgesamt besuchten 283 200 Gäste die Region. Die Zahl der Übernachtungen blieb nahezu unverändert bei 780 000 (+0,1 Prozent). Auch im Vergleich zum Jahr 2005 verlief die Entwicklung im Hunsrück ungünstiger als im Land insgesamt: Die Gästezahlen gingen um 1,4 Prozent zurück, die Übernachtungen verringerten sich um 6,8 Prozent.

Etwas mehr Gäste im Hunsrück

**T 1** Gäste und Übernachtungen 2015 nach Herkunft, Tourismusregionen und Betriebsarten

Herkunft Tourismusregion Betriebsart	Gäste			Übernachtungen		
	Anzahl	Veränderung zu 2014	Anteil	Anzahl	Veränderung zu 2014	Anteil
		%			%	
Insgesamt	9 430 947	3,4	100	25 071 376	2,8	100
<b>Herkunft</b>						
Deutschland	7 371 093	4,0	78,2	19 167 958	3,4	76,5
Ausland	2 059 854	1,1	21,8	5 903 418	1,0	23,5
Europa	1 753 087	0,8	18,6	5 276 953	0,7	21,0
darunter						
Niederlande	736 333	-0,1	7,8	2 774 391	0,4	11,1
Belgien	347 953	-2,9	3,7	949 953	-3,7	3,8
Vereinigtes Königreich	145 402	0,5	1,5	338 888	-1,2	1,4
Afrika	12 458	56,0	0,1	25 013	40,4	0,1
Amerika	171 843	-4,4	1,8	386 063	-2,1	1,5
darunter: USA	139 370	-6,5	1,5	332 308	-1,5	1,3
Asien	104 219	13,6	1,1	188 126	13,5	0,8
darunter: Volksrepublik China und Hongkong	51 198	21,6	0,5	66 268	11,8	0,3
Australien/Ozeanien	16 367	1,1	0,2	24 570	-2,6	0,1
<b>Tourismusregionen</b>						
Ahr	525 849	2,7	5,6	1 402 035	2,6	5,6
Eifel	987 680	-4,3	10,5	3 666 526	2,5	14,6
Hunsrück	283 169	1,3	3,0	779 964	0,1	3,1
Mosel-Saar	2 441 355	4,7	25,9	7 131 783	2,2	28,4
Naheland	454 355	4,6	4,8	1 638 347	4,0	6,5
Pfalz	1 947 075	3,6	20,6	4 593 056	2,8	18,3
Rheinhausen	950 965	4,7	10,1	1 538 274	2,4	6,1
Rheintal	1 212 654	5,5	12,9	2 568 295	3,8	10,2
Westerwald-Lahn	627 845	5,8	6,7	1 753 096	5,7	7,0
<b>Betriebsarten</b>						
Hotels	4 770 877	3,6	50,6	9 029 219	2,6	36,0
Hotels garnis	596 371	8,3	6,3	1 169 723	7,1	4,7
Gasthöfe	305 375	7,1	3,2	675 850	3,8	2,7
Pensionen	390 434	7,6	4,1	1 025 367	6,4	4,1
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	450 338	1,5	4,8	1 285 738	4,9	5,1
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	101 992	3,4	1,1	2 145 180	1,9	8,6
Ferienzentren	371 523	-11,5	3,9	2 081 754	0,7	8,3
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	180 717	1,6	1,9	710 449	1,3	2,8
Jugendherbergen, Hütten u. ä. Einrichtungen	517 353	-1,6	5,5	1 151 228	-0,6	4,6
Privatquartiere <sup>1</sup>	935 231	2,3	9,9	3 314 199	2,3	13,2
Camping- und Reisemobilplätze	810 736	10,0	8,6	2 482 669	4,8	9,9

<sup>1</sup> Neben Privatquartieren mit weniger als zehn Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten berücksichtigt.

**G 5** Gäste und Übernachtungen 2015 nach Betriebsarten


In der Eifel  
verweilen  
Gäste am  
längsten

Im interregionalen Vergleich hielten sich die Gäste am längsten in der Tourismusregion Eifel auf. Dort lag die durchschnittliche Verweildauer mit 3,7 Tagen deutlich über dem Landesdurchschnitt von 2,7 Tagen. Auch in den Tourismusregionen Naheland (3,6 Tage), Mosel-Saar (2,9 Tage) sowie Westwald-Lahn und Hunsrück (jeweils 2,8 Tage) verweilten die Gäste überdurchschnittlich lange. Das Schlusslicht bildete Rheinhessen mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 1,6 Tagen; hier könnte sich ein hoher Anteil von Geschäftsreisenden bemerkbar machen.

Höchste Über-  
nachtungs-  
intensität an  
Mosel und Saar

Für regionale Vergleiche wird die Zahl der Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner bezogen. Die Kennzahl „Übernachtungsintensität“ dient als Indikator für die Bedeutung des Tourismus in einer Region. Die durchschnittliche Übernachtungsintensität im Land lag 2015 bei 6 235 Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner. Mit 24 620 erreichte die

Region Mosel-Saar die mit Abstand höchste Übernachtungsintensität. Auch in den Regionen Ahr, Eifel, Naheland und Rheintal lag die Zahl der Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Die geringste Übernachtungsintensität ergab sich mit 2 540 in der Tourismusregion Rheinhessen.

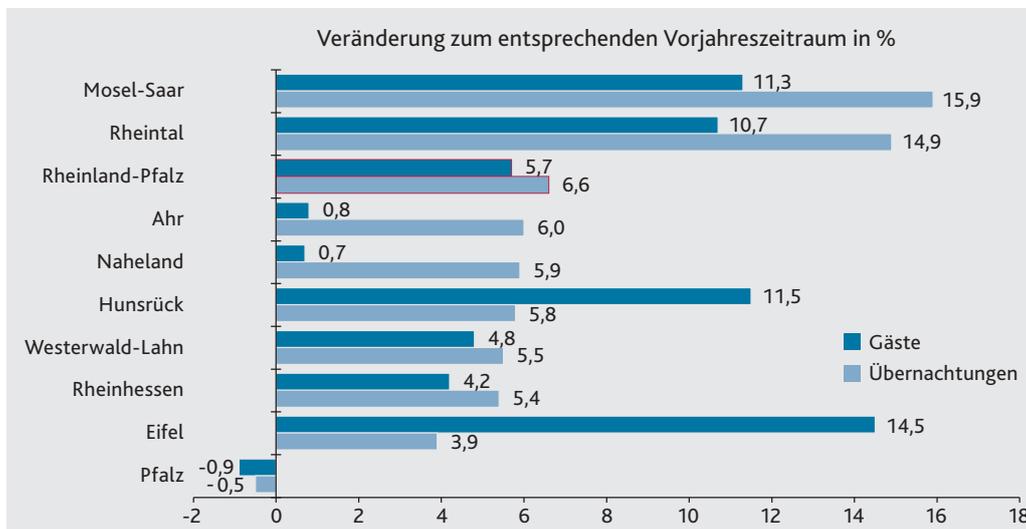
### Jeder zweite Gast übernachtet in einem Hotel

Fast alle Betriebsarten profitierten von der positiven Entwicklung des rheinland-pfälzischen Tourismus. Ausnahmen waren die Ferienzentren, deren Gästezahlen deutlich unter dem Vorjahresniveau lagen, sowie die Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen, bei denen sowohl Gäste- als auch Übernachtungszahlen leicht rückläufig waren. Überdurchschnittliche Ergebnisse erzielten dagegen im vergangenen Jahr Hotels garnis, Pensionen, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Camping- und Reisemobilplätze sowie Gasthöfe.

Gäste- und  
Übernach-  
tungsplus in  
den meisten  
Betriebsarten

## G 6

## Gäste und Übernachtungen von Januar bis März 2016 nach Tourismusregionen



Hotels garnis verzeichneten 2015 einen Anstieg der Gästezahlen um 8,3 Prozent und erreichten mit +7,1 Prozent die höchste Zuwachsrate bei den Übernachtungen. In Pensionen erhöhte sich die Zahl der Gäste um 7,6 Prozent, das Übernachtungsvolumen stieg um 6,4 Prozent. In Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen nahm die Zahl der Besucherinnen und Besucher mit +1,5 Prozent zwar vergleichsweise gering zu, die Übernachtungszahlen erhöhten sich mit +4,9 Prozent jedoch überdurchschnittlich.

Der Campingtourismus hat einen hohen Stellenwert im Land. Rund 810 700 Gäste übernachteten 2015 auf den 282 Camping- und Reisemobilplätzen des Landes, das waren zehn Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 4,8 Prozent. Im Vergleich der Betriebsarten belegte der Campingtourismus hinsichtlich Gäste- und Übernachtungsvolumen Rang drei nach den Hotels und den Privatquartieren.

Auch Gasthöfe konnten ein überdurchschnittliches Plus bei den Gäste- und Über-

nachtungszahlen vermelden (+7,1 bzw. +3,8 Prozent). Hotels verbuchten einen Gästeanstieg von 3,6 Prozent und eine Steigerung des Übernachtungsvolumens von 2,6 Prozent. Die Hotels sind weiterhin die beliebteste Betriebsart im Land: Jede bzw. jeder zweite Reisende wählte eines der 1 265 rheinland-pfälzischen Hotels für den Aufenthalt. Jeder zehnte Gast übernachtete 2015 in einem Privatquartier oder einem gewerblichen Kleinbetrieb mit weniger als zehn Betten. Hier stieg die Zahl der Gäste sowie der Übernachtungen um 2,3 Prozent. Auch bei Vorsorge- und Rehabilitationskliniken erhöhten sich die Gäste- und Übernachtungszahlen (+3,4 bzw. +1,9 Prozent), ebenso wie bei den Ferienhäusern und Ferienwohnungen (+1,6 bzw. +1,3 Prozent).

Ferienzentren mussten hingegen einen Rückgang der Gästezahlen um 11,5 Prozent hinnehmen. Die Besucherinnen und Besucher blieben jedoch durchschnittlich etwas länger, so dass sich das Übernachtungsvolumen trotzdem um 0,7 Prozent erhöhte. Einen Gästerückgang um 1,6 Prozent gab

Stärkstes Gästeplus bei Camping- und Reisemobilplätzen

Deutlicher Gästerückgang in Ferienzentren

es auch bei Jugendherbergen, Hütten und ähnlichen Einrichtungen. Dies war auch die einzige Betriebsart mit einem leichten Rückgang der Übernachtungszahlen (–0,6 Prozent).

#### Ausblick 2016: Tourismus weiter im Plus

Gäste- und Übernachtungsplus im ersten Quartal

Von Januar bis März 2016 besuchten fast 1,39 Millionen Gäste das Land, das waren 5,7 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Besucherinnen und Besucher blieben im Durchschnitt 2,7 Tage und buchten insgesamt rund 3,68 Millionen Übernachtungen (+6,6 Prozent). Die positive Entwicklung wurde sicherlich auch durch die Lage der Osterfeiertage im März begünstigt.

Gut 1,15 Millionen Gäste aus Deutschland besuchten Rheinland-Pfalz in den ersten drei Monaten dieses Jahres (+5,6 Prozent); sie buchten insgesamt mehr als drei Milli-

onen Übernachtungen (+6,8 Prozent). Aus dem Ausland kamen 240 000 Reisende (+6,2 Prozent), auf sie entfielen 632 000 Übernachtungen (+6 Prozent).

Acht der neun Tourismusregionen erzielten ein Gäste- und Übernachtungsplus. Mit jeweils zweistelligen Zuwachsraten waren die Tourismusregionen Mosel-Saar (Gästekünfte: +11 Prozent; Übernachtungen: +16 Prozent) und Rheintal (Gästekünfte: +11 Prozent; Übernachtungen: +15 Prozent) Spitzenreiter. Lediglich in der Tourismusregion Pfalz wurden etwas weniger Gäste und Übernachtungen registriert als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Spitzenplätze für Mosel-Saar und Rheintal

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“.

## Die Tourismusregion Rheinhessen Entwicklungen in den vergangenen 25 Jahren



Von Wolfgang Ellermeyer

Im Jahr 2015 besuchten 923 000 Gäste die Beherbergungsbetriebe der Tourismusregion Rheinhessen. Sie buchten insgesamt fast 1,5 Millionen Übernachtungen. Rund 28 000 Reisende nutzten die Camping- und Reisemobilplätze der Region, auf sie entfielen 60 000 Übernachtungen. Rheinhessen liegt im Südosten des Landes. Der Rhein bildet im Norden und Osten die natürliche Grenze zu Hessen. Im Süden grenzt die Region an die Pfalz, im Westen an das Nahetal. Das Gebiet weist mit 1,6 Tagen eine vergleichsweise kurze durchschnittliche Verweildauer auf. Allein auf die Landeshauptstadt Mainz entfielen im Berichtsjahr 60 Prozent der Übernachtungen. In den vergangenen 25 Jahren sind die Gäste- und Übernachtungszahlen in der Region überdurchschnittlich gestiegen.

### Geschichte, Wein und Kultur locken nach Rheinhessen

200 Jahre  
Rheinhessen

Rheinhessen, vor 200 Jahren durch die Neuordnung Europas infolge des Wiener Kongresses entstanden, ist gemessen an der Fläche die drittkleinste Tourismusregion des Landes. Sie erstreckt sich über ein Gebiet von 1 290 Quadratkilometern, was rund sieben Prozent der Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz ausmacht. Neben dem Rhein wird das Landschaftsbild auch vom Wein bestimmt. Rund 26 000 Hektar bestockte Rebfläche machen Rheinhessen zum größten Weinbaugbiet Deutschlands. Zahlreiche Weinfeste und die Möglichkeit von Rad- und Wandertouren locken Besucherinnen und Besucher in die Region. Nach Rheinhessen kommen aber auch viele Geschäftsreisende. Hier spielen größere Unternehmen, die Ministe-

rien und Ämter in den Landeshauptstädten Mainz und Wiesbaden, die gut ausgebauten Verkehrswege und die Nähe zum Flughafen Frankfurt eine entscheidende Rolle. In den 127 Städten und Gemeinden der Region leben derzeit rund 606 000 Einwohnerinnen und Einwohner, das sind 15 Prozent der Gesamtbevölkerung von Rheinland-Pfalz. Die mit Abstand größte Stadt in Rheinhessen ist die Landeshauptstadt Mainz, in der 208 000 Menschen wohnen. Damit lebt mehr als ein Drittel der Einwohnerinnen und Einwohner der Region in Mainz. Worms ist mit einer Bevölkerungszahl von über 81 000 die zweitgrößte Stadt, gefolgt von Bingen und Ingelheim mit jeweils gut 24 000 Bewohnerinnen und Bewohnern. Mehr als die Hälfte der Gemeinden in Rheinhessen hat weniger als 1 500 Einwohnerinnen und Einwohner.

### Mainz verzeichnet die meisten Gäste und Übernachtungen

Mainz ist nicht nur in Rheinhessen, sondern in ganz Rheinland-Pfalz das beliebteste Reiseziel. Mit über 889 000 Übernachtungen (+2 Prozent gegenüber 2014) entfielen 2015 gut 60 Prozent des gesamten Übernachtungsaufkommens der Tourismusregion auf die Landeshauptstadt. Besonders in der Fastnachtszeit kommen viele Besucherinnen und Besucher in die Stadt. Aber auch in den übrigen Monaten machen zahlreiche Feste, wie zum Beispiel das Johannisfest, und viele weitere kulturelle Veranstaltungen die Stadt zu einem beliebten Reiseziel. Mainz bietet aber noch viele weitere Anziehungspunkte, wie zum Beispiel den Dom St. Martin, die Pfarrkirche St. Stephan mit ihren Chagall-Fenstern oder das Gutenberg-Museum. Im Jahr 2015 besuchten fast 600 000 Übernachtungsgäste die Stadt. Das waren 3,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Großer

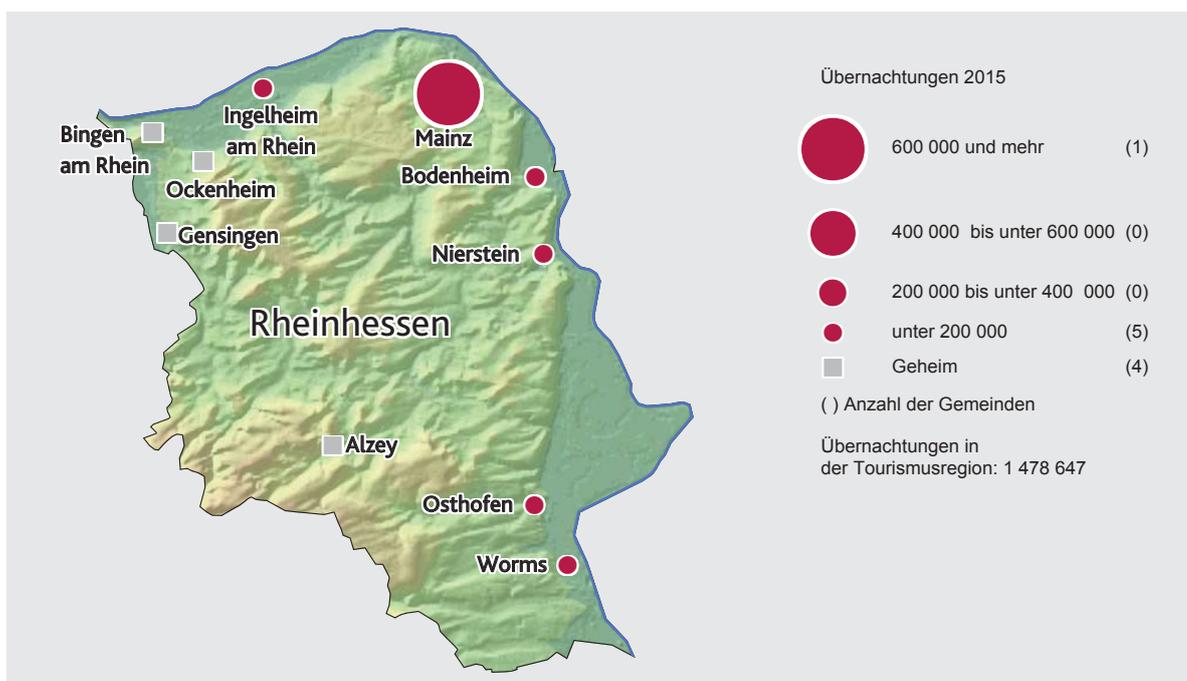
#### K 1

#### Tourismusregionen in Rheinland-Pfalz



#### K 2

#### Die zehn Orte mit den höchsten Übernachtungszahlen in der Tourismusregion Rheinhessen 2015



**T 1** Tourismusregion Rheinhessen 2015<sup>1</sup>

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz	Rheinhessen	Rang in Rheinland-Pfalz	Anteil an Rheinland-Pfalz in %
Gästeankünfte	Anzahl	8 620 211	923 167	4	10,7
Übernachtungen	Anzahl	22 588 707	1 478 647	7	6,5
Inland	Anteil in %	78,4	77,3	6	x
Ausland	Anteil in %	21,6	22,7	4	x
Gästeintensität	je 1 000 Einwohner/-innen	2 144	1 523	7	x
Übernachtungsintensität	je 1 000 Einwohner/-innen	5 617	2 440	9	x
Durchschnittliche Verweildauer	in Tagen	2,6	1,6	9	x
Betriebe <sup>2</sup>	Anzahl	11 710	391	9	3,3
Betten	Anzahl	184 527	11 541	6	6,3
Hotellerie	Anteil in %	53,8	88,2	1	x
Privatquartiere	Anteil in %	19,7	6,2	9	x
Sonstige Beherbergungsbetriebe	Anteil in %	26,5	5,6	9	x
Durchschnittliche Betriebsgröße <sup>2</sup>	Betten je Betrieb	15,8	29,5	1	x
Bettenauslastung	in %	33,5	35,1	3	x
Bevölkerung <sup>3</sup>	Anzahl	4 021 211	606 037	2	15,1
Gebietsfläche	km <sup>2</sup>	19 854	1 286	7	6,5

1 Ohne Campingtourismus. – 2 Einschließlich Privatquartiere. – 3 Stand: 30. Juni 2015.

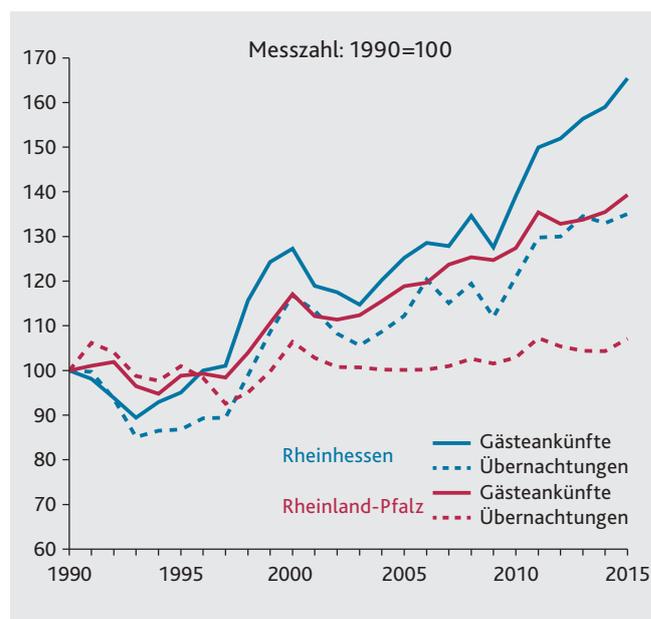
Beliebtheit erfreuten sich darüber hinaus auch die beiden Städte Worms und Bingen. Rund 17 Prozent des gesamten Übernachtungsaufkommens in Rheinhessen entfielen auf diese Städte. Insgesamt vereinigten die zehn bedeutenderen Tourismusorte, zu denen neben den vorgenannten drei auch Alzey, Ingelheim, Bodenheim, Nierstein, Ockenheim, Osthofen und Gensingen gehören, fast 90 Prozent aller Übernachtungen in der Region Rheinhessen auf sich.

**Überdurchschnittliche Entwicklung der Gästezahlen**

Rheinhessen belegte 2015 beim Gästeaufkommen hinter den Regionen Mosel-Saar, Pfalz und Rheintal den vierten Platz im Ranking der neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen. Jeder zehnte rheinland-pfälzische Übernachtungsgast logierte hier. Bei den Übernachtungszahlen lag Rheinhessen

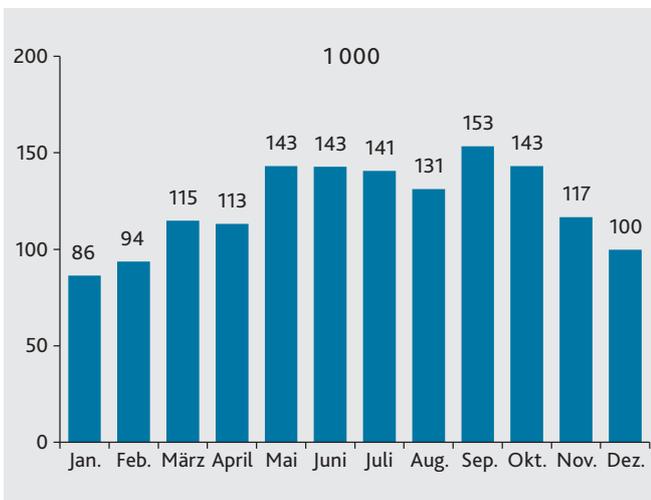
mit einem Anteil von 6,5 Prozent, vor den Regionen Ahr und Hunsrück, auf Rang sieben.

**G 1** Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen und in Rheinland-Pfalz 1990–2015



G 2

Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhesen 2015 nach Monaten



Mehr als 923 000 Übernachtungsgäste verweilten 2015 in Rheinhesen, vier Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: +2,8 Prozent). Das war das vierthöchste Gästeplus im Vergleich der neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen. Die Beherbergungsbetriebe verzeichneten nahezu 1,5 Millionen Übernachtungen, 1,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: 2,6 Prozent). Hier belegte Rheinhesen unter den neun Regionen Rang acht.

Spitzenwerte bei Gäste- und Übernachtungszahlen

Im längerfristigen Vergleich haben sich die Gäste- und die Übernachtungszahlen in der Region günstiger entwickelt als im Landesdurchschnitt, was für die zunehmende Beliebtheit Rheinhesens als Reiseziel spricht. Das Jahr 2015 war für den Tourismus in der Region wie im Land insgesamt ein Rekordjahr. Mit 8,6 Millionen Gästen kamen mehr Besucherinnen und Besucher nach Rheinland-Pfalz als je zuvor. Allerdings wurde bei den Übernachtungen mit fast 22,6 Millionen der Höchstwert des Jahres 2011 – damals fand die Bundesgartenschau in Koblenz statt – knapp verfehlt. Die Region Rheinhesen konnte hingegen 2015 nicht nur bei den Gästeankünften,

sondern auch bei den Übernachtungen einen neuen Spitzenwert verbuchen.

Im Vergleich zu den anderen Tourismusregionen des Landes sind die Übernachtungszahlen in Rheinhesen gleichmäßiger über das Jahr verteilt. Zwar wurden 2015 auch hier die meisten Übernachtungen in den Monaten Mai bis Oktober gezählt, dennoch lagen die Zahlen in den kälteren Monaten nicht so weit unter dem Durchschnitt des Jahres wie in den anderen Landesteilen. So wurden in den ersten vier Monaten des Jahres in Rheinhesen etwa 83 Prozent des Jahresdurchschnitts erreicht, in Rheinland-Pfalz insgesamt waren es hingegen nur 68 Prozent. Dabei spielt die Fastnachtszeit eine Rolle. Im Allgemeinen spiegeln diese Zahlen aber auch die hohe Bedeutung des Geschäftsreise- und Veranstaltungstourismus in der Region wider.

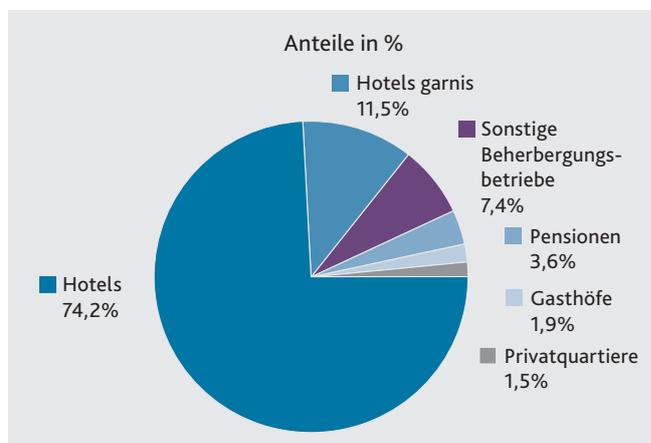
Die meisten Übernachtungen von Mai bis Oktober

Der vergleichsweise hohe Stellenwert des Geschäftsreise- und Veranstaltungstourismus wirkt sich auch auf die Verweildauer der Gäste in der Region aus. Während die Besucherinnen und Besucher in Rheinland-Pfalz im Schnitt 2,6 Tage verweilten, blieben sie in Rheinhesen nur 1,6 Tage. Damit ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer geringer

Rückgang der Verweildauer

G 3

Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhesen 2015 nach Betriebsarten



als in allen übrigen Tourismusregionen des Landes. Bereits vor 25 Jahren wies Rheinhessen den niedrigsten Wert auf, damals blieben die Gäste im Durchschnitt aber noch zwei Tage (Rheinland-Pfalz: 3,4 Tage).

**Hotels haben eine überdurchschnittliche Bedeutung**

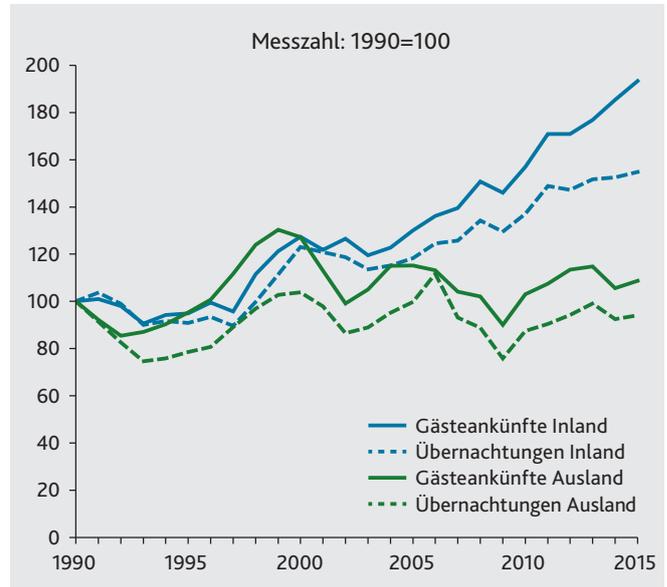
Die meisten Reisenden wählten 2015 eines der 94 Hotels der Region für ihren Aufenthalt: Fast 737 000 Gäste buchten in dieser Betriebsart insgesamt nahezu 1,1 Millionen Übernachtungen. Das waren 80 Prozent der Gästeankünfte und 74 Prozent der Übernachtungen. Eine herausragende Bedeutung kam dabei der Stadt Mainz zu. Auf die dortigen 30 Hotels entfielen 776 000 bzw. 70 Prozent aller Hotelübernachtungen in Rheinhessen. Einen nennenswerten Anteil am Übernachtungsaufkommen hatten auch die Hotels garnis. In diesen Beherbergungsbetrieben, die über kein Restaurant verfügen und ihren Gästen lediglich die Möglichkeit zum Frühstück anbieten, buchten 90 000 Personen fast 170 000 Übernachtungen. Das entspricht Anteilen von zehn bzw. zwölf Prozent am Gäste- und Übernachtungsaufkommen der Region. Sechs Prozent der Übernachtungen entfielen auf Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen. Geringere Übernachtungsanteile verzeichneten Gasthöfe, Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe, Erholungs- und Schulungsheime sowie Ferienhäuser und Ferienwohnungen.

Überdurchschnittliche Zuwächse bei Hotels garnis und Privatquartieren

Bei den Hotels war die Entwicklung des Gästeaufkommens 2015 mit einem Plus von 3,4 Prozent leicht unterdurchschnittlich. Der Zuwachs von 1,8 Prozent bei den Übernachtungen lag hingegen etwas über dem Durchschnitt aller Betriebsarten in Rheinhessen. Die Hotels garnis verzeichneten 2015 einen

G 4

**Gästeankünfte und Übernachtungen in der Tourismusregion Rheinhessen 1990–2015 nach Herkunft**



überdurchschnittlichen Zuwachs der Gästezahlen um elf bzw. der Übernachtungszahlen um sechs Prozent. In den Privatquartieren und gewerblichen Kleinbetrieben legte die Zahl der Gästeankünfte um 16 Prozent und die der Übernachtungen um zehn Prozent zu. Die Betreiberinnen und Betreiber von Gasthöfen konnten nicht vollumfänglich an der erfreulichen Gesamtentwicklung der Region partizipieren. In dieser Betriebsart nahmen zwar die Gästezahlen um 14 Prozent zu, das Übernachtungsaufkommen ging jedoch um zehn Prozent zurück.

**Gäste aus Deutschland bestimmen das touristische Geschehen**

Im Jahr 2015 besuchten fast 723 000 Gäste aus dem Inland die Beherbergungsbetriebe in der Region Rheinhessen. Das waren 4,3 Prozent mehr als im Vorjahr (Rheinland-Pfalz: +3,5 Prozent). Im langfristigen Vergleich hat sich die Zahl der Reisenden aus Deutschland

Mehr als drei Viertel der Gäste kommen aus dem Inland

mit einem Anstieg um 93 Prozent fast verdoppelt (Rheinland-Pfalz: +45 Prozent). Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Gästeankünfte hat von 67 Prozent im Jahr 1990 auf zuletzt über 78 Prozent zugenommen.

Mehr Übernachtungen von Gästen aus dem Inland

Gäste aus dem Inland buchten 2015 in Rheinhessen mehr als 1,1 Millionen Übernachtungen, was einem Plus von 1,5 Prozent gegenüber 2014 entspricht (Rheinland-Pfalz: +3,3 Prozent). Seit 1990 hat sich das Übernachtungsaufkommen der Gäste aus dem Inland in der Region um 55 Prozent erhöht (Rheinland-Pfalz: +7,6 Prozent). Damit hatten die Gäste aus Deutschland im Berichtsjahr einen Anteil von 77 Prozent am Übernachtungsaufkommen in Rheinhessen. Im Jahr 1990 war der Anteil mit 67 Prozent um zehn Prozentpunkte niedriger.

Im Jahr 2015 wurden 71 Prozent der Übernachtungen von Gästen aus Deutschland in den Hotels der Region registriert. Weitere zwölf Prozent entfielen auf Hotels garnis. Das sonstige Beherbergungsgewerbe, hierzu gehören Erholungs- und Ferienheime, Ferienhäuser sowie Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen, wies neun Prozent des gesamten Übernachtungsaufkommens der inländischen Gäste auf.

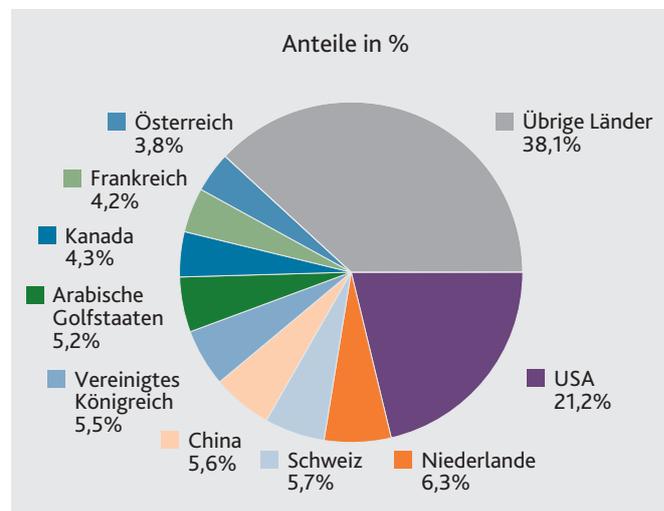
Relativ wenig Gäste aus dem Ausland besuchen Rheinhessen

Neben den Reisenden aus Deutschland kamen 2015 rund 200 000 Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland nach Rheinhessen. Das waren drei Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: +0,1 Prozent). Ihr Anteil am gesamten Gästeaufkommen der Region ist seit 1990 von 33 auf 22 Prozent gesunken.

Die Gäste aus dem Ausland buchten in Rheinhessen 2015 mehr als 336 000 Übernachtungen, das waren 1,7 Prozent mehr als 2014 (Rheinland-Pfalz: +0,3 Prozent). Gegenüber 1990 hat sich ihr Übernach-

G 5

Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland in der Tourismusregion Rheinhessen 2015 nach Herkunftsländern



tungsvolumen um 5,9 Prozent verringert (Rheinland-Pfalz: +5,2 Prozent). Der Übernachtungsanteil der ausländischen Gäste nahm in dieser Zeit um zehn Prozentpunkte von 33 auf 23 Prozent ab.

Gäste aus dem Ausland bevorzugen Hotels für ihren Aufenthalt. Im Jahr 2015 entfielen in Rheinhessen 84 Prozent der Übernachtungen von ausländischen Gästen auf diese Betriebsart. Elf Prozent der Übernachtungen wurden in Hotels garnis gebucht. Die übrigen Betriebsarten wurden nur selten von Gästen aus dem Ausland genutzt.

Gäste aus dem Ausland bevorzugen Hotels

US-Amerikanerinnen und US-Amerikaner bilden unter den Auslandsgästen in Rheinhessen die mit Abstand größte Gruppe. Im Jahr 2015 buchten sie 71 500 Übernachtungen; das war mehr als ein Fünftel der Übernachtungen ausländischer Gäste in der Region. Allerdings sind die Besucherzahlen langfristig zurückgegangen. Im Jahr 1990 wurden noch fast 131 000 Übernachtungen von US-Amerikanerinnen und US-Amerikanern gezählt. Der tiefste Stand wurde mit nur 55 000 Übernachtungen während der Wirtschaftskrise 2009

Gäste aus den USA überwiegen

erreicht. Bis 2013 erholten sich die Zahlen zwar wieder und stiegen auf knapp 85 000, sie gingen 2014 und 2015 aber wieder um 9,9 bzw. 6,3 Prozent zurück. Fast 92 Prozent der Übernachtungen von US-Amerikanerinnen und US-Amerikanern konzentrierten sich auf die Landeshauptstadt Mainz. Auf die kreisfreie Stadt Worms und auf die Stadt Bingen kamen zusammen rund sechs Prozent.

Niederländerinnen und Niederländer auf Platz zwei

Eine geringere Bedeutung für den Tourismus in Rheinhessen haben die Gäste aus den Niederlanden. Mit über 21 000 Übernachtungen (Anteil: 6,3 Prozent) lagen sie 2015 auf Platz zwei. Rang drei belegten mit über 19 000 Übernachtungen (Anteil: 5,7 Prozent) die Gäste aus der Schweiz. Im Jahr 1990 lag deren Zahl noch bei 10 500 und ist damit in den letzten 25 Jahren um 84 Prozent gestiegen.

### Zunehmende Betriebsgröße in der Region Rheinhessen

Die Zahl der gewerblichen Beherbergungsbetriebe<sup>1</sup> ist im Vergleich zu 1990 angestiegen. Damals gab es insgesamt 161 Betriebe, im Jahr 2015 waren es 198. Das entspricht einem Plus

von 37 Betrieben bzw. 23 Prozent. Landesweit ging in dieser Zeit die Zahl der Betriebe deutlich um 772 bzw. 19 Prozent von 4 054 auf 3 282 zurück. Auch die Zahl der Gästebetten entwickelte sich in der Region überdurchschnittlich. Während sich seit 1990 auf Landesebene die Zahl der Fremdenbetten um 3,2 Prozent erhöhte, war in Rheinhessen eine Erweiterung des Angebots um fast 40 Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Schlafgelegenheiten in den Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Betten ist in diesem Zeitraum von 7 700 auf über 10 800 gestiegen.

Überdurchschnittlicher Anstieg der Zahl der Gästebetten

Da das Bettenangebot stärker zunahm als die Zahl der Betriebe, hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße in der Region erhöht. Errechnete sich 1990 noch ein Wert von 48 Gästebetten je Betrieb, waren es 2015 rund 55. Landesweit hatten die gewerblichen Beherbergungsbetriebe 2015 durchschnittlich 45 Gästebetten (1990: 35).

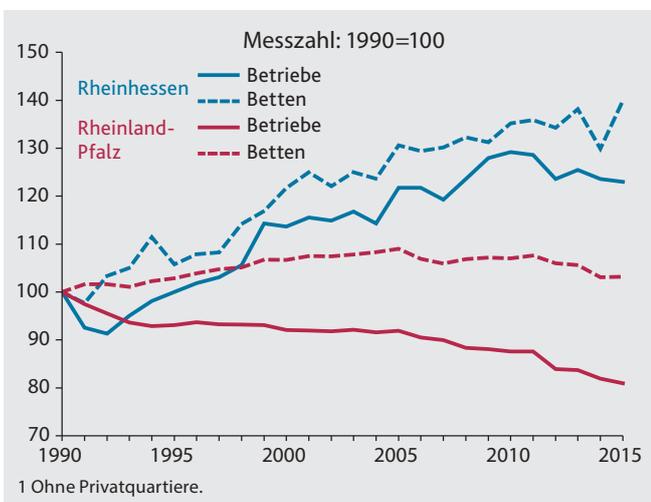
Mehr Gästebetten pro Betrieb

### Bettenauslastung überdurchschnittlich

Die Bettenauslastung der gewerblichen Beherbergungsbetriebe und der Kleinbetriebe war in Rheinhessen in den letzten 25 Jahren meist höher als im Landesdurchschnitt. Im Jahr 2015 lag der Auslastungsgrad bei 35,1 Prozent und damit um 1,6 Prozentpunkte über dem Landesniveau von 33,5 Prozent. Lediglich in den Jahren 1993 bis 1995 verzeichnete die Region eine unterdurchschnittliche Auslastung der Fremdenbetten. Vor 25 Jahren war die Bettenauslastung mit 38 Prozent noch höher. Da das Angebot in Rheinhessen stärker ausgeweitet wurde als die Nachfrage gestiegen ist, sank die Auslastung der Betten.

G 6

Betriebe und Betten<sup>1</sup> in der Tourismusregion Rheinhessen und in Rheinland-Pfalz 1990–2015



<sup>1</sup> Ab dem 1. Januar 2012 mit zehn und mehr Fremdenbetten, bis 31. Dezember 2011 mit neun und mehr Fremdenbetten.

### Campingtourismus

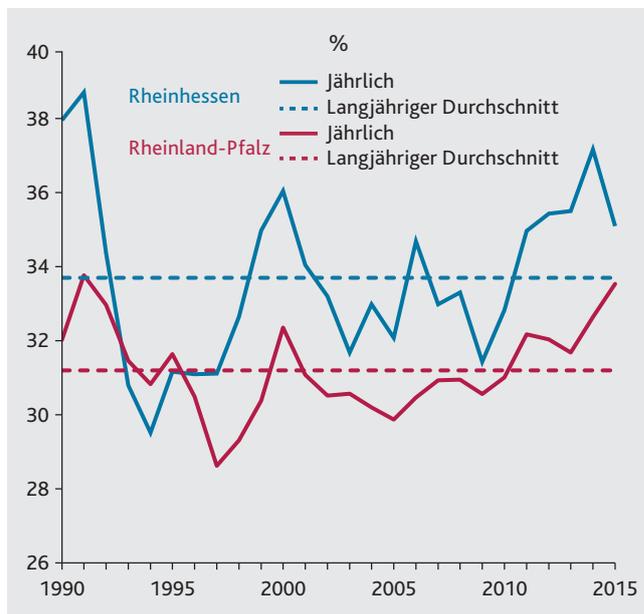
Von den 282 rheinland-pfälzischen Camping- und Reisemobilplätzen befanden sich 14 in Rheinhessen, was einem Anteil von fünf Prozent entspricht. Im Jahr 2015 nutzten fast 28 000 Camperinnen und Camper die Stellplätze der Region, das waren 36 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Rheinland-Pfalz: +10 Prozent). Sie blieben im Durchschnitt 2,1 Tage und buchten nahezu 60 000 Übernachtungen, 29 Prozent mehr als 2014 (Rheinland-Pfalz: +4,8 Prozent). Zu den bevorzugten Reisezielen der Camperinnen und Camper gehörten die Städte Worms, Bingen, Ockenheim und Mainz. Auf diese vier Orte entfielen mehr als drei Viertel des Gäste- und Übernachtungsaufkommens der Camping- und Reisemobilplätze in der Region. Landesweit spielt Rheinhessen im Campingtourismus keine bedeutende Rolle. Gemessen an den Gäste- und Übernachtungszahlen belegte das Gebiet 2015 Rang acht unter den neun Tourismusregionen.

### Ausblick 2016

Insgesamt hat sich die rheinland-pfälzische Tourismusbranche einschließlich des Campingtourismus in den ersten vier Monaten 2016 positiv entwickelt. Sowohl bei den Gästeankünften (+3,5 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (+2,3 Prozent) konnte

G 7

### Bettenauslastung in der Tourismusregion Rheinhessen und in Rheinland-Pfalz 1990–2015



das Ergebnis des Vorjahreszeitraums übertroffen werden. Die Entwicklung verlief auch in der Tourismusregion Rheinhessen günstig, hier sogar deutlich besser als im Land insgesamt. In Rheinhessen erhöhte sich die Zahl der Gäste in den ersten vier Monaten 2016 um 6,3 Prozent gegenüber dem Zeitraum Januar bis April 2015. Bei den Übernachtungszahlen gab es ein Plus von 6,8 Prozent.

Wolfgang Ellermeyer, Betriebswirt (VWA), ist Mitarbeiter im Referat Unternehmensstatistiken.

### In dieser Reihe sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 11/2015 Tourismusregion Pfalz
- 9/2015 Tourismusregion Mosel-Saar
- 8/2015 Tourismusregion Rheintal
- 8/2012 Tourismusregion Naheland
- 4/2012 Tourismusregion Hunsrück
- 2/2012 Tourismusregion Rheinhessen

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie im Internet unter [www.statistik.rlp.de/regionaldaten](http://www.statistik.rlp.de/regionaldaten).

## Erneuerbare Energien

### Was bedeuten die unterschiedlichen Anteilswerte für erneuerbare Energien?



Von Dr. Ninja Mariette Lehnert

Die Energiewende und die „richtige“ Ausgestaltung der Energiepolitik nimmt seit Jahren einen wichtigen Stellenwert in der politischen Debatte ein. Das Hauptthema der Berichterstattung in den Medien ist aktuell die geplante Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Die Ökostrombranche beispielsweise fürchtet durch die geplanten Änderungen bei den Vergütungsregelungen für Strom aus erneuerbaren Energiequellen eine Schlechterstellung und strukturelle Einschnitte wie den Verlust von Arbeitsplätzen. Für Befürworter der Neuregelungen stehen dagegen eine Verringerung von Wettbewerbsverzerrungen und die Reduktion der Kosten der Energiewende – die vor allem die Verbraucherinnen und Verbraucher tragen müssen – im Vordergrund.

Grundsätzlich sind für seriöse Diskussionen valide Fakten notwendig. Dies gilt auch für das Thema Energiewende. Hier kommt es insbesondere bei den Anteilen der erneuerbaren Energieträger oft zu Missverständnissen. In diesem Beitrag wird deshalb dargestellt, welche Informationen hierzu aus der Statistik vorliegen, und was bei ihrer Interpretation zu beachten ist.

#### Unterschiedliche Bezugsgrößen beim Anteil der erneuerbaren Energien

EEG ist Grundlage für die Förderpolitik

Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (Gesetz für den Ausbau erneuerbarer Energien bzw. EEG) wurde den erneuerbaren Energieträgern ab dem Jahr 2000 Vorrang bei der Einspeisung in das deutsche Stromnetz eingeräumt. Für die Einspeisung von Ökostrom gibt es Vergütungsregeln, mit denen die Erzeuger finanziell unterstützt werden. Ziel ist es, damit Wettbewerbsnachteile der erneuerbaren gegenüber den konventionellen fossilen Energieträgern zu kompensieren. In Rheinland-Pfalz wurde die Energiewende zudem durch verschiedene Förderprogramme gestärkt. Die Bedeutung

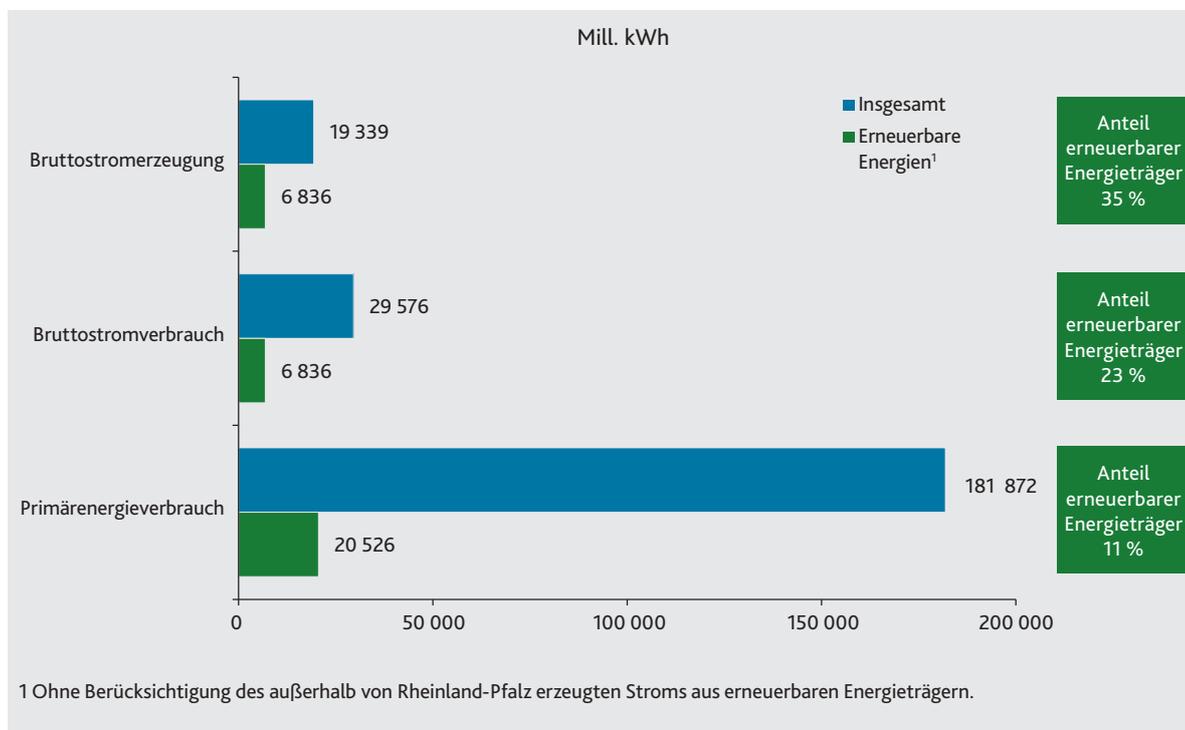
der erneuerbaren Energien hat damit in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Doch die Daten zu diesem Thema, die in der Öffentlichkeit kursieren, erscheinen manchmal widersprüchlich. In der amtlichen Statistik lässt sich der Anteil der erneuerbaren Energien allerdings genau beziffern. Es gibt hier jedoch unterschiedliche Zahlen: Der Anteil der erneuerbaren Energien lag nach den Ergebnissen der Energiebilanz in Rheinland-Pfalz 2013 bei 35 Prozent, bei 23 Prozent oder bei elf Prozent. Alle diese Zahlen sind richtig. Sie haben aber unterschiedliche Bezugsgrößen, worauf bei der Verwendung dieser Zahlen hingewiesen werden muss.

Angaben nicht widersprüchlich, sondern bezugsgrößenabhängig

G 1

## Eckdaten zur Energie 2013



### Stromverbrauch in Rheinland-Pfalz höher als die erzeugte Menge

Strom ist ein  
homogenes  
Gut

Der Wert von 35 Prozent ergibt sich, wenn der Anteil der erneuerbaren Energien auf die insgesamt erzeugte Strommenge in Rheinland-Pfalz bezogen wird (Anteil der erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung). Bezieht man die Menge des „grün“ erzeugten Stroms dagegen auf die insgesamt in Rheinland-Pfalz verbrauchte Strommenge, so ergibt sich ein Anteilswert von 23 Prozent (Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch). Hierbei ist zu beachten, dass Rheinland-Pfalz mehr Strom verbraucht als im Land erzeugt wird und deshalb auch Strom von Erzeugern außerhalb des Landes bezieht. Über die Höhe des von außerhalb bezogenen Ökostroms liegen allerdings keine Informationen vor. Dies gilt auch umgekehrt: Es lässt sich grundsätz-

lich nicht sagen, an welchem Ort der in das deutsche Übertragungsnetz eingespeiste Strom aus erneuerbaren Energien letztlich genutzt wird. Auf dem Transportweg lässt sich nicht mehr nach Energieträgern unterscheiden, weil Strom ein sogenanntes homogenes Gut ist. Diese Erfahrung machen alle Verbraucherinnen und Verbraucher, die ausschließlich Ökostrom nutzen möchten und einen entsprechenden Stromliefervertrag abschließen: Aus der Steckdose kommt physikalisch der gleiche Strommix wie bei einem konventionellen Liefervertrag.

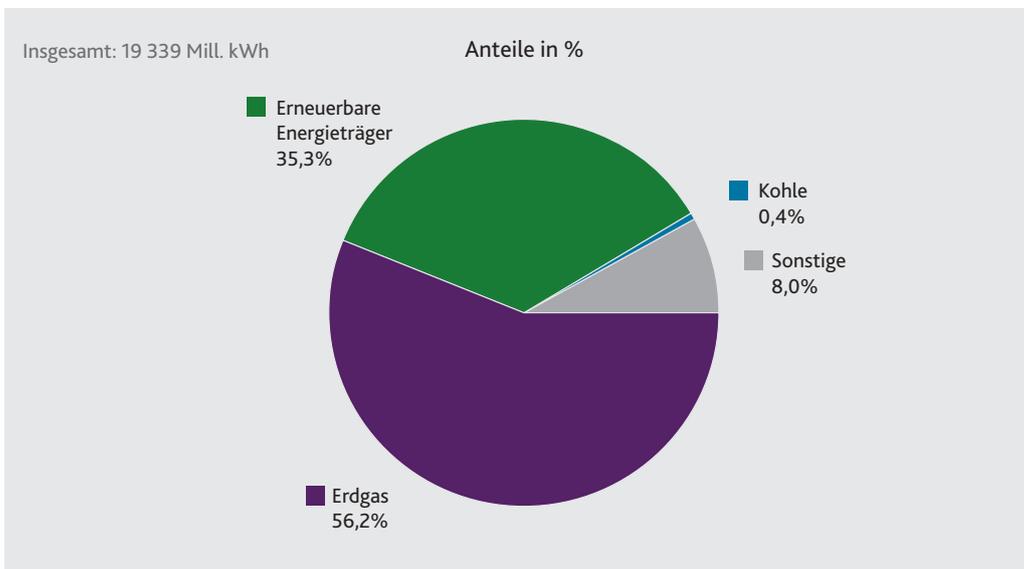
### Energiebegriff umfasst mehr als Strom

Weitere Anteilswerte für erneuerbare Energien ergeben sich, wenn die Betrachtung nicht ausschließlich auf den Strombereich beschränkt wird, sondern den gesamten Energieverbrauch umfasst. Bei der Beheizung von Gebäuden und im Verkehr spie-

Vergleichsweise kleine Rolle der erneuerbaren Energien bei Wärme und Verkehr

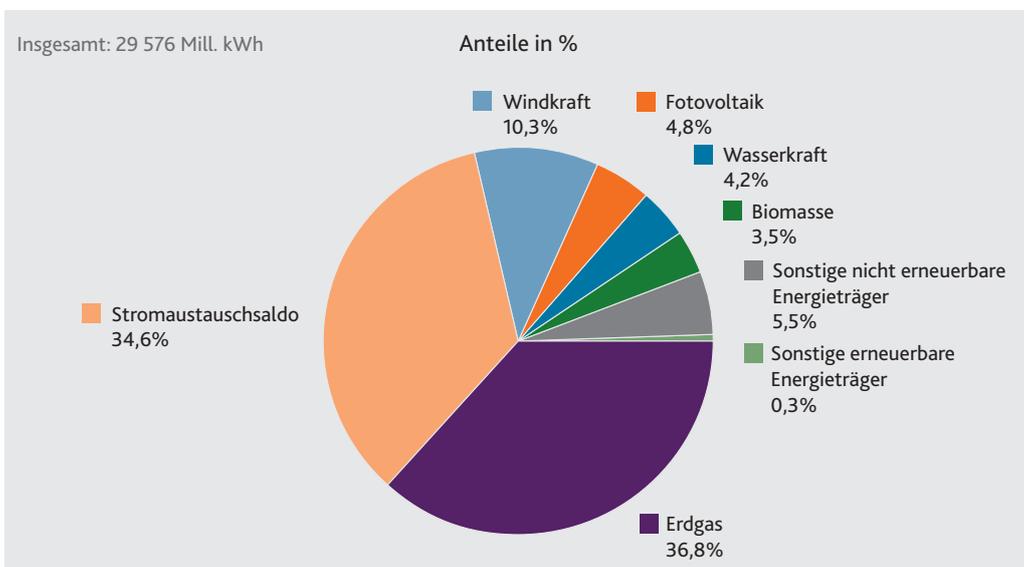
## G 2

## Bruttostromerzeugung in Rheinland-Pfalz 2013 nach Energieträgern



## G 3

## Bruttostromverbrauch 2013 nach Energieträgern



len die erneuerbaren Energien eine vergleichsweise geringe Rolle. Deshalb ist der Anteilswert deutlich niedriger, wenn als Bezugsgröße der gesamte Energieverbrauch zugrunde gelegt wird. Der Anteil von elf Prozent hat als Bezugsgröße den gesamten in Rheinland-Pfalz eingesetzten Energieinput

– vor sämtlichen Umwandlungsprozessen in den Kraftwerken. Es handelt sich also um den Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch.

Die verwendungsseitige Betrachtung bezieht sich dagegen ausschließlich auf die letztlich in den Verbrauchssektoren

Bei der letzten Verwendung (Endenergieverbrauch) nur noch wenig direkt genutzte erneuerbare Energieträger

(z. B. Haushalte, Industrie) verfügbare und eingesetzte Energie, also auf den Endenergieverbrauch. Hierbei ist zu beachten, dass die erneuerbaren Energien bereits als Primärenergieträger, insbesondere für die Stromerzeugung, aber auch für die Fernwärmeproduktion, eingesetzt wer-

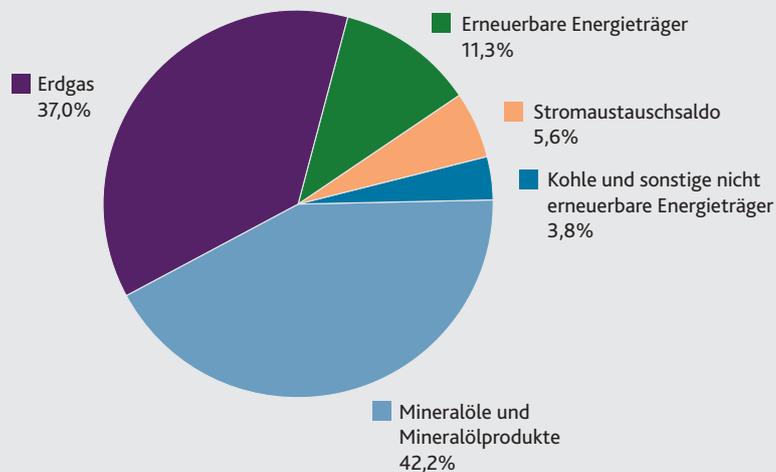
den. Der verbleibende, direkt für den Endenergieverbrauch eingesetzte Anteil der erneuerbaren Energieträger – also der Anteil ohne die indirekte Verwendung erneuerbarer Energien durch den Verbrauch von elektrischem Strom und Fernwärme – belief sich 2013 auf sieben Prozent.

G 4

## Primärenergieverbrauch 2013 nach Energieträgern

Insgesamt : 181 872 Mill. kWh

Anteile in %

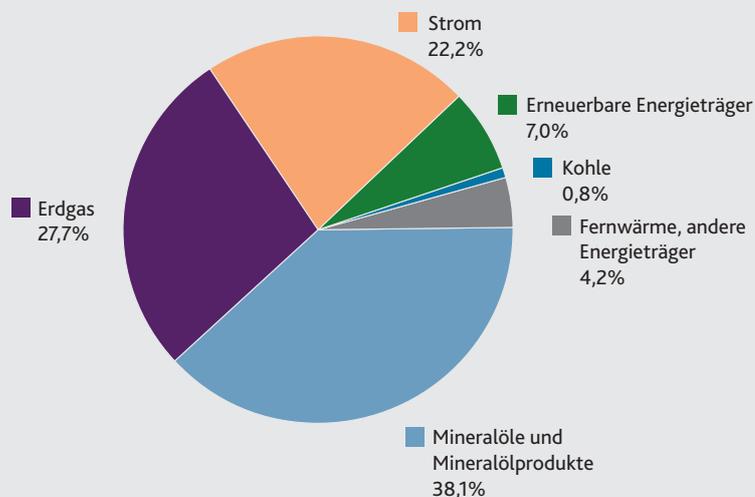


G 5

## Endenergieverbrauch 2013 nach Energieträgern

Insgesamt: 129 663 Mill. kWh

Anteile in %



### Weitere Berechnungsgrößen zu erneuerbarer Energien

Bezugsgröße nach der Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU: „Bruttoendenergieverbrauch“

Über diese Anteilswerte hinaus lässt sich die Nutzung von erneuerbaren Energieträgern über weitere Bezugsgrößen – je nach Fragestellung – unterschiedlich darstellen. Nach der Erneuerbare-Energien-Richtlinie der EU von 2009 (Richtlinie 2009/28/EG) ist in Deutschland bis 2020 ein Anteil der erneuerbaren Energieträger am sogenannten Bruttoendenergieverbrauch von 18 Prozent zu erreichen. Der Bruttoendenergieverbrauch ist eine spezifische Bezugsgröße, die über den Endenergieverbrauch hinaus zusätzlich den Eigenverbrauch der Kraftwerke an Strom und Wärme sowie auftretende Transport- bzw. Leitungsverluste berücksichtigt. Auch auf Ebene der Bundesländer lässt sich der Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch berechnen: Er lag 2013 in Rheinland-Pfalz bei 13 Prozent.

### Erstellung des Gesamtrechenwerks der Energiebilanz ist zeitaufwendig

Auf Grundlage des Energiestatistikgesetzes führt das Statistische Landesamt 16 Erhebungen durch

Gelegentlich werden die Daten, die das Statistische Landesamt zur Energie bereitstellt, als zu alt kritisiert. Das Statistische Landesamt hat den gesetzlichen Auftrag, die im Energiestatistikgesetz vorgeschriebenen 16 Erhebungen durchzuführen und die Ergebnisse zu veröffentlichen. Es handelt sich dabei um Daten, die insbesondere bei Kraftwerks- und Netzbetreibern abgefragt werden. Die Daten über einen bestimmten Berichtszeitraum können aber erst nach Ablauf dieses Zeitraums erhoben werden. Danach müssen sie zuverlässig plausibilisiert und statistisch ausgewertet werden. Die Ergebnisse der Energiestatistiken liegen deshalb erst etwa acht bis zwölf Monate nach dem Ende des Berichtsjahres vor. Sie sind dann über die Homepage des Statistischen Landesamtes öffentlich zugänglich.

Darüber hinaus erstellt das Statistische Landesamt für einen Gesamtüberblick die Energiebilanz für Rheinland-Pfalz, aus der sich die verschiedenen Anteilswerte der erneuerbaren Energien berechnen lassen. In diese Bilanz gehen Daten aus verschiedenen amtlichen Energiestatistiken und von Energieverbänden ein. Bei der Verarbeitung der Daten aus den unterschiedlichen Quellen zur Erstellung der Energiebilanz sind Probleme zu lösen: Beispielsweise muss die Berechnungsbasis vereinheitlicht werden. In manchen Bereichen sind zudem Bundeswerte rechnerisch auf die Landesebene zu übertragen. Darüber hinaus sind die Landesämter bei einigen Aspekten auf freiwillige Datenlieferungen von Verbänden angewiesen, weil es hierzu keine Statistiken gibt. Das ist z. B. beim Verbrauch von Mineralöl und Mineralölprodukten der Fall. Die Erstellung der Energiebilanz ist also arbeitsintensiv und zeitaufwendig, und deshalb kann sie erst mit Verzögerung zur Verfügung gestellt werden. So kann das Statistische Landesamt die Energiebilanz für das Berichtsjahr 2014 erst im Herbst 2016 fertigstellen und veröffentlichen; vorläufige Ergebnisse liegen voraussichtlich im Sommer 2016 vor.<sup>1</sup> Die Veröffentlichungen zu den Erhebungen nach dem Energiestatistikgesetz liegen bereits vor.

Freiwillige Datenlieferungen von Verbänden

### Prognosen und Schätzungen außerhalb der amtlichen Statistik

Zusätzlich zu den Daten aus den Energiestatistiken und der Energiebilanz werden von verschiedenen Seiten auch Schätzungen und Prognosen zu Aspekten des Energiemarktes veröffentlicht:

<sup>1</sup> Siehe hierzu: [www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie](http://www.statistik.rlp.de/wirtschaft/energie) und [www.lak-energiebilanzen.de](http://www.lak-energiebilanzen.de)

Voraussichtlich weiterer Anstieg der erneuerbaren Energien

So ging beispielsweise das ehemalige Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung (MWKEL) von einem steigenden Anteil der erneuerbaren Energien aus. Laut Pressemitteilung des MWKEL vom 30. Dezember 2015 sollte der Anteil der erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung 2015 auf etwa 38 Prozent und der Anteil am Bruttostromverbrauch auf 28 Prozent gestiegen sein. Dies ist das Ergebnis einer Prognose, die das Ministerium auf Basis der amtlichen Daten des Jahres 2013 vorgenommen hat. Es entspräche einem Plus innerhalb von zwei Jahren von drei Prozentpunkten bei der Erzeugung und fünf Prozentpunkten beim Verbrauch.

Vorläufige Ergebnisse des Statistischen Landesamts bestätigen mittlerweile das erwartete Plus bei den erneuerbaren Energien – allerdings zunächst nur für das Berichtsjahr 2014. Aussagen auf Basis der amtlichen Ergebnisse zum Jahr 2015 können erst im Jahr 2017 getroffen werden.

Für die kommunale Ebene werden keine amtlichen Daten zum Stromverbrauch erhoben

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH gibt z. B. Daten zum Stromverbrauch in den Kommunen heraus. Das Statistische Landesamt kann zum Stromverbrauch nur einen Landeswert ermitteln und veröffentlichen. Um den Stromverbrauch für die Kommunen ausweisen zu können, führt die Energieagentur eigene Befragungen bei den zuständigen Netzbetreibern bzw. Stadt- und Gemeindewerken durch. In den Fällen, in denen die Befragungen zu keinem Ergebnis führen, greift die Energieagentur auf den vom Statistischen Landesamt berechneten Stromverbrauch des Landes zurück und ermittelt anhand der Einwohnerzahl einen Durchschnittswert für die betreffende Kommune. Dieser Durchschnittswert dürfte in der Regel vom tatsächlichen Verbrauch abweichen.

## Fazit

Grundsätzlich ist festzuhalten: Bei der Verwendung von Daten und Kennzahlen zum Energieverbrauch und zur Energieproduktion ist es für eine seriöse Diskussion unbedingt notwendig, anzugeben, welche Quellen verwendet und wie die Daten zueinander in Beziehung gesetzt werden. Darüber hinaus ist immer zu benennen, welches Berichtsjahr abgebildet wird.

Die Energiestatistiken und die Energiebilanzrechnungen des Statistischen Landesamts bieten viele detaillierte Informationen über die Energieversorgung im Land und die Entwicklung der erneuerbaren Energien. Gleichwohl ist der Merkmalskatalog der amtlichen Erhebungen begrenzt. Darüber hinausgehende Erhebungen der amtlichen Statistik bedürfen einer weitergehenden gesetzlichen Grundlage. Ohne entsprechende gesetzliche Grundlage ist es dem Statistischen Landesamt nicht erlaubt, amtliche Erhebungen durchzuführen oder auf vorhandene Verwaltungsdaten zuzugreifen. Technische Grenzen bestehen beispielsweise im Fall des Ökostroms, dessen Transportweg, sobald er in das deutsche Stromnetz eingespeist wurde, nicht mehr im Detail nachvollziehbar ist.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass es bei den Daten des Statistischen Landesamts eine Zeitverzögerung zwischen dem Berichtsjahr und der Verfügbarkeit der Informationen gibt. Schätzungen und Prognosen sind grundsätzlich mit Unsicherheiten behaftet und deshalb vorläufig und müssen gegebenenfalls im Nachhinein berichtigt werden – also sollten sie auch als solche gekennzeichnet werden.

Erhebungskatalog der amtlichen Erhebungen ist gesetzlich vorgegeben

Bei Schätzungen und Prognosen sind Unsicherheitsfaktoren zu beachten

Dr. Ninja Mariette Lehnert ist Referentin im Referat „Analysen“.

# Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers und Thomas Kirschev

## Ifo Index weiter gestiegen

Rückgang nur  
im Einzelhandel

Der Ifo Geschäftsklimaindex ist im Juni von 107,8 Punkten auf 108,7 Punkte gestiegen. Die aktuelle Geschäftslage und die Zukunftsaussichten wurden besser beurteilt als im Vormonat. Die Indexwerte erhöhten sich im Verarbeitenden Gewerbe, im Großhandel und im Baugewerbe; im Baubereich wurde der Rekordwert des letzten Monats sogar erneut übertroffen. Allein im Einzelhandel gab der Index nach, lag aber immer noch über dem langfristigen Mittelwert.

ZEW-Index  
kräftig  
gestiegen

Der ZEW-Index, der die Konjunkturerwartungen der Finanzmarktexperten widerspiegelt, ist im Juni kräftig gestiegen. Er legte um 12,8 auf 19,2 Punkte zu. Er nähert sich damit wieder dem langfristigen Mittelwert (24,4 Punkte). Darin kommt die Einschätzung zum Ausdruck, dass sich die deutsche Konjunktur trotz der schwierigen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen als widerstandsfähig erweisen wird.

Konsumlaune  
bleibt  
ungebrochen

Die Konsumlaune in Deutschland bleibt ungebrochen. Laut GfK ist die Konjunkturerwartung der Konsumenten erneut gestiegen. Die Einkommenserwartung erreichte sogar einen neuen Höchstwert. Lediglich bei der Anschaffungsneigung gab es leichte Einbußen. Nach 9,8 Punkten im Juni erwarten die Konsumforscher aus Nürnberg für Juli einen Anstieg des Gesamtindikators für das Konsumklima auf 10,1 Punkte.

## Verarbeitendes Gewerbe: Produktion fast unverändert, Auftragseingänge gestiegen

Die Produktion des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes blieb im April 2016 gegenüber dem Vormonat fast unverändert.

Der Auftragseingangsindex ist im Berichtsmonat gestiegen. Dies zeigen die „harten“ Konjunkturdaten der amtlichen Statistik, die auf den monatlichen Angaben von rund 1 000 Betrieben basieren.

Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Index der Industrieproduktion lag im April in etwa auf dem Niveau des Vormonats (+0,1 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat erhöhte sich der Output um 1,2 Prozent.

Die Vorleistungsgüterindustrie ist die mit Abstand bedeutendste Hauptgruppe im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe. Sie hatte 2015 einen Anteil am Gesamtumsatz der Industrie von 54 Prozent. Die Produktion der Vorleistungsgüterindustrie ist im Berichtsmonat um 1,4 Prozent gestiegen. Gegenüber dem Vorjahresmonat war ein Zuwachs von 1,1 Prozent zu verzeichnen.

Die Produktion von Investitionsgütern, die mehr als ein Viertel zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beitrug, war im April rückläufig (-1,2 Prozent). Zugleich fiel der Güterausstoß um 1,3 Prozent geringer aus als ein Jahr zuvor.

Der Output der Konsumgüterindustrie, die 2015 einen Umsatzanteil von 18 Prozent hatte, schrumpfte im Berichtsmonat um 1,4 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die bereinigte Produktion um 4,2 Prozent.

Die drei umsatzstärksten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie entwickelten sich unterschiedlich. Die Chemiebranche, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und mit einem Umsatzanteil von knapp einem Drit-

Produktion des  
Verarbeitenden  
Gewerbes:  
+0,1 Prozent

Produktion  
in der  
Vorleistungs-  
güterindustrie:  
+1,4 Prozent

Produktion  
in der  
Investitions-  
güterindustrie:  
-1,2 Prozent

Produktion in  
der Konsum-  
güterindustrie:  
-1,4 Prozent

Produktion in  
der Chemi-  
schen Industrie:  
+3,4 Prozent

tel die bedeutendste Branche des Verarbeitenden Gewerbes ist, steigerte ihren Güterausstoß im Berichtsmonat um 3,4 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat nahm die Produktion um 2,6 Prozent zu.

Produktion im Fahrzeugbau: -1,8 Prozent

Im Fahrzeugbau, der zur Investitionsgüterindustrie zählt und 2015 als zweitgrößte Branche 14 Prozent zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beitrug, lag der Output im April um 1,8 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Im Vergleich zum Vorjahresmonat war ein Rückgang um 2,7 Prozent zu verzeichnen.

Produktion im Maschinenbau: -1,9 Prozent

Im Maschinenbau, der ebenfalls der Investitionsgüterindustrie angehört und 2015 zehn Prozent zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beisteuerte, ist die Produktion im Berichtsmonat um 1,9 Prozent gesunken. Gegenüber dem Vorjahresmonat blieb der Güterausstoß fast unverändert (-0,1 Prozent).

Auftrags-eingänge im Verarbeitenden Gewerbe: +1,5 Prozent

Die Auftragseingänge geben einen Hinweis darauf, wie sich die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in den kommenden Monaten entwickeln könnte. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex ist im April 2016 im Vergleich zum Vormonat um 1,5 Prozent gestiegen. Der Grund dafür ist eine Verbesserung des Auslandsgeschäfts, das um 2,7 Prozent zulegen konnte. Die Bestellungen aus dem Inland gingen leicht zurück (-0,3 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhte sich die Nachfrage um 6,3 Prozent.

Bestellungen in den drei Hauptgruppen gestiegen

In den drei Hauptgruppen lagen die Auftragseingänge im Berichtsmonat über dem Niveau des Vormonats. In der Vorleistungsgüterindustrie stieg das Ordervolumen um 1,6 Prozent. Bei den Investitionsgüterherstellern gingen 1,2 Prozent mehr Aufträge ein. In der Konsumgüterbranche gab es 3,9 Prozent mehr Bestellungen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat verzeichnete die Vorleistungsgüterindustrie ein Plus von drei Prozent. Die Investitionsgüterindustrie verbuchte 4,5 Prozent mehr Bestellungen als im April 2015. In der Konsumgüterindustrie fiel der Zuwachs

mit +30 Prozent besonders kräftig aus; hier wirkt allerdings weiterhin ein Sondereffekt in einem Teilbereich der Branche, der die Entwicklung der Konsumgüterindustrie 2015 geprägt hat.

In der Chemischen Industrie ist der bereinigte Auftragseingangsindex im April um 4,2 Prozent gestiegen. In- und Auslandsgeschäft liefen besser als im Vormonat (+2,1 bzw. +4,9 Prozent). Zugleich war das Ordervolumen um 6,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Auftragseingänge in der Chemischen Industrie: +4,2 Prozent

Der Fahrzeugbau verzeichnete im April einen leichten Zuwachs bei den Auftragseingängen (+0,4 Prozent). Einem deutlichen Minus im Inlandsgeschäft (-6,6 Prozent) stand ein kräftiges Plus im Ausland gegenüber (plus 5,6 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat erhöhten sich die Bestellungen um 2,4 Prozent.

Auftrags-eingänge im Fahrzeugbau: +0,4 Prozent

Im Maschinenbau lag der bereinigte Auftragseingangsindex im Berichtsmonat um 2,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Die Nachfrage aus dem In- und Ausland entwickelte sich günstig (+1,5 bzw. +2,7 Prozent). Zugleich war das Ordervolumen um neun Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Auftrags-eingänge im Maschinenbau: +2,7 Prozent

### Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe gestiegen

Im Bauhauptgewerbe sind die Auftragseingänge im April 2016 kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vormonatsergebnis gestiegen (+5,2 Prozent). Im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2015 hat sich die Nachfrage nach Bauleistungen deutlich erhöht (+13 Prozent).

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe: +5,2 Prozent

Im Hochbau, der 2015 einen Anteil von 48 Prozent an den baugewerblichen Umsätzen des Bauhauptgewerbes hatte, lagen die Bestellungen im April um 4,6 Prozent unter dem Vormonatswert. Erhebliche Zuwächse verzeichnete der öffentliche Hochbau (+68 Prozent). Für den gewerblichen Hochbau errechnete sich ein Auftragsplus von 4,5 Prozent. Im Wohnungsbau gab es dagegen Auftragsseinbußen (-5,1 Prozent). Im Vergleich zu

Auftrags-eingänge im Hochbau: -4,6 Prozent

den ersten vier Monaten 2015 hat sich das Ordervolumen im Hochbau deutlich erhöht (+7,8 Prozent).

Auftrags-  
eingänge im  
Tiefbau:  
+5,7 Prozent

Im Tiefbau, auf den 2015 ein Anteil von 52 Prozent an den baugewerblichen Umsätzen des Bauhauptgewerbes entfiel, erhöhte sich die Nachfrage um 5,7 Prozent. Im Vormonatsvergleich wurden vor allem im öffentlichen Tiefbau erhebliche Auftragszuwächse registriert (+32 Prozent). Für den gewerblichen Tiefbau und den Straßenbau errechneten sich dagegen Auftragsrückgänge (-4,7 bzw. -4 Prozent). Im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2015 sind die bereinigten Auftrags-eingänge im Tiefbau kräftig gestiegen (+20 Prozent).

#### Umsatzsteigerungen nur im Kfz-Handel

Umsatz im  
Einzelhandel:  
-0,8 Prozent

Der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt der preisbereinigten Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz-Handel) ist im März 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,8 Prozent gesunken. Davor verringerte sich der Durchschnittswert seit Dezember 2015 monatlich um 0,9 bis 1,9 Prozent.

Umsatz im  
Kfz-Handel:  
+5,5 Prozent

Im Kraftfahrzeughandel lagen die bereinigten Umsätze im März 2016 um 5,5 Prozent über dem Vorjahreswert. Davor war der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt seit Juli 2014 zwischen 0,7 und 9,8 Prozent gestiegen.

Umsatz im  
Großhandel:  
-2,8 Prozent

Im Großhandel gingen die geglätteten preisbereinigten Umsätze im März 2016 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,8 Prozent zurück. Für Januar und Februar waren ebenfalls sinkende Umsätze errechnet worden (-0,6 bzw. -4,1 Prozent). Davor hatte sich im November und Dezember 2015 der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt noch leicht erhöht (+0,2 bzw. +0,5 Prozent).

Umsatz im  
Gastgewerbe:  
-0,4 Prozent

Im Gastgewerbe fielen die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im März 2016 um 0,4 Prozent niedriger aus als im Vorjahresmonat. Im Februar hatte es keine Veränderungen gegeben, nachdem für den Januar ein Zuwachs um 1,5 Prozent errechnet wurde.

#### Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** und die **ZEW Konjunkturerwartungen** sind qualitative Frühindikatoren für die Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft. Für den ifo Index befragt das ifo Institut München monatlich 7 000 Unternehmen nach der Einschätzung ihrer aktuellen Geschäftslage und ihren Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Das ZEW Mannheim befragt monatlich 350 Finanzexperten nach ihrer mittelfristigen Einschätzung der Konjunktorentwicklung.

Der **Konsumklimaindex** ist ein Indikator für die Konsumneigung der Privathaushalte in Deutschland. Die GfK Nürnberg befragt monatlich 2 000 repräsentativ ausgewählte Personen nach ihrer Konjunkturerwartung, ihrer Einkommenserwartung und ihrer Konsum- und Ausgabenneigung.

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des Verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als quantitativer Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunktorentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus.

Die **Umsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – sind Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

**Preisindizes** – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Indikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, die ZEW Konjunkturerwartungen, den GfK Konsumklimaindex, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunktorentwicklung die **Originalwerte** herangezogen.

Die Originalwerte der preisbereinigten Indizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie der nominalen Messzahlen im Bauhauptgewerbe werden von kalendarischen (Arbeitstage, Ferien, u. ä.), saisonalen und irregulären Einflüssen (z. B. Großaufträge) überlagert. Deshalb werden zur Beurteilung der Konjunktorentwicklung Zeitreihen herangezogen, die mithilfe des Berliner Verfahrens (BV4.1) **kalender- und saisonbereinigt** werden.

Für die Indikatoren der Konjunktorentwicklung im Handel und Gastgewerbe werden die gleitenden **Drei-Monats-Durchschnitte** der Originalwerte verwendet.

### Verbraucherpreise im Juni gestiegen

Jahres-  
teuerungsrate  
im Juni bei  
+0,4 Prozent

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex ist im Juni gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozent gestiegen. Nachdem es im April keine Veränderung der Teuerungsrate gegeben hatte, errechnete sich für Mai ein geringfügiger Anstieg um 0,1 Prozent. Seit Januar 2013 blieb die Veränderung der Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz durchgängig unter dem Zielwert der Europäischen Zentralbank für den Euroraum (+2 Prozent).

Die aktuelle Entwicklung wird nach wie vor durch sinkende Energiepreise bestimmt (-6 Prozent). Heizöl war erheblich billiger als im Vorjahresmonat (-19 Prozent). Die Kraftstoffpreise sanken um 8,9 Prozent. Auch die Umlage für Zentralheizung und Fernwärme war deutlich niedriger als vor einem Jahr (-8,8 Prozent). Gas wurde ebenfalls günstiger (-1,4 Prozent). Der Strompreis erhöhte sich dagegen leicht (+1 Prozent). Der als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie“ wies einen Anstieg von 1,2 Prozent auf.

Preisentwick-  
lung in den  
Waren- und  
Dienstleis-  
tungsgruppen  
uneinheitlich

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+2,7 Prozent). Außerdem verteuerten sich unter anderem die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Gesundheitspflege“ (+2,4 Prozent), „Bildungswesen“ (+1,5 Prozent) sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+1,4 Prozent) überdurchschnittlich. Vor allem in den Hauptgruppen „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (-0,4 Prozent), „Nachrichten-

übermittlung“ (-1 Prozent) sowie „Verkehr“ (-1 Prozent) waren niedrigere Preise als im Vorjahr zu verzeichnen.

### Weiter rückläufige Arbeitslosigkeit im Juni

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juni weiter gesunken. Insgesamt waren 107 100 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet; das sind 1 500 Personen weniger als im Vormonat (-1,3 Prozent). Nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur sei der rheinland-pfälzische Arbeitsmarkt weiterhin stabil. Allerdings steige bei den Ausländern die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich, da die geflüchteten und anerkannten Menschen vermehrt in den Jobcentern ankommen. Im Vergleich zum Juni 2015 verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen dennoch um 1 900 bzw. 1,7 Prozent.

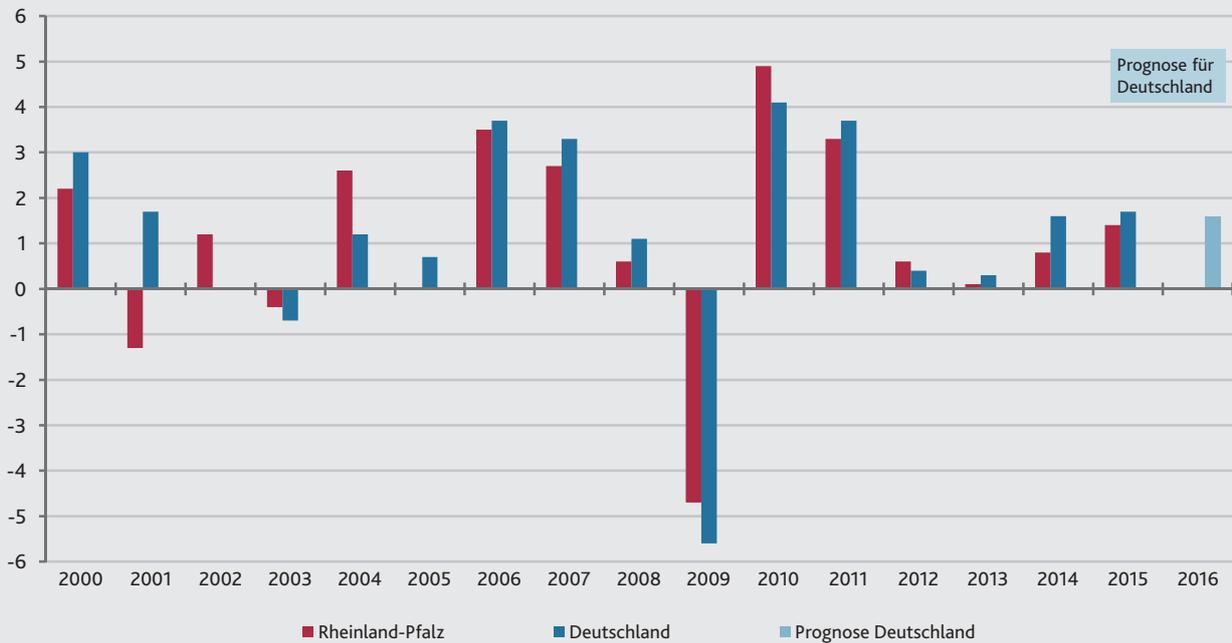
Arbeitslosen-  
zahl sinkt um  
1,3 Prozent

Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich im Vormonatsvergleich von fünf auf 4,9 Prozent. Im Juni 2015 hatte die Quote ebenfalls bei fünf Prozent gelegen.

Arbeitslosen-  
quote sinkt auf  
4,9 Prozent

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Referatsgruppe „Analysen, Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“. Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, und Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, sind als Referenten im Referat „Analysen“ tätig.

**Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland<sup>1</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

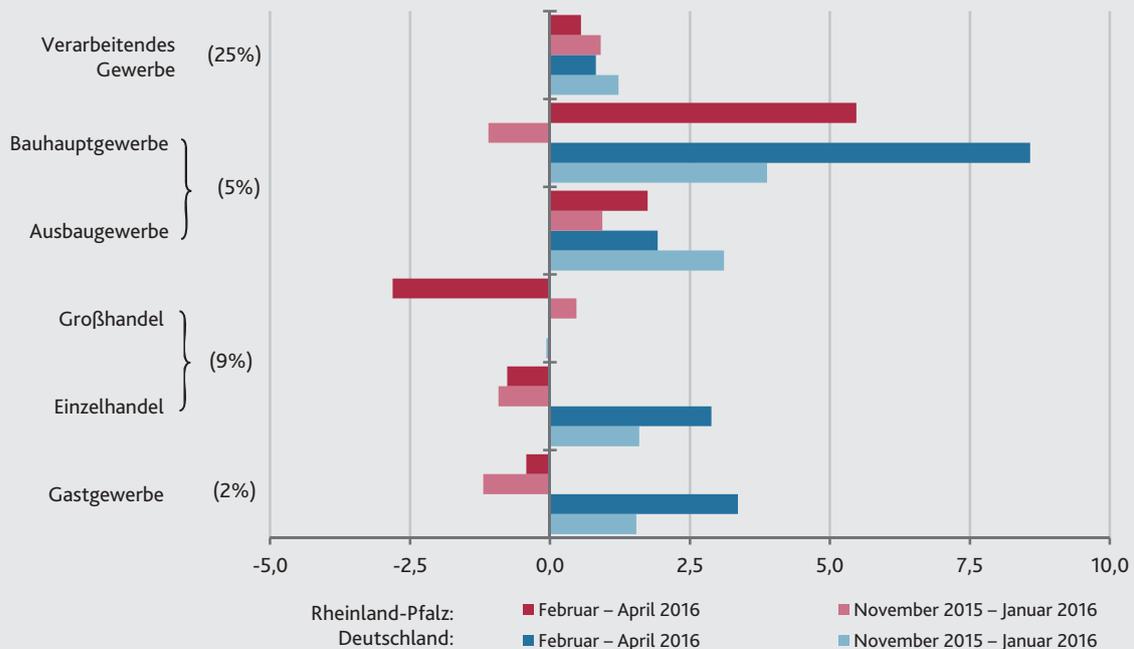


1 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2016; nächster Fortschreibungstermin: September 2016. Quelle Prognosewert 2016: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2016.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>**  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

3-Monats-Durchschnitte<sup>2,3</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

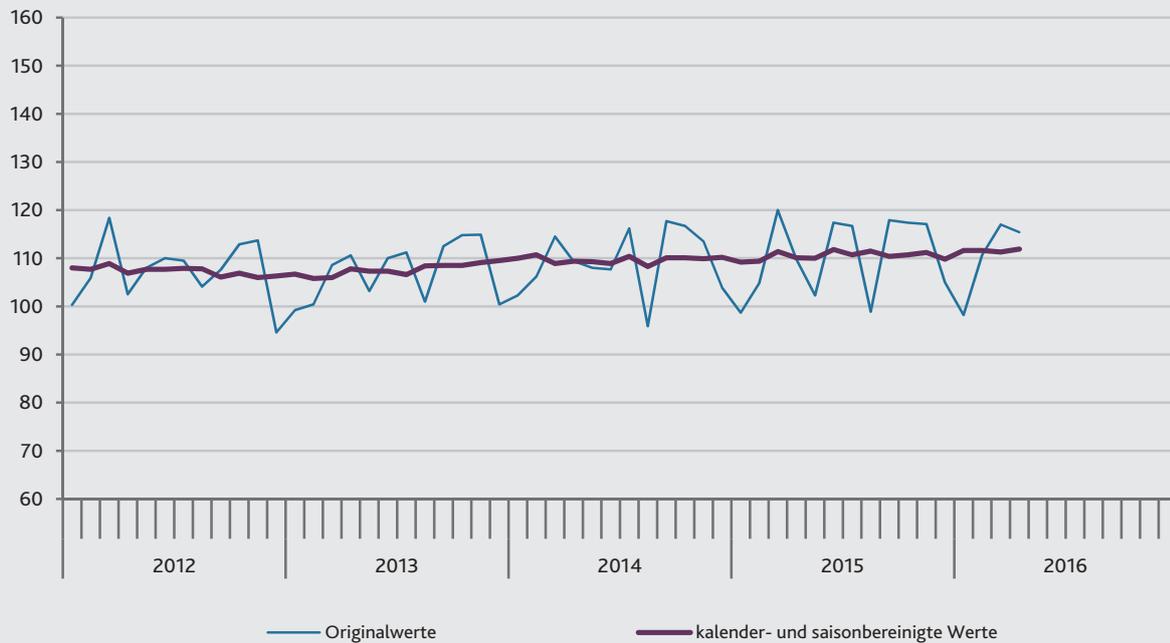


1 Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2015. – 2 Ausbaugewerbe: Quartale. – 3 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

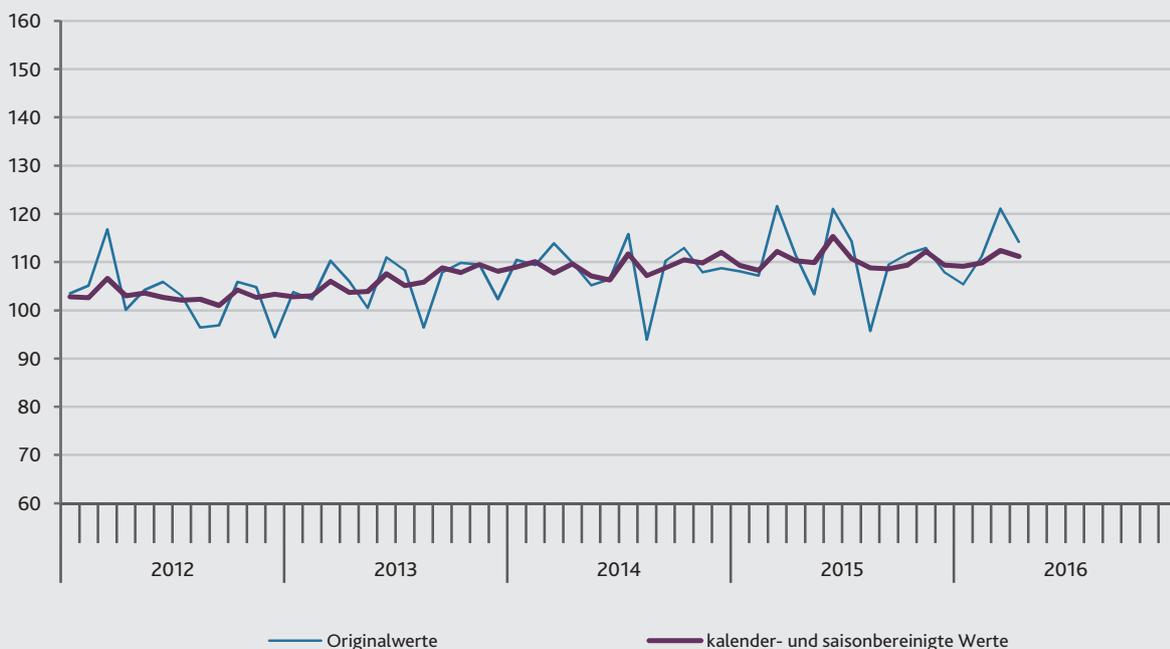


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

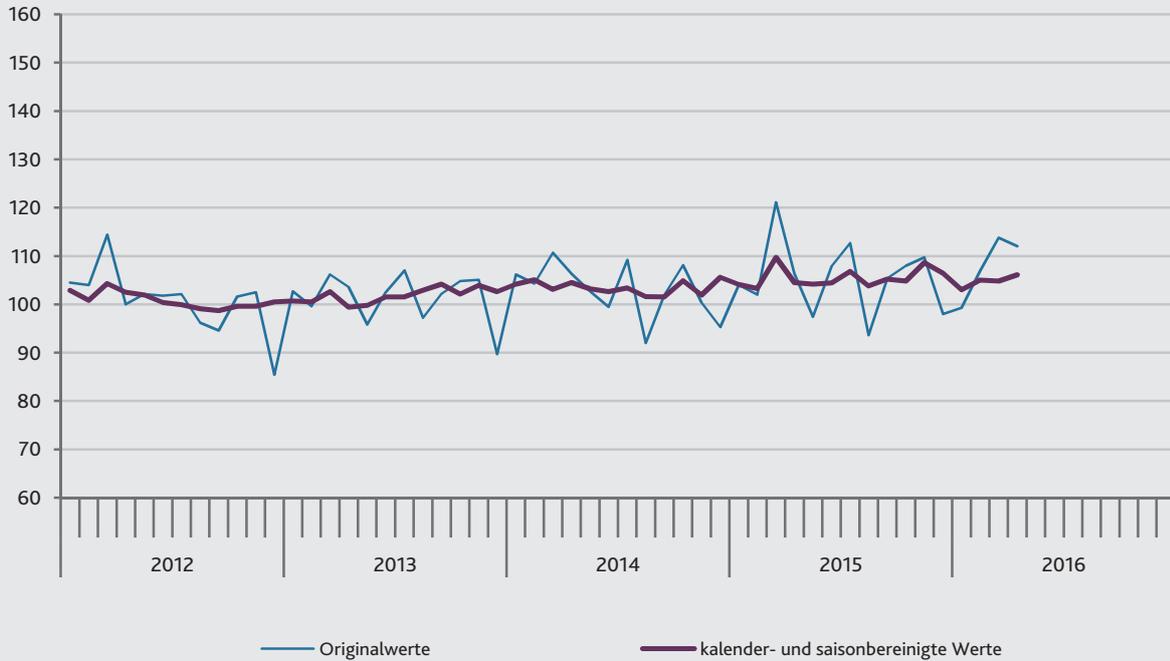


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

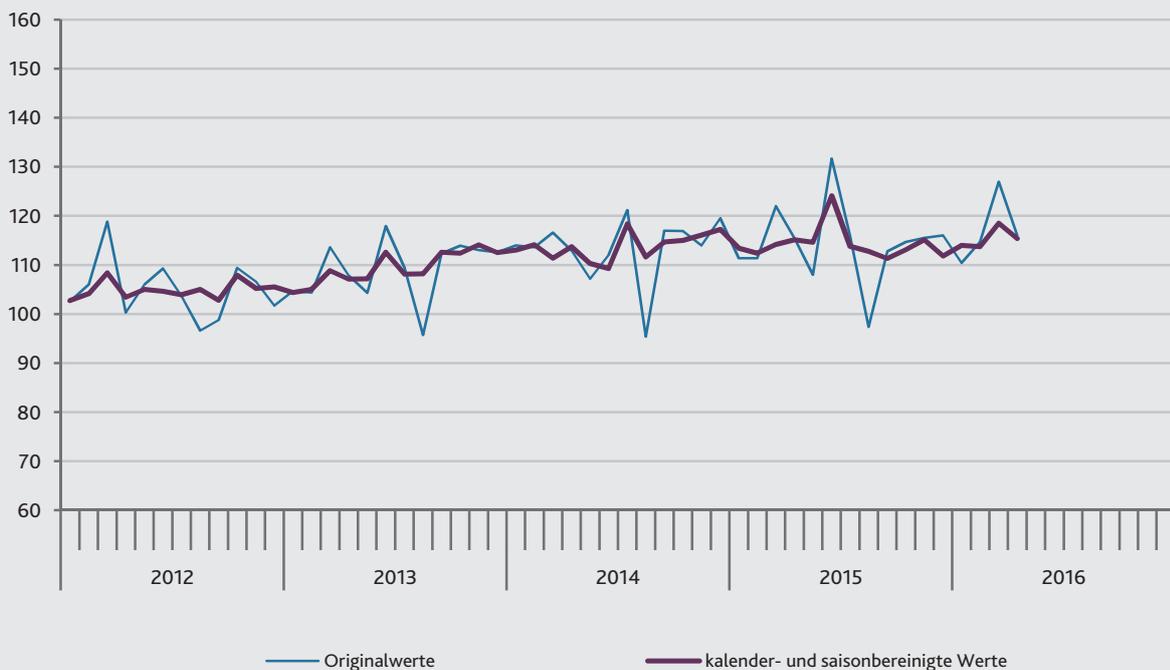


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

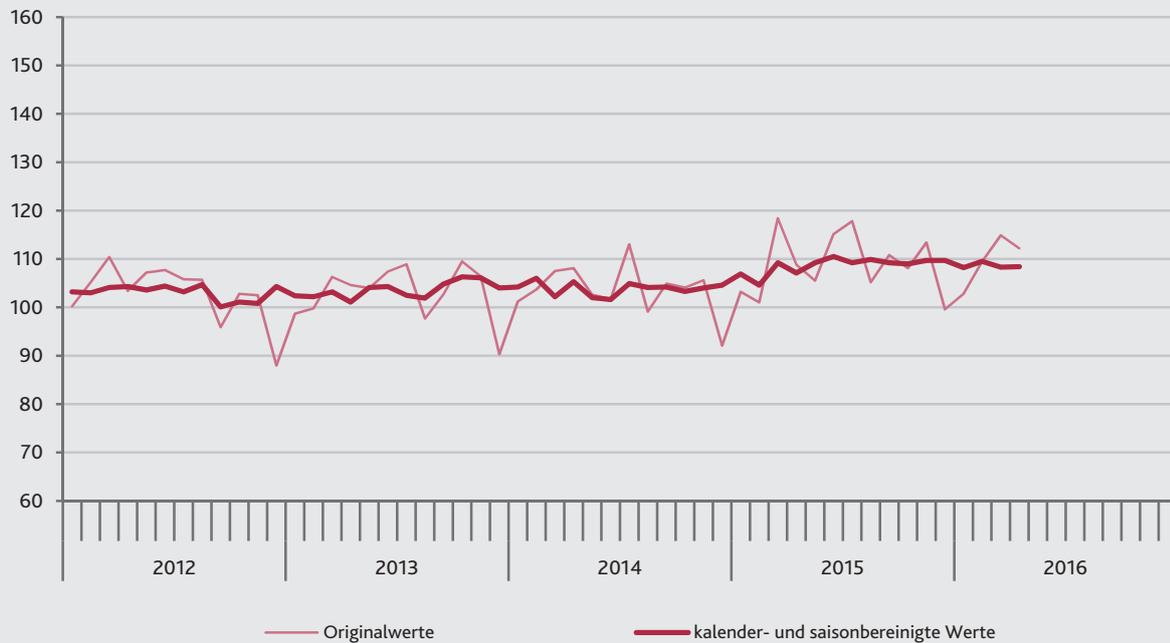


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Insgesamt**

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

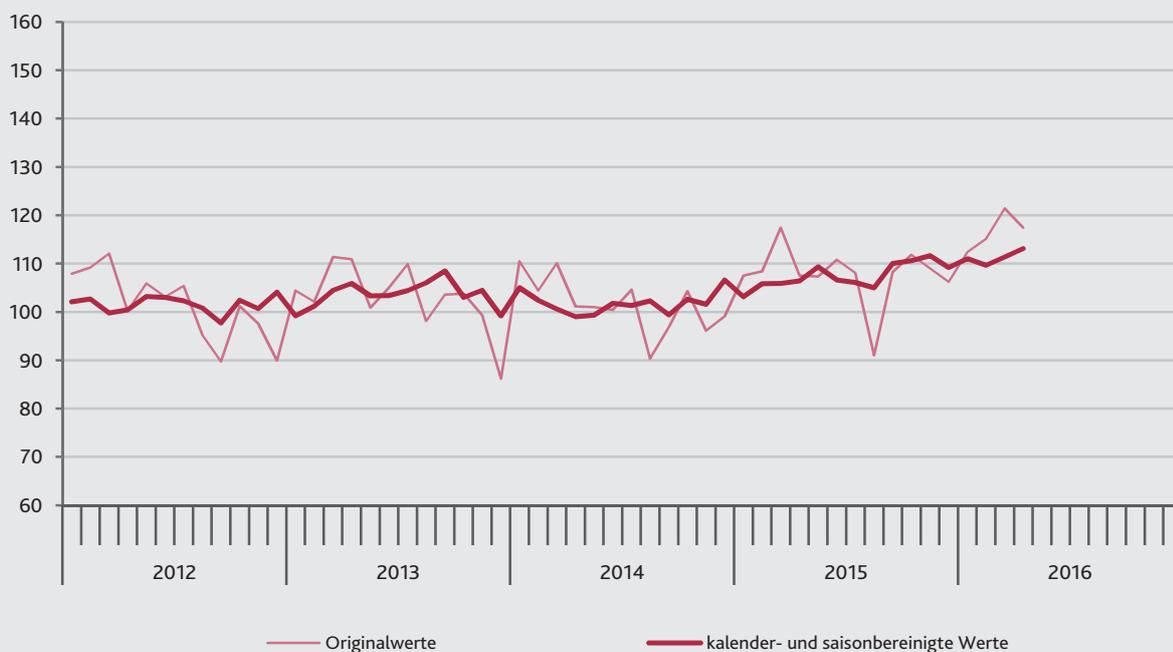


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Insgesamt**

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

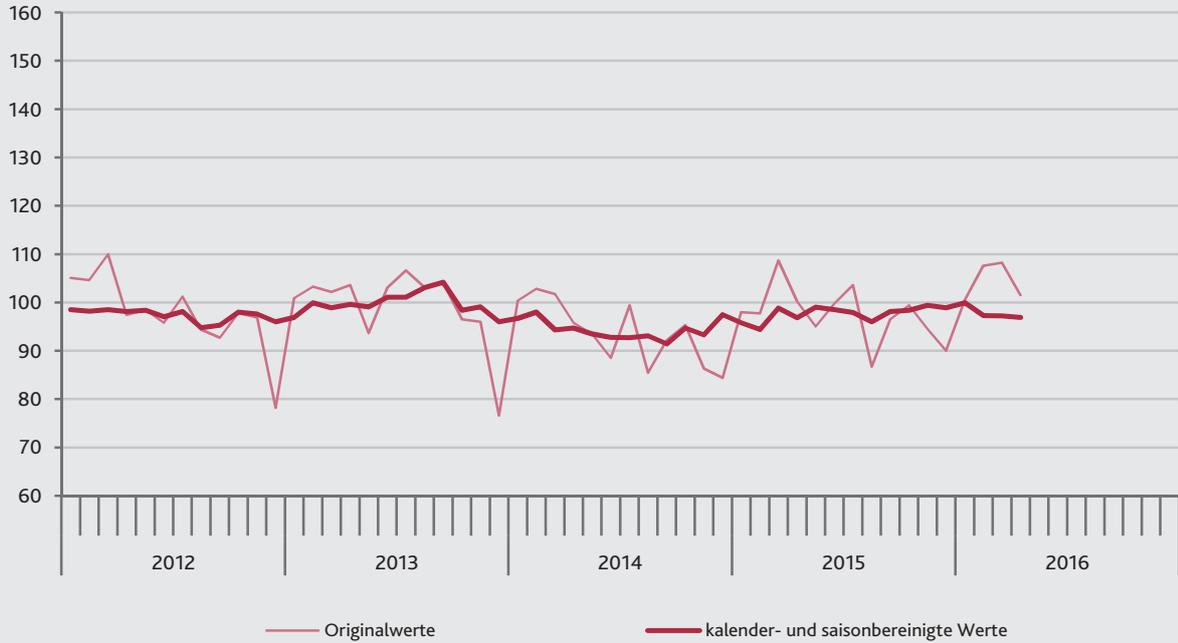


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

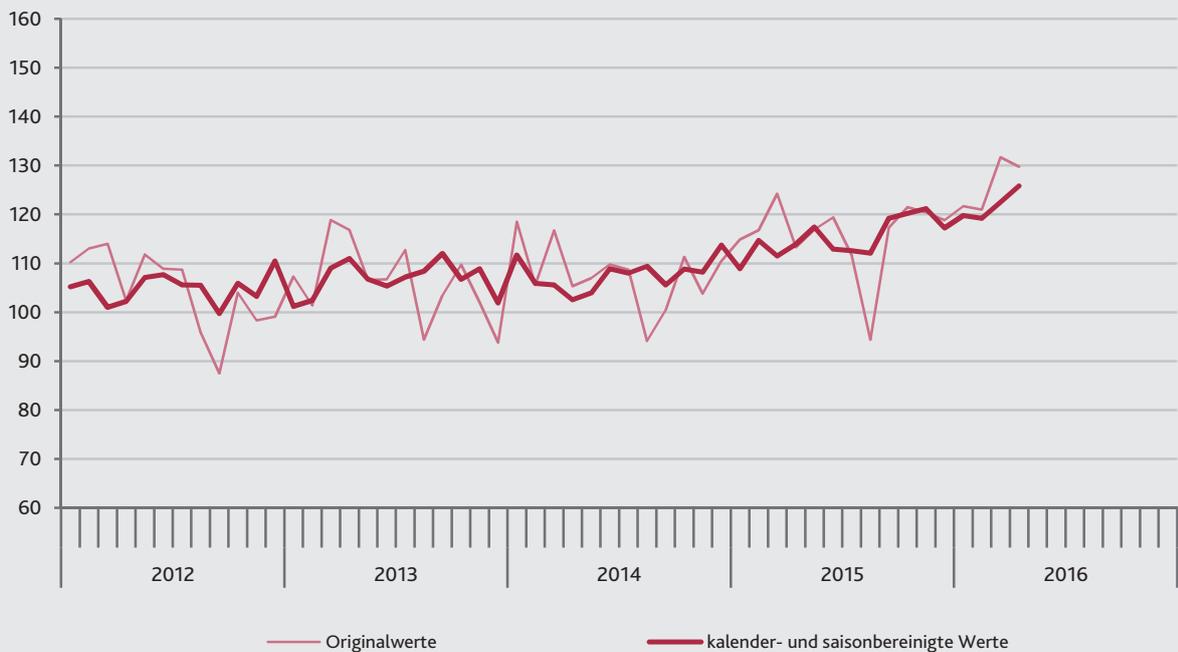


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

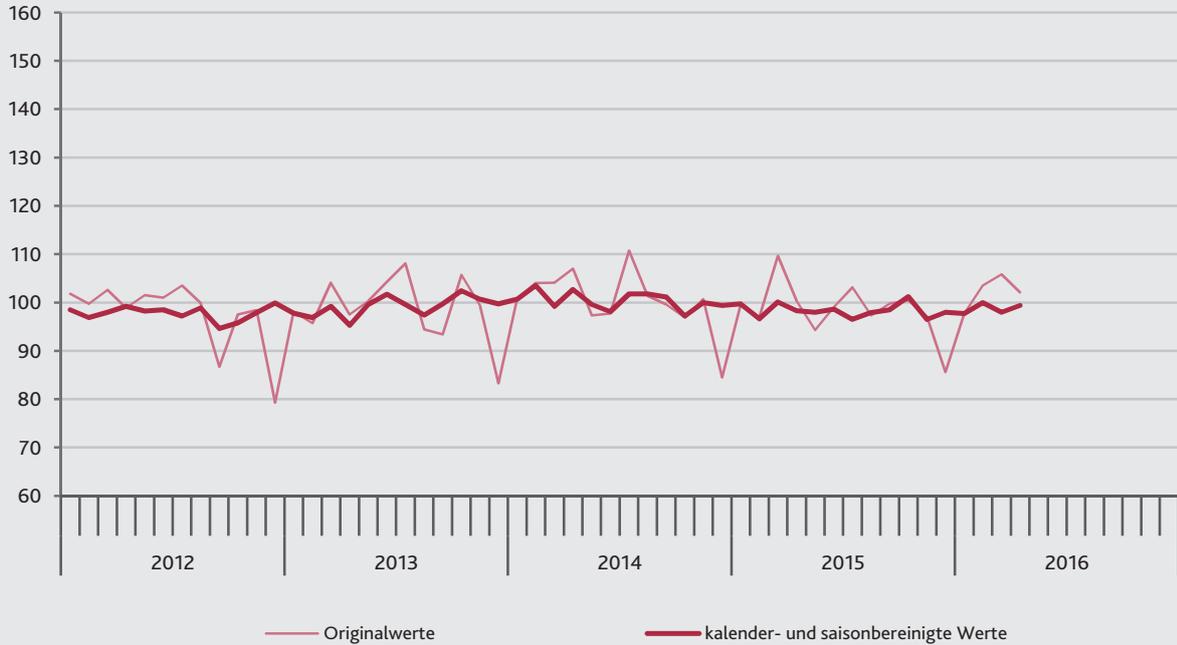


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Vorleistungsgüterindustrie**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 54%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

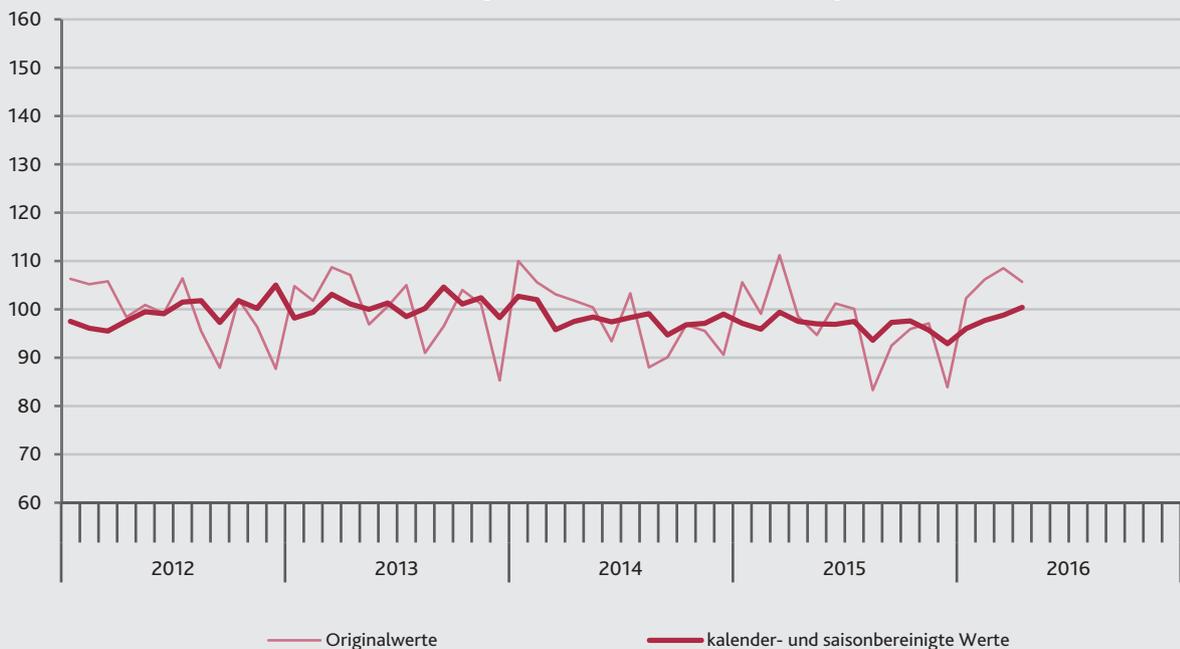


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Vorleistungsgüterindustrie**

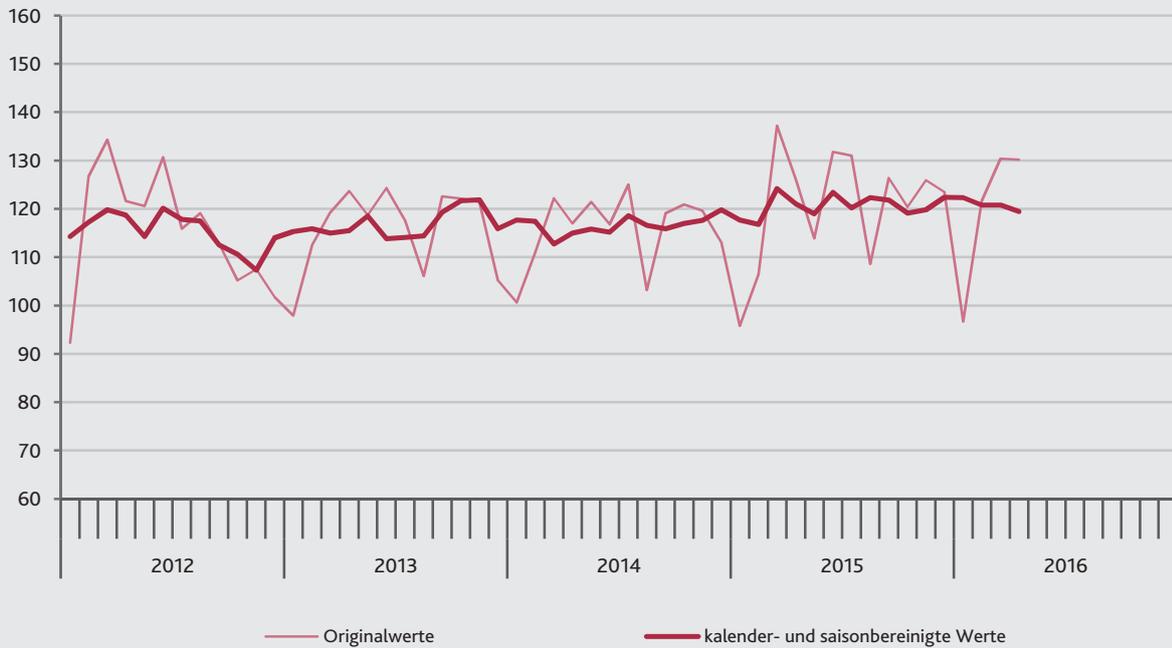
Anteil am Gesamtumsatz 2015: 54%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

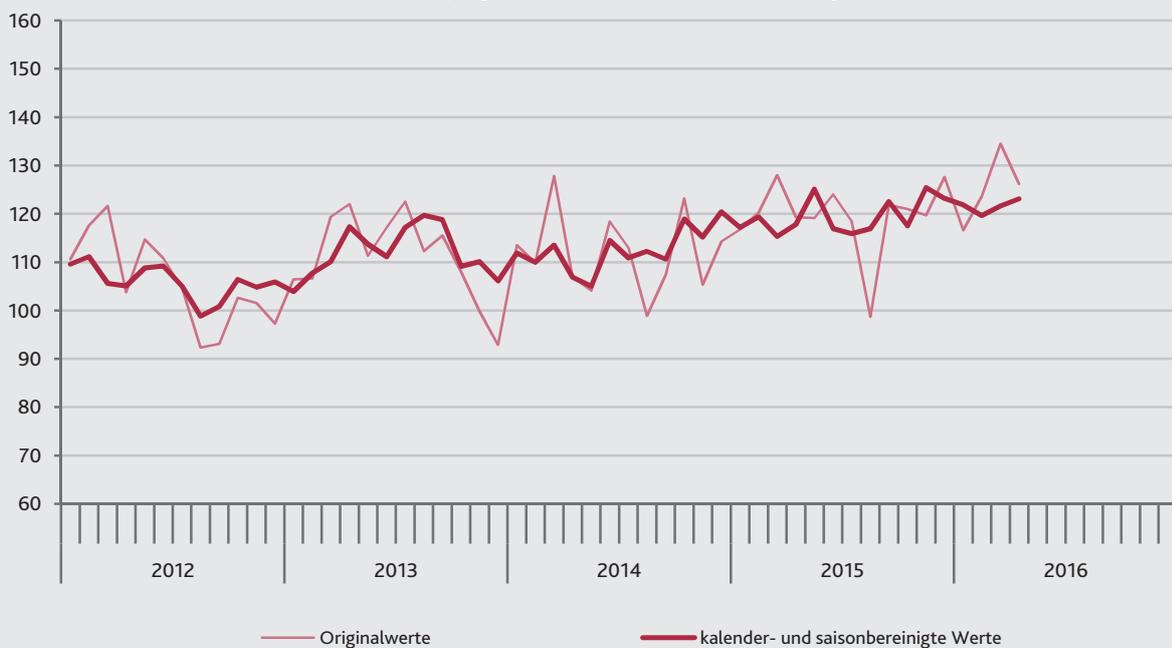
**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz**  
**Investitionsgüterindustrie**  
 Anteil am Gesamtumsatz 2015: 28%  
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz**  
**Investitionsgüterindustrie**  
 Anteil am Gesamtumsatz 2015: 28%  
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

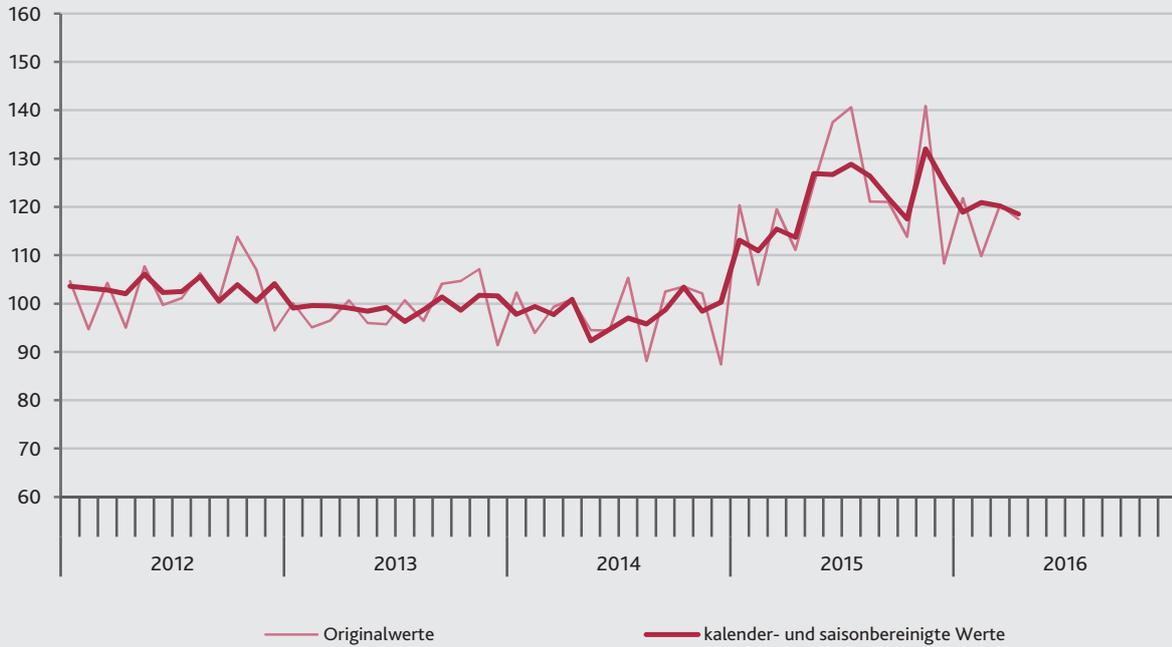


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Konsumgüterindustrie**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 18%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

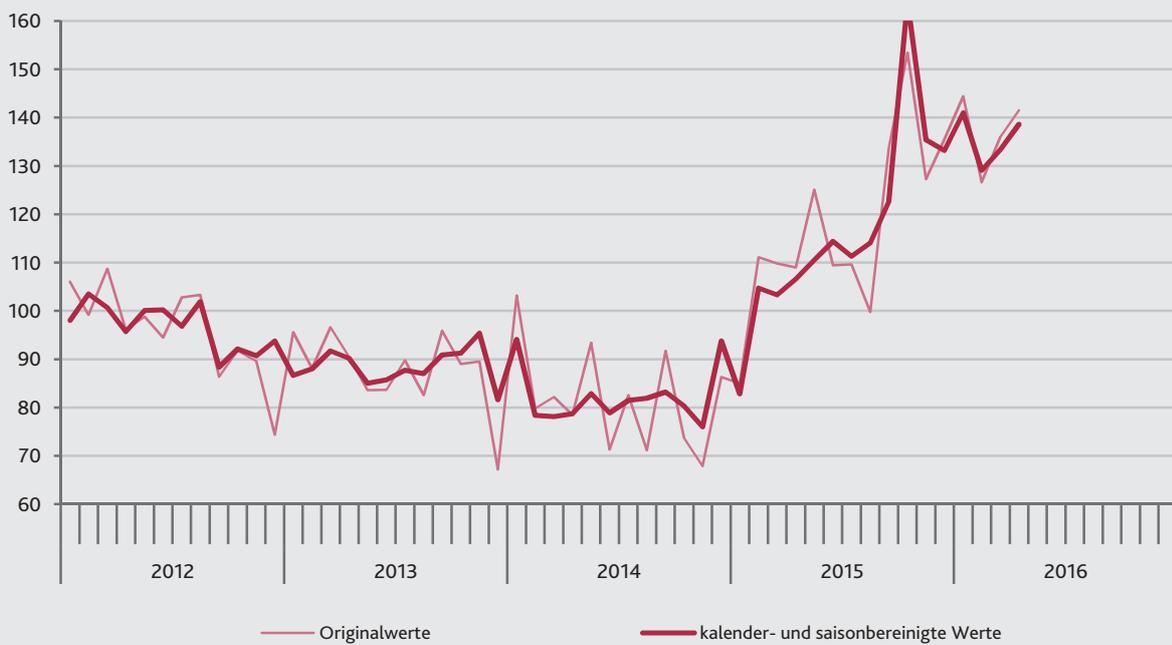


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Konsumgüterindustrie**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 18%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

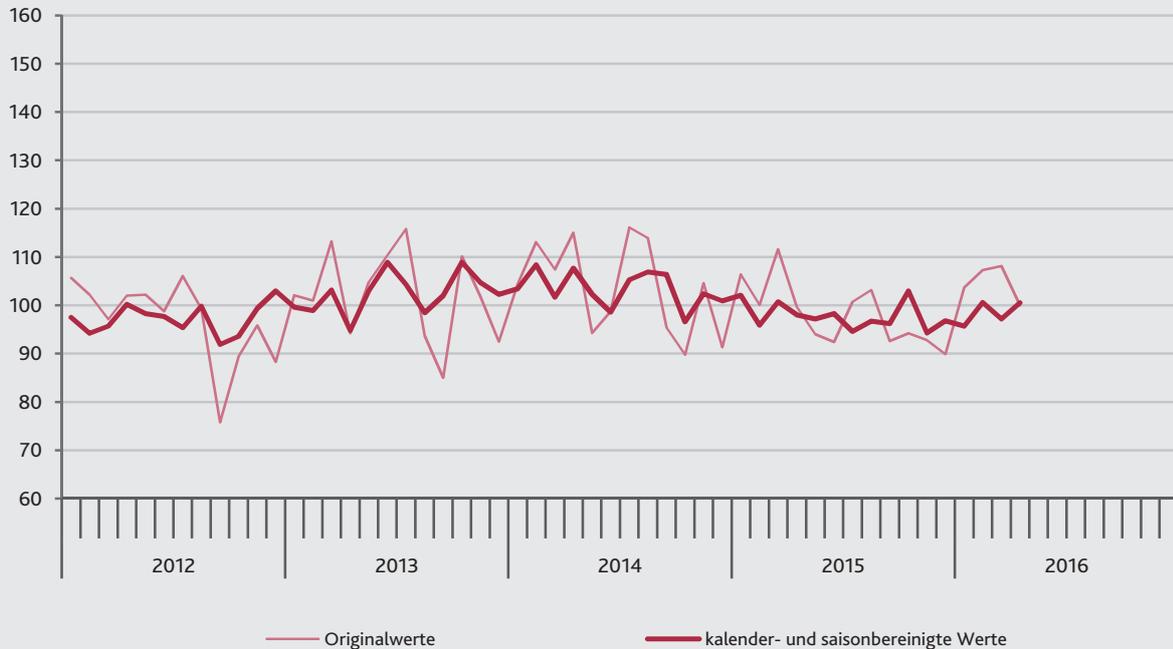


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Herstellung von chemischen Erzeugnissen**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 31%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

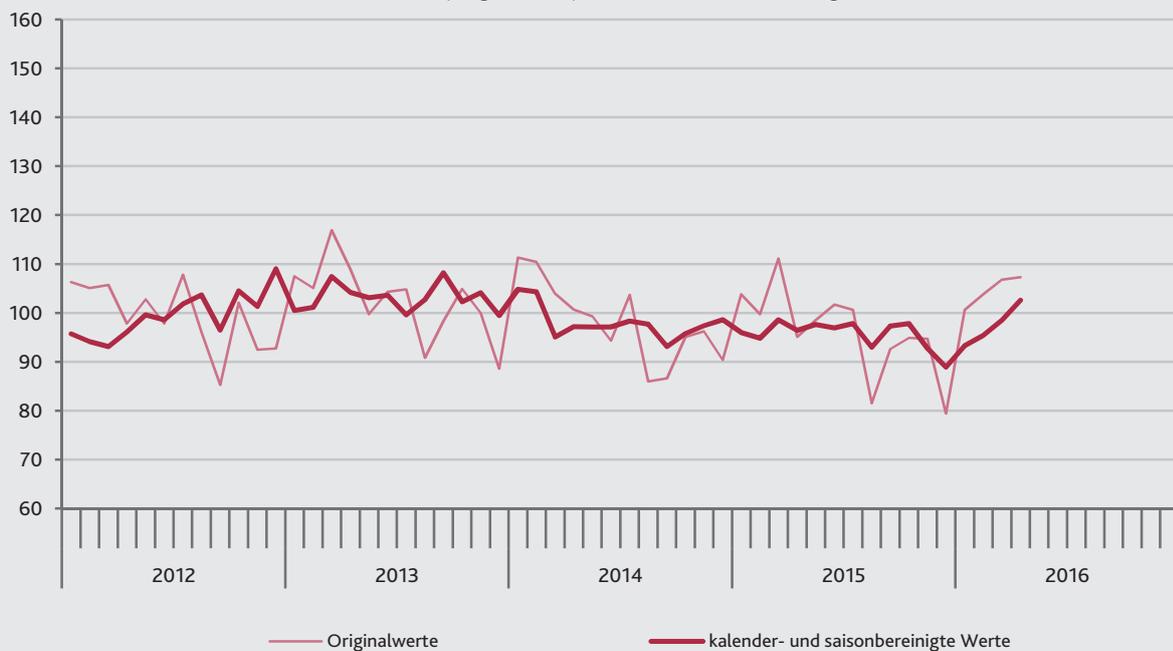


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Herstellung von chemischen Erzeugnissen**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 31%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

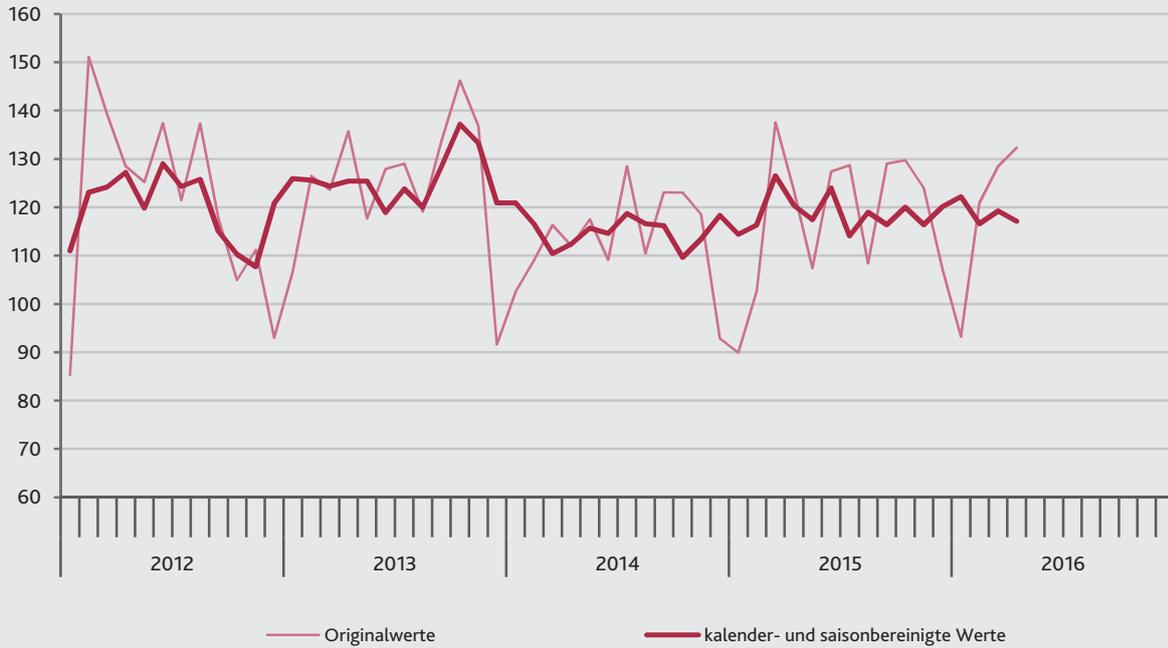


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 14%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

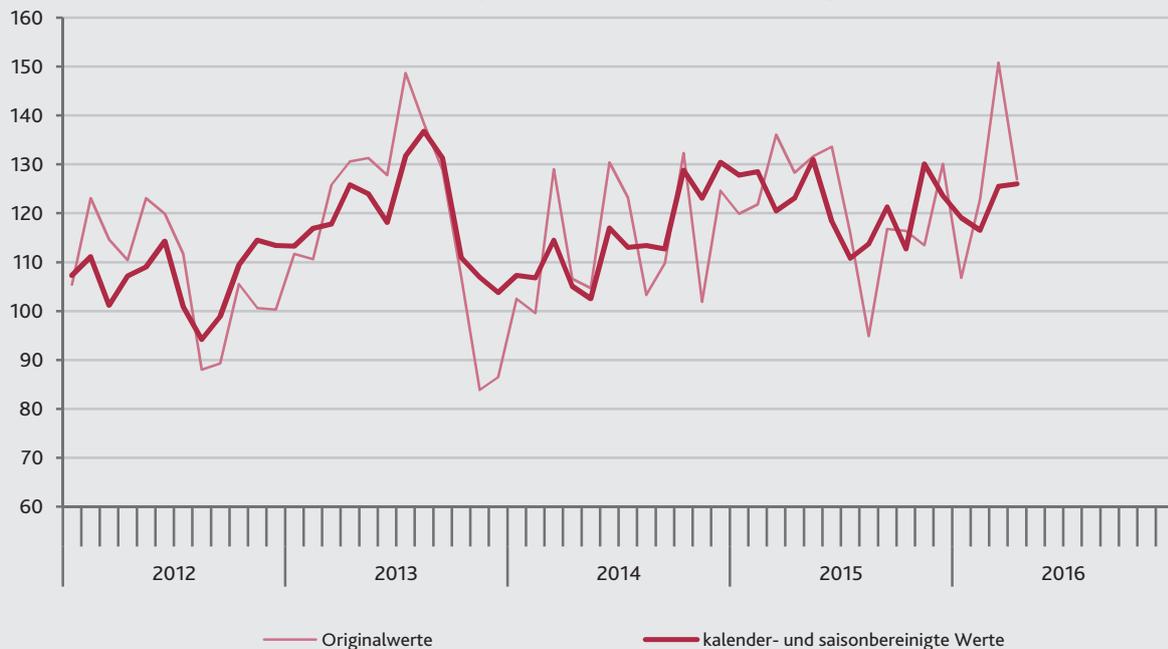


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 14%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

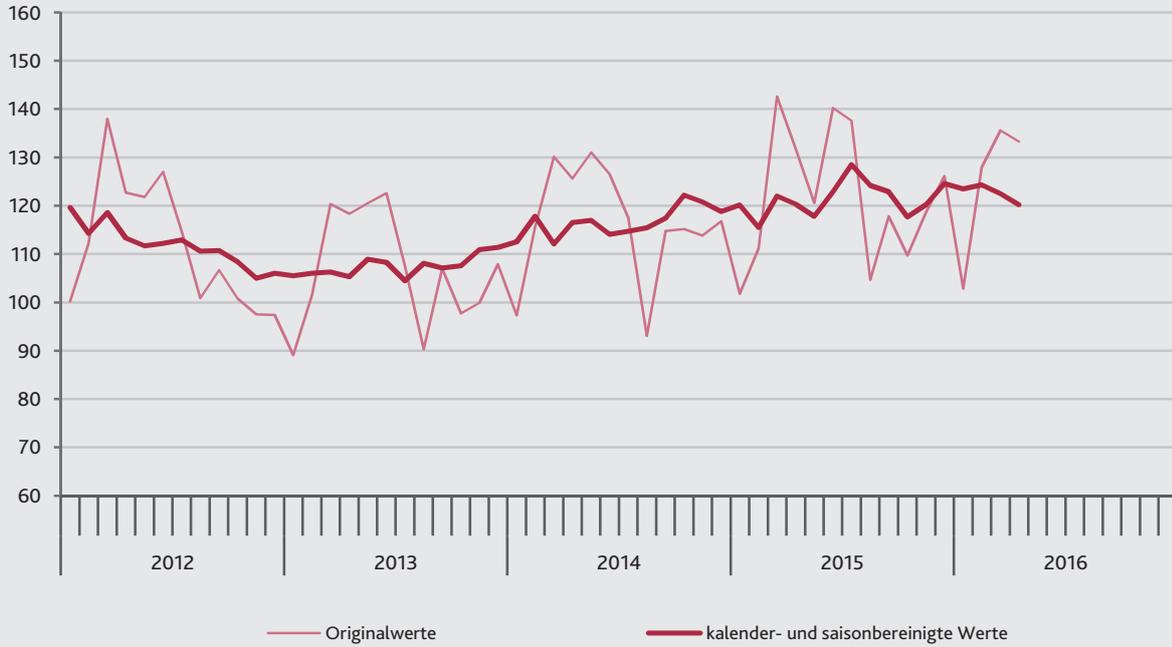


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Maschinenbau**

Anteil am Gesamtumsatz 2015: 10%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

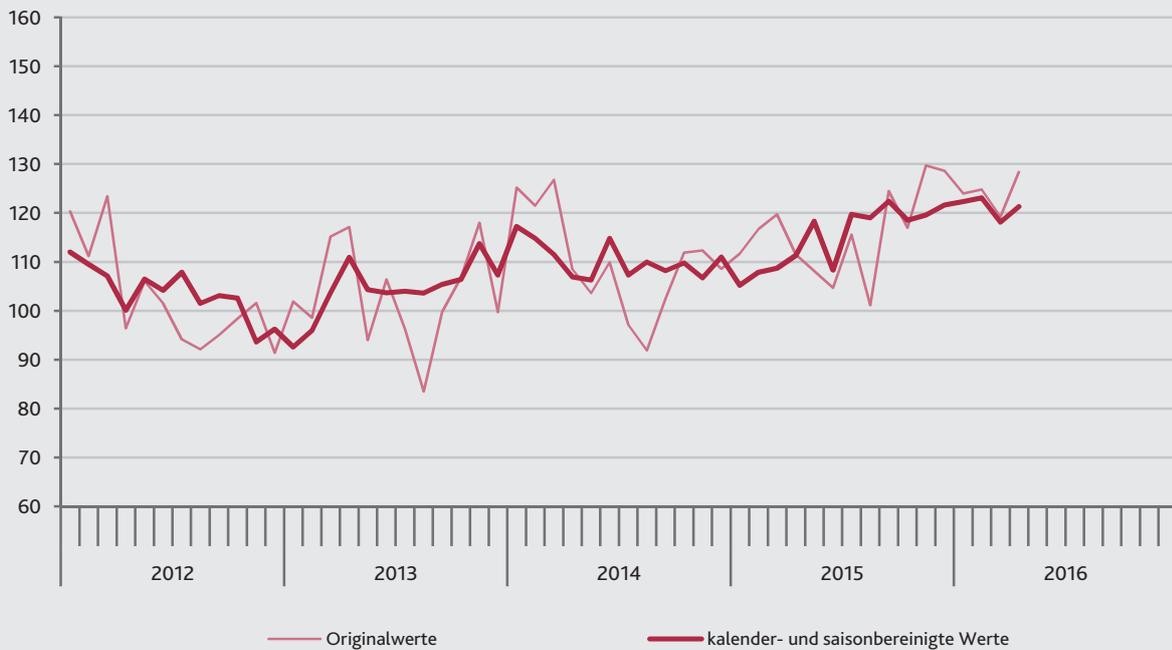


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz  
Maschinenbau**

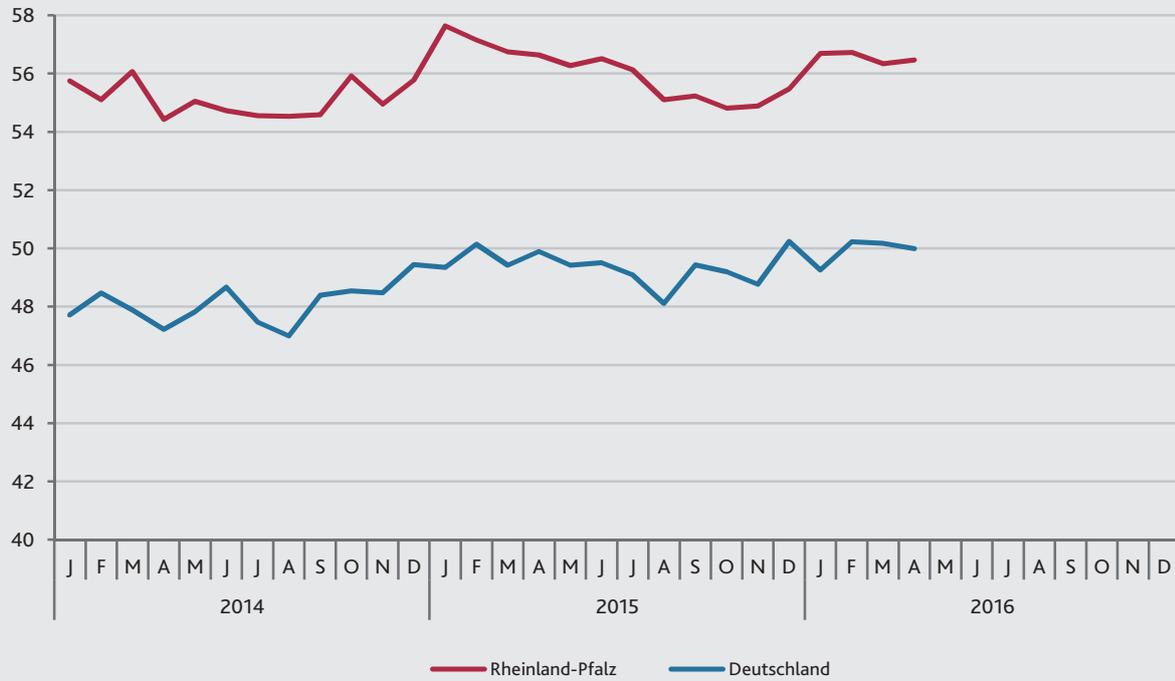
Anteil am Gesamtumsatz 2015: 10%  
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

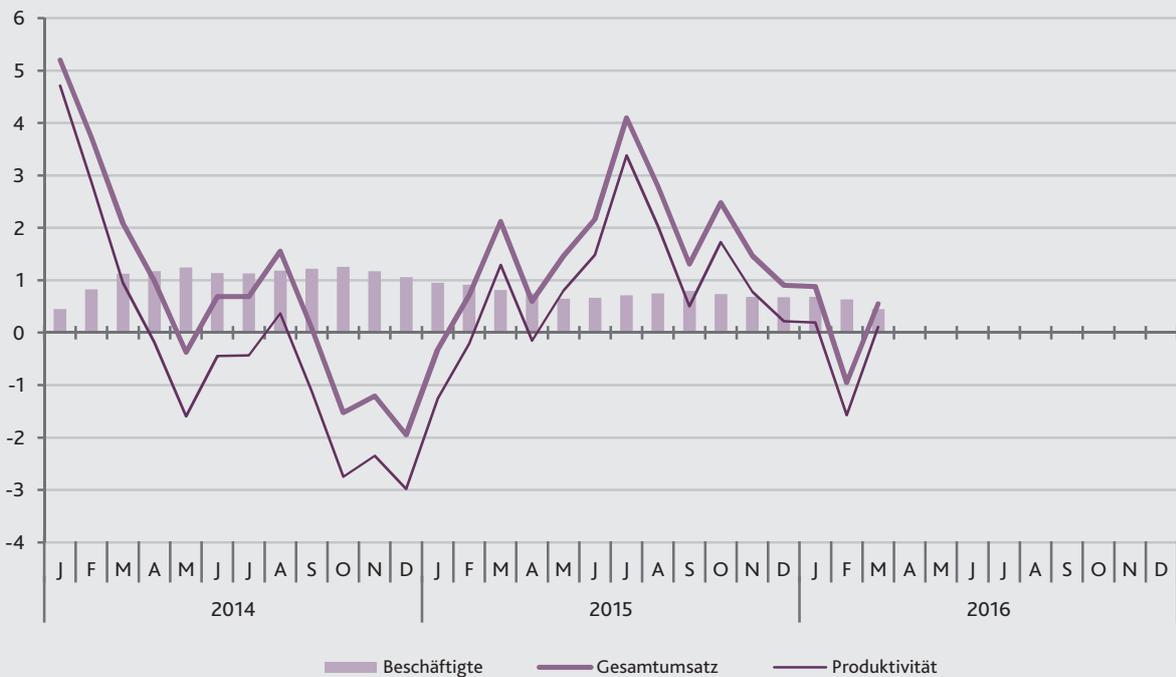
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1</sup> im verarbeitenden Gewerbe**  
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

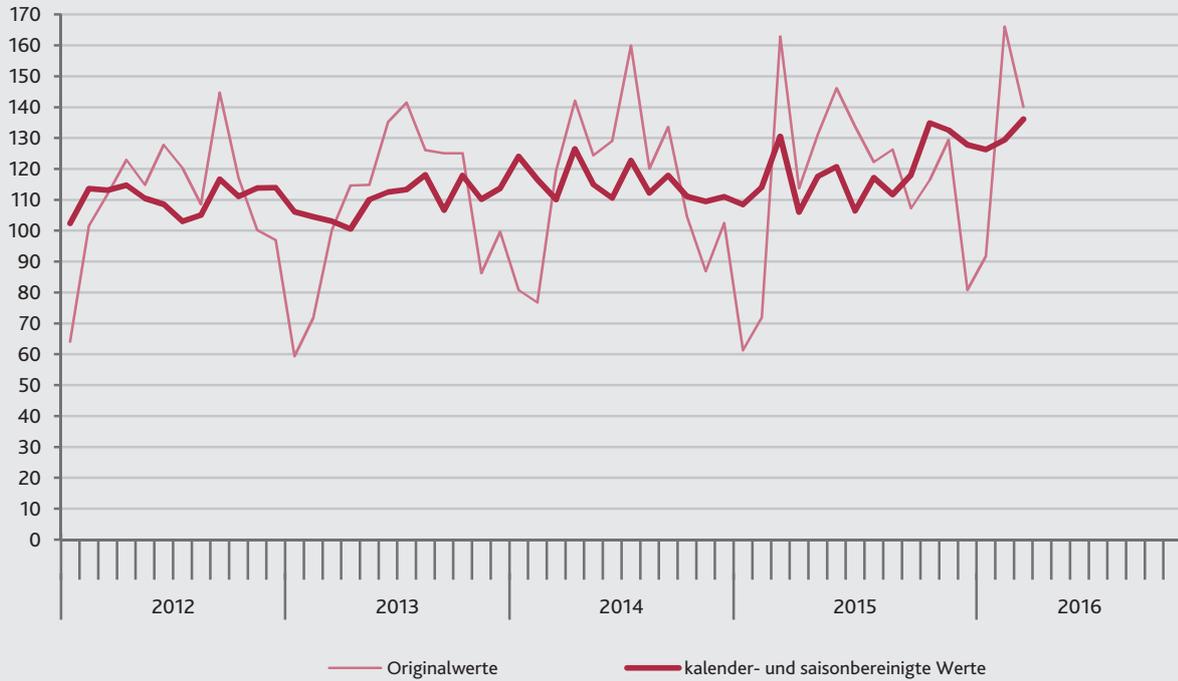


1 Umsatz je Beschäftigten.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

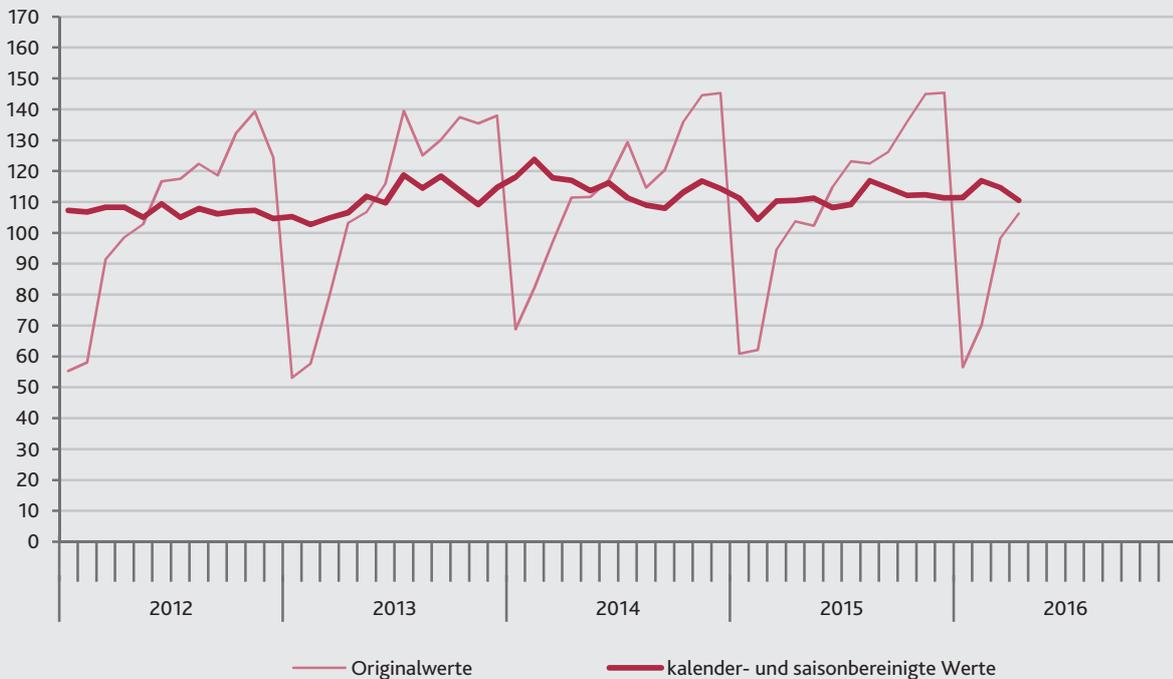
**Auftragseingang (nominal)<sup>1</sup> im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**  
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

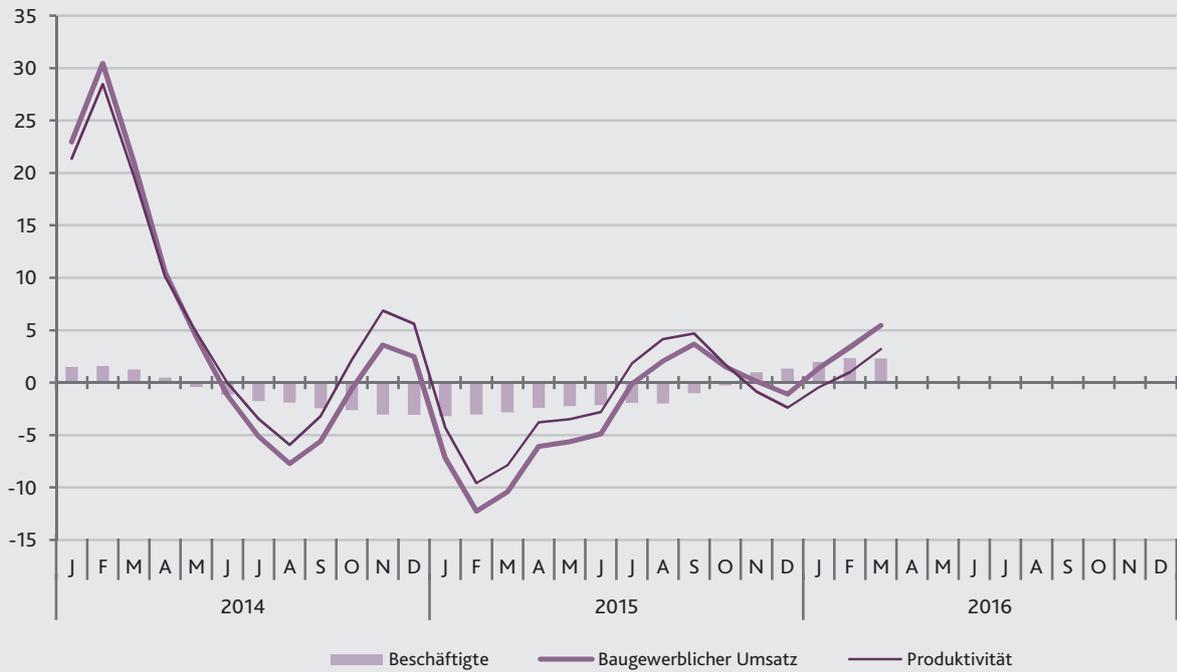
**Baugewerblicher Umsatz (nominal)<sup>1</sup> im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**  
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

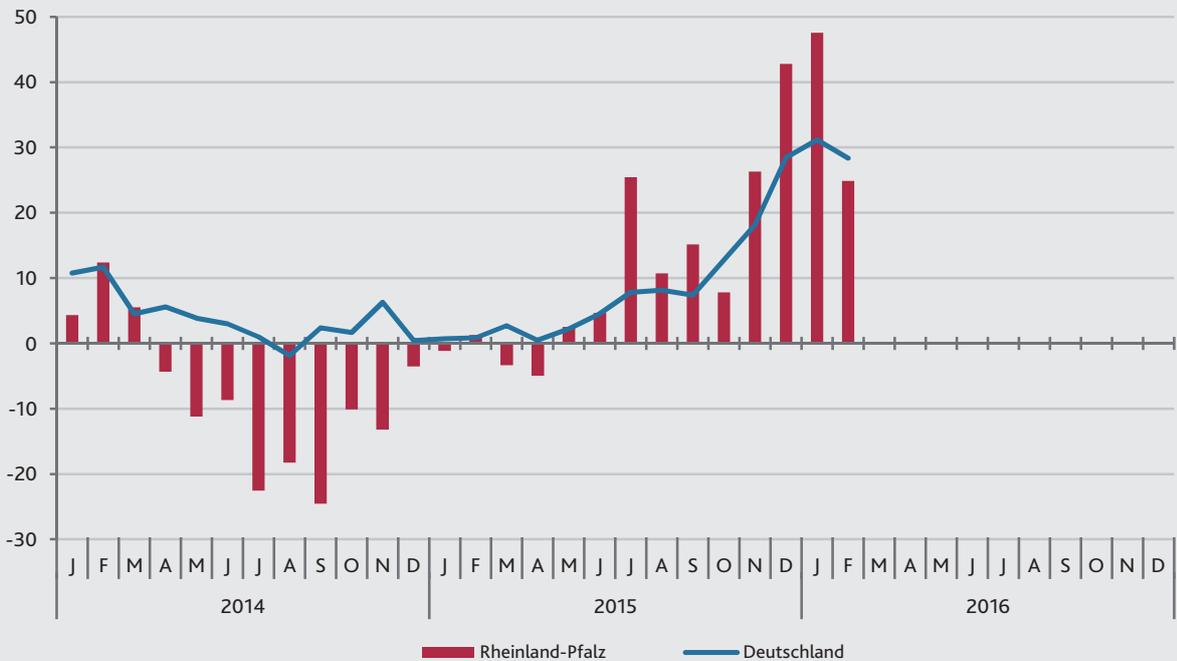
**Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1</sup> im Bauhauptgewerbe**  
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Baugenehmigungen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

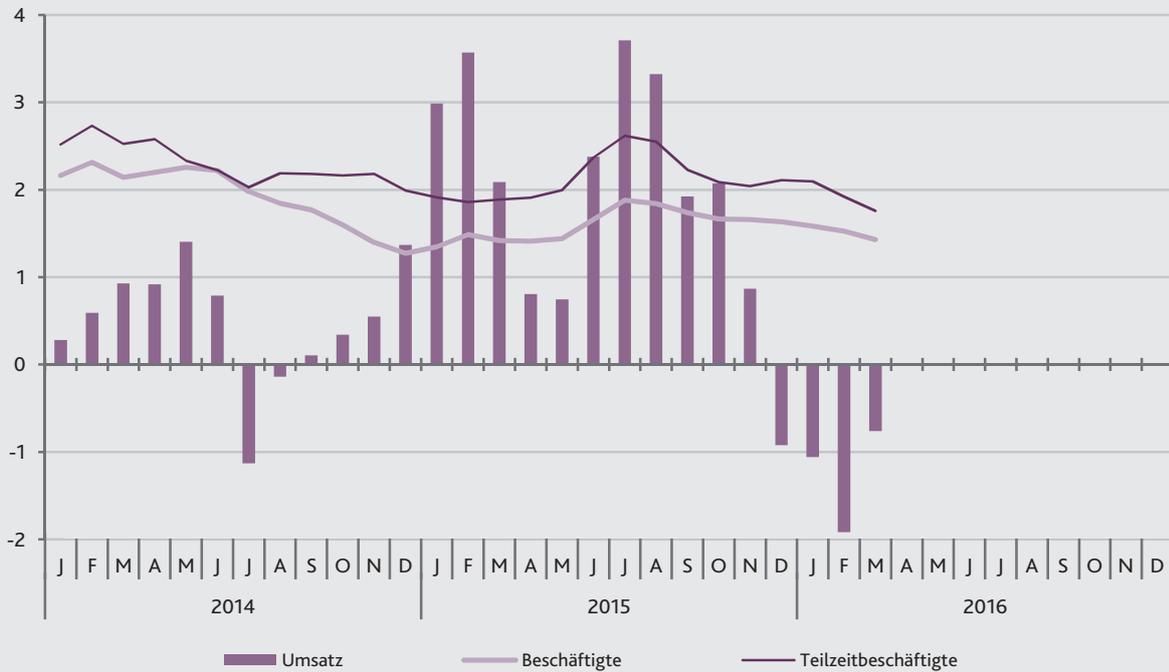


1 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

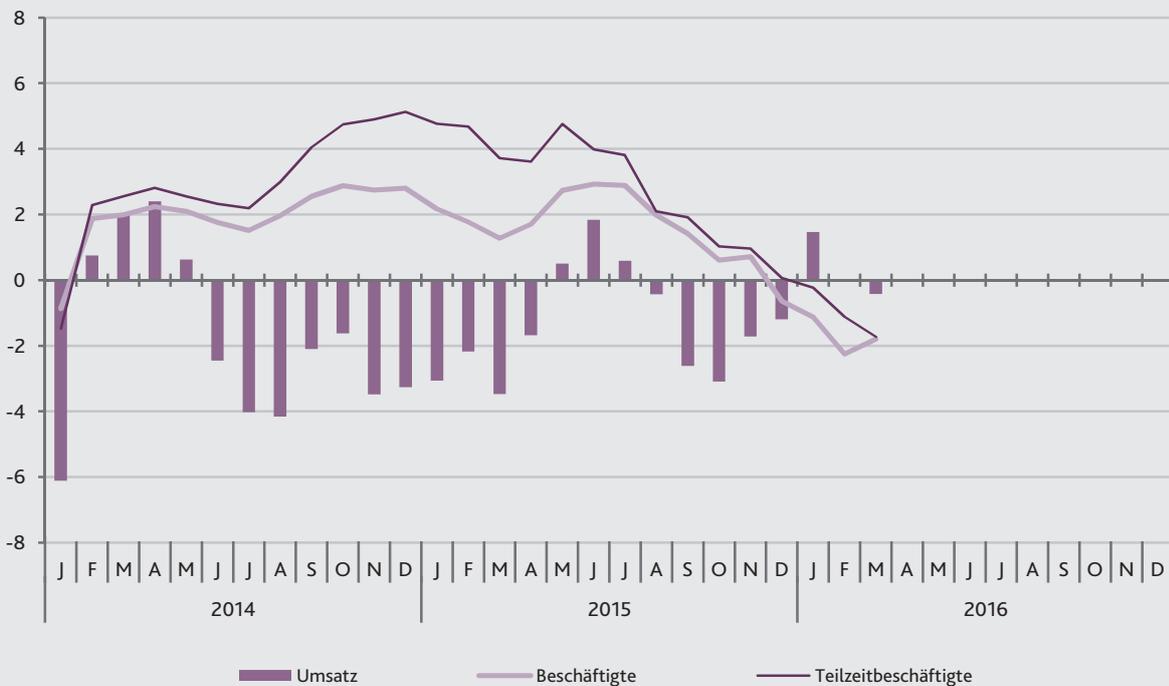
**Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel**  
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1,2</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. 2 2010=100. Vergleichbarkeit zu Vorjahren nicht möglich.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe**  
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Gästeübernachtungen

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>1</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Außenhandel<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte<sup>2</sup> - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



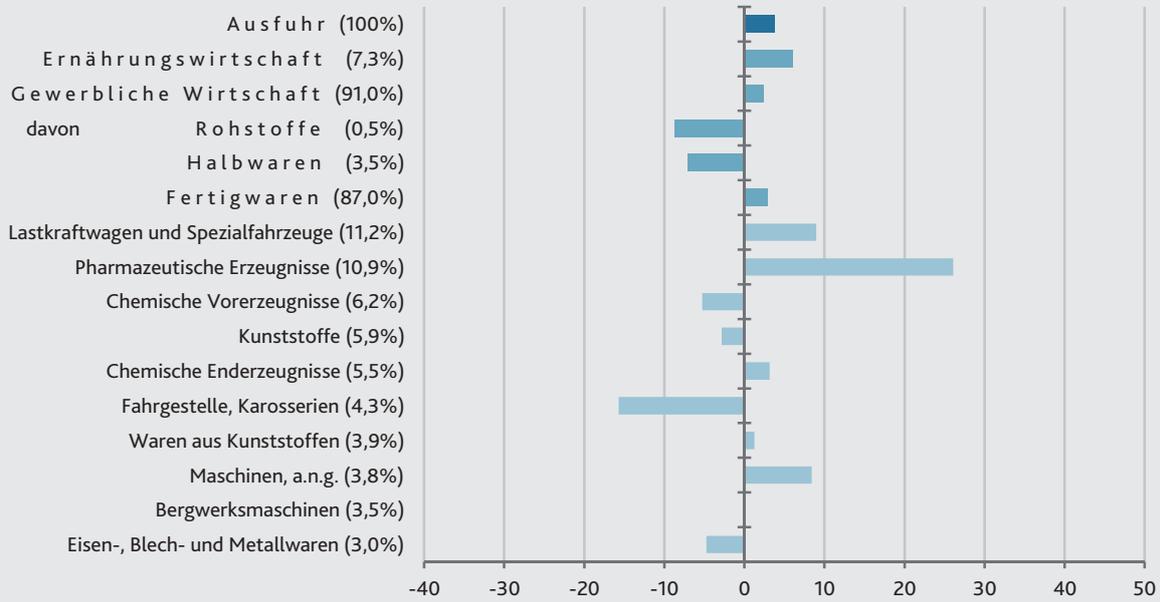
1 Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

2 Der Durchschnitt wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2015 - März 2016 nach Warengruppen<sup>1</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

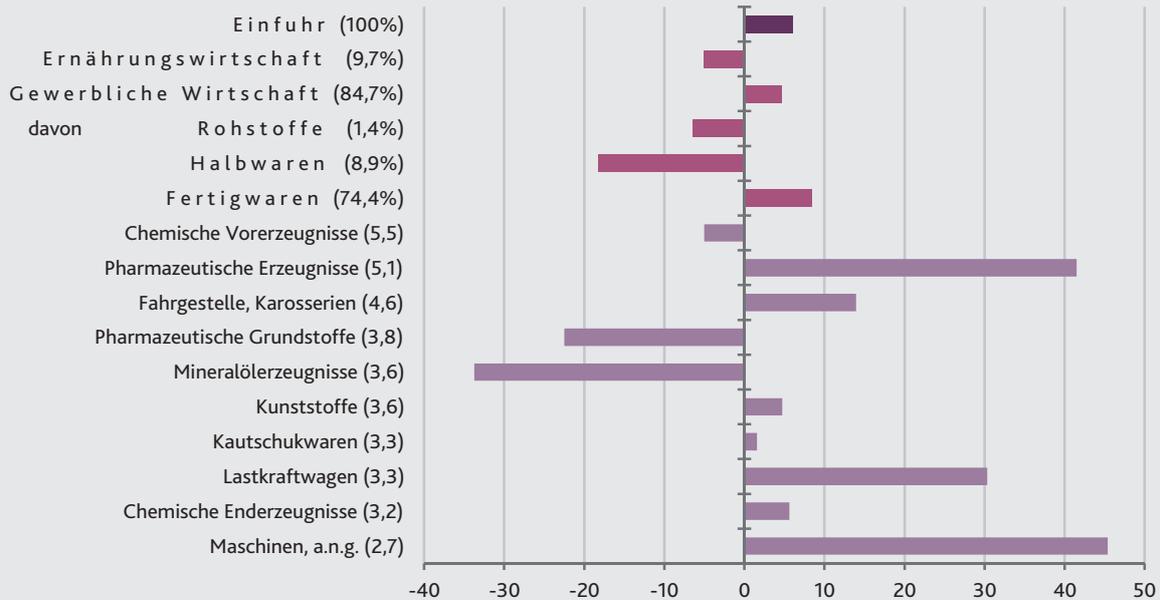


<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2015.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2015 - März 2016 nach Warengruppen<sup>1</sup>

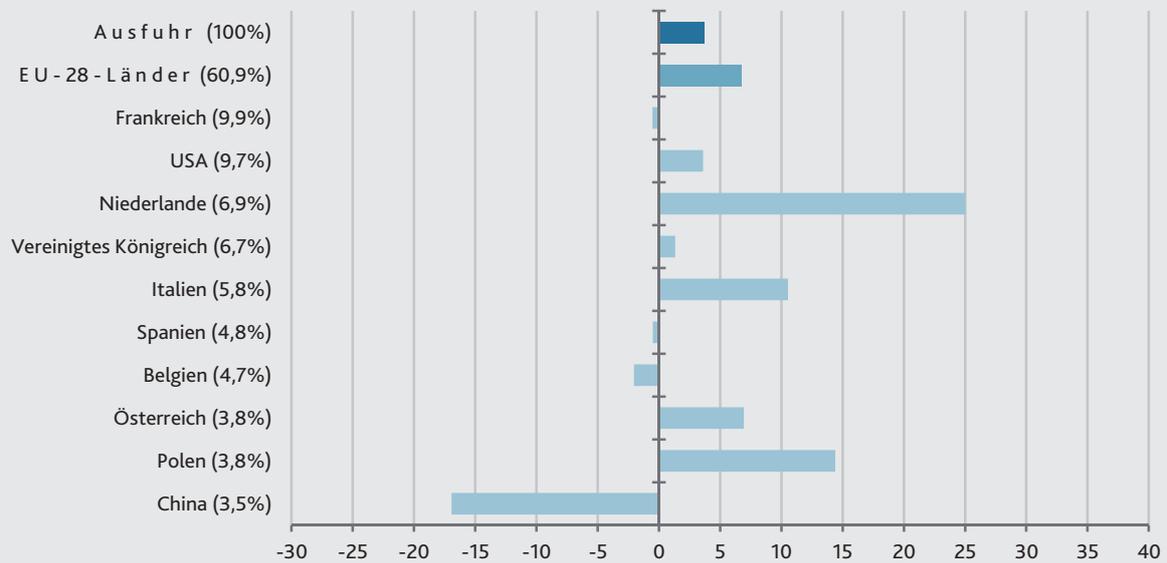
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2015.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

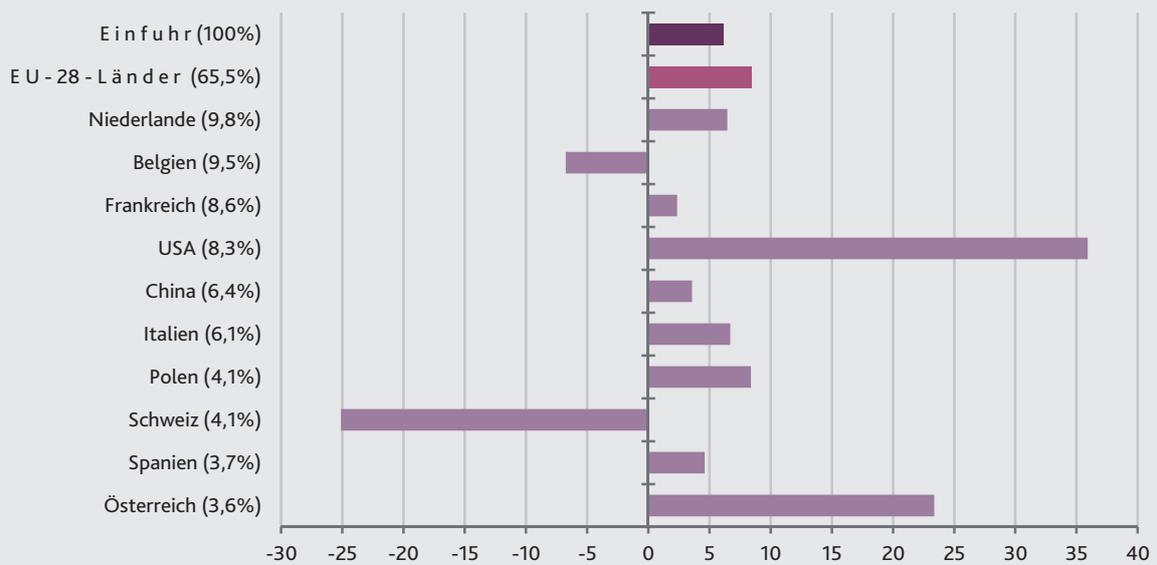
**Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2015 - März 2016 nach Bestimmungsländern<sup>1</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2015.

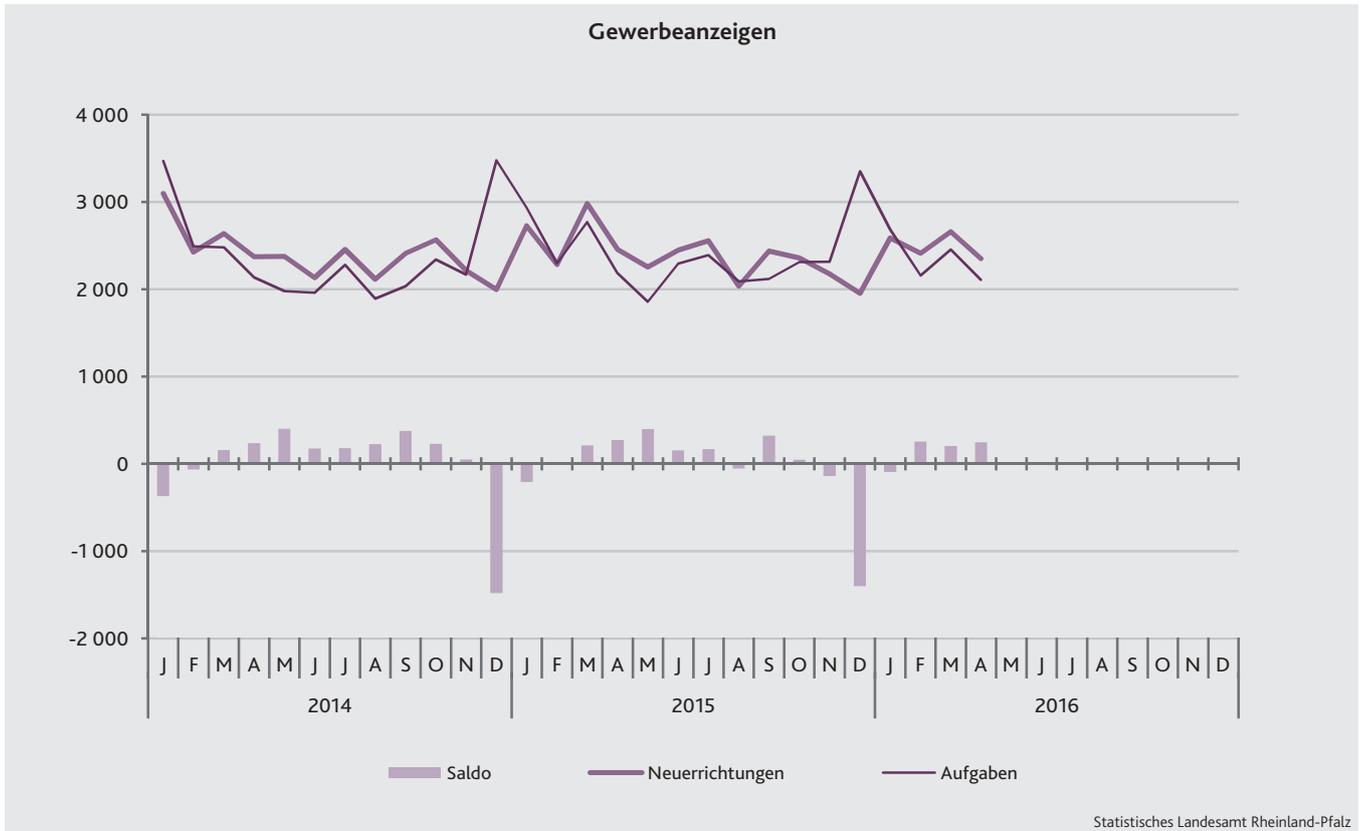
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2015 - März 2016 nach Herkunftsländern<sup>1</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

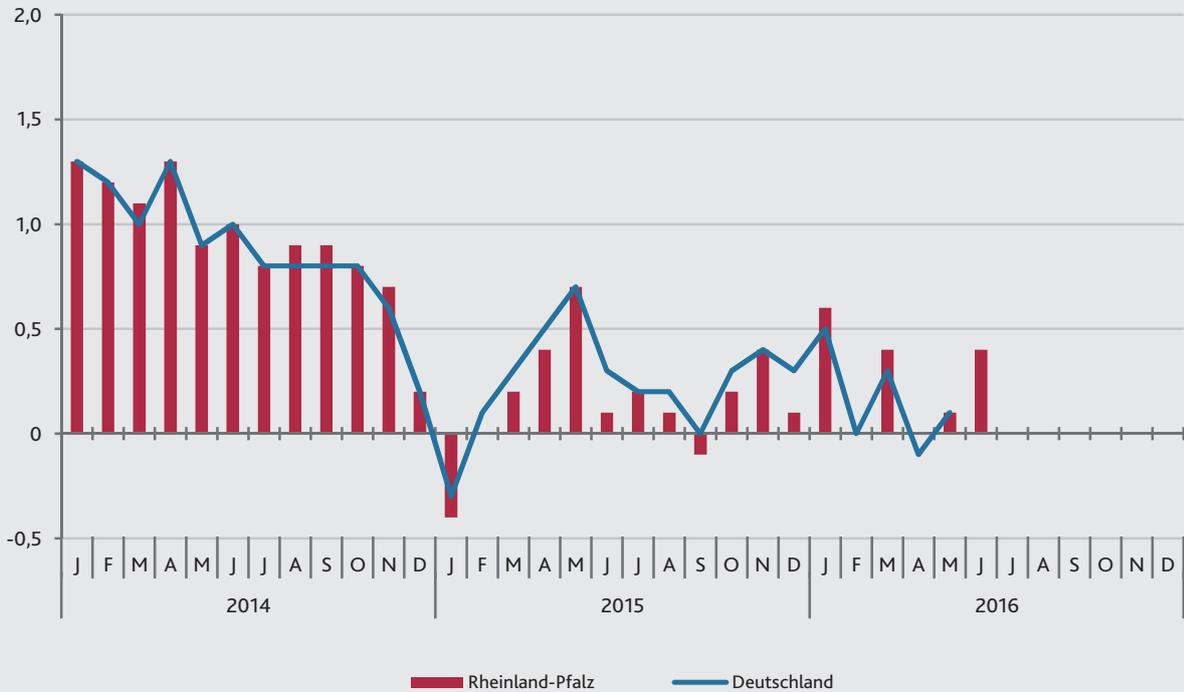


<sup>1</sup> Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2015.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



**Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

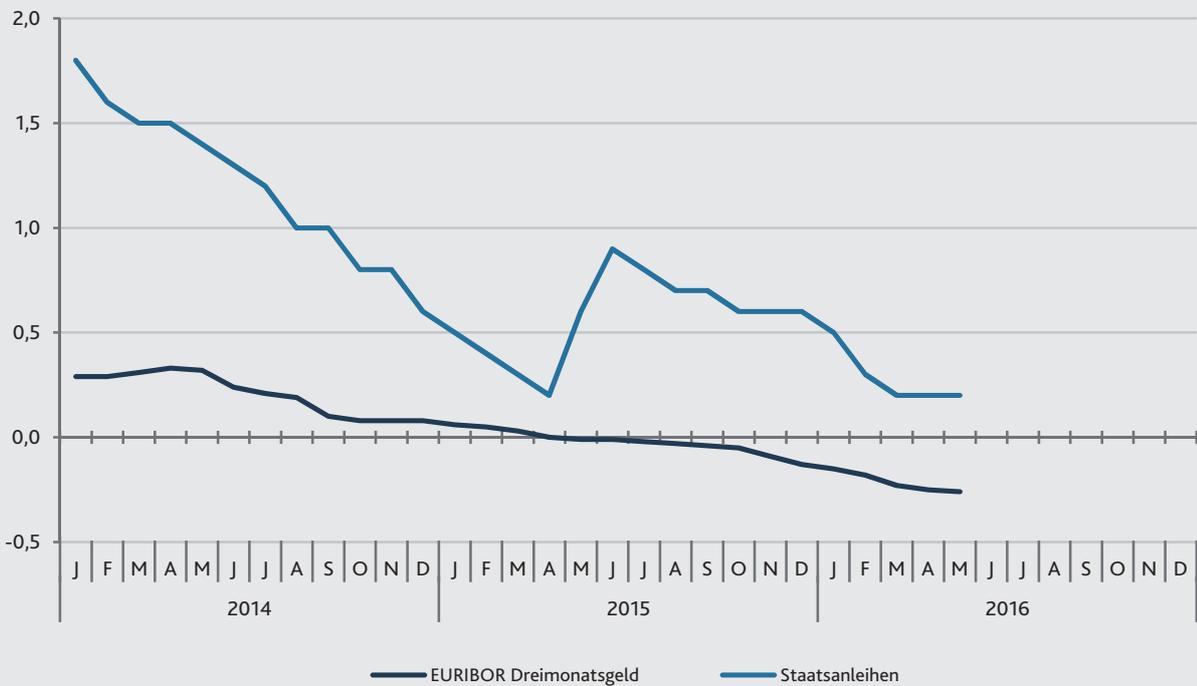
**Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)**  
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

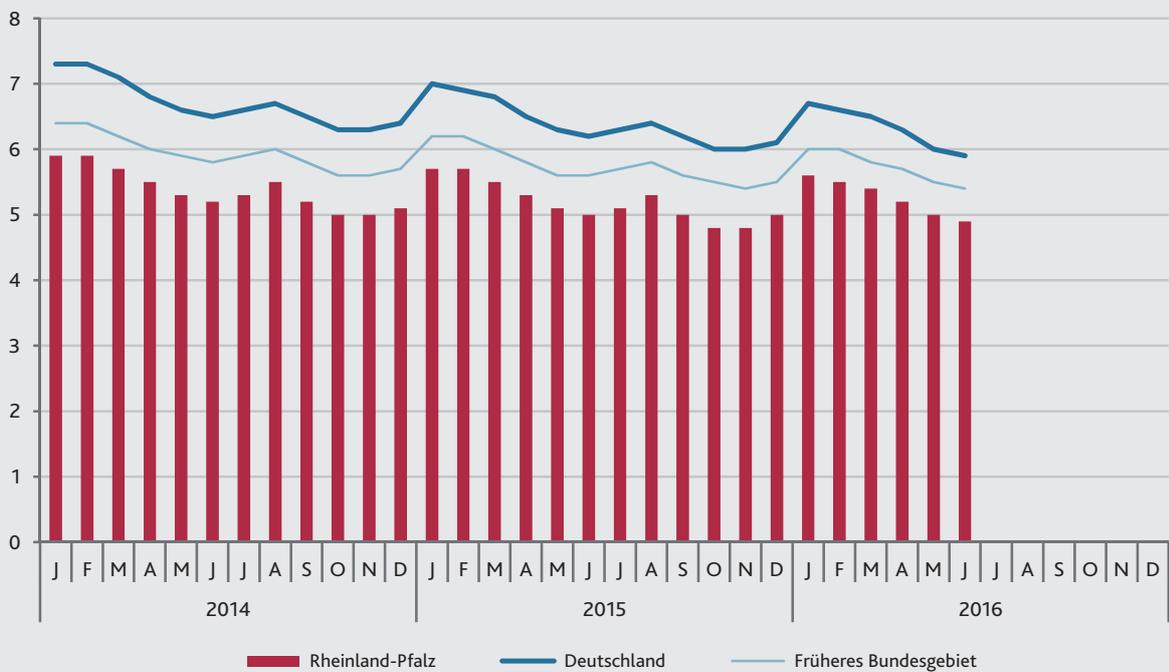
**Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit**  
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

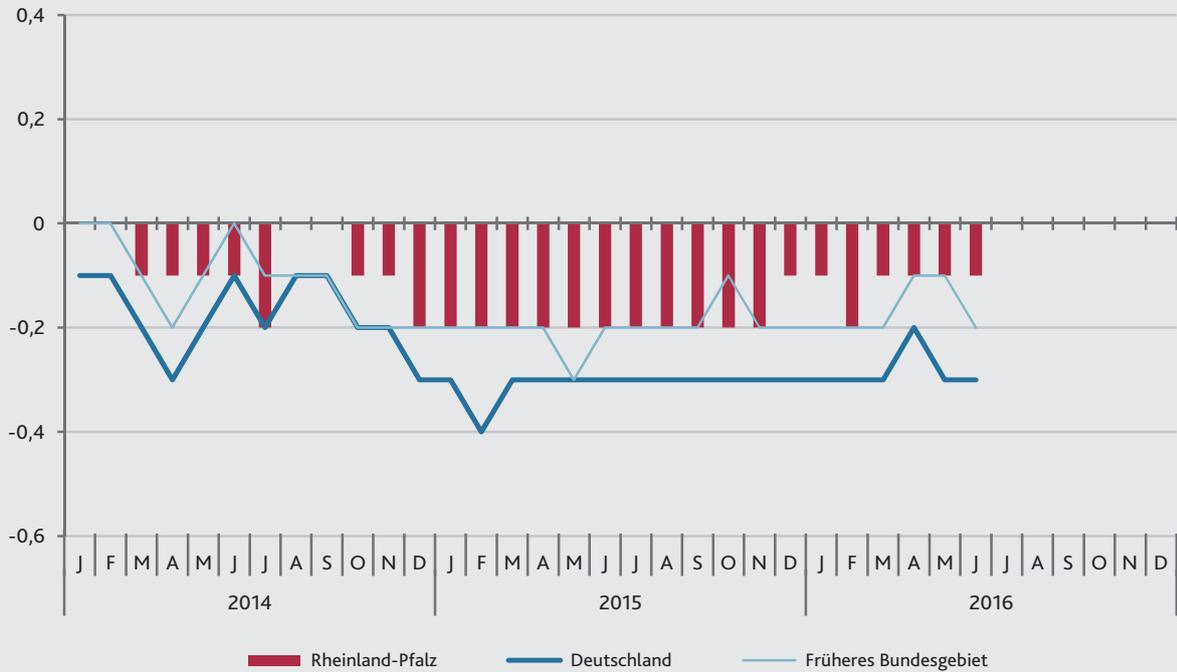
**Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet**  
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

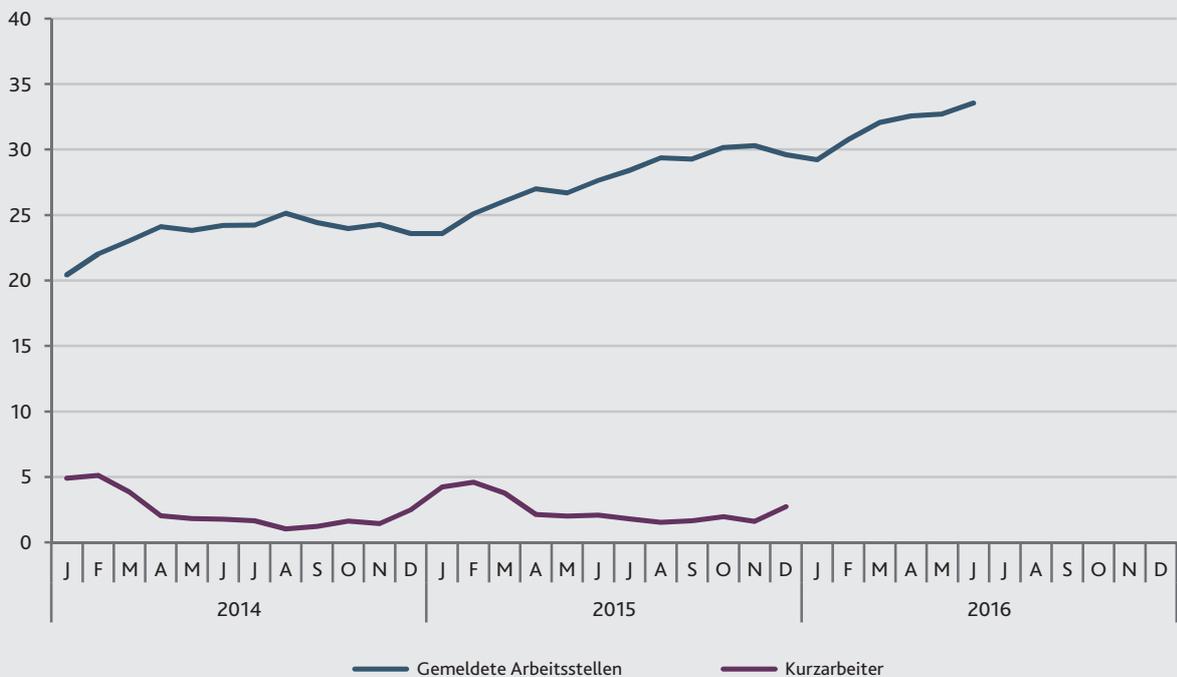
**Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

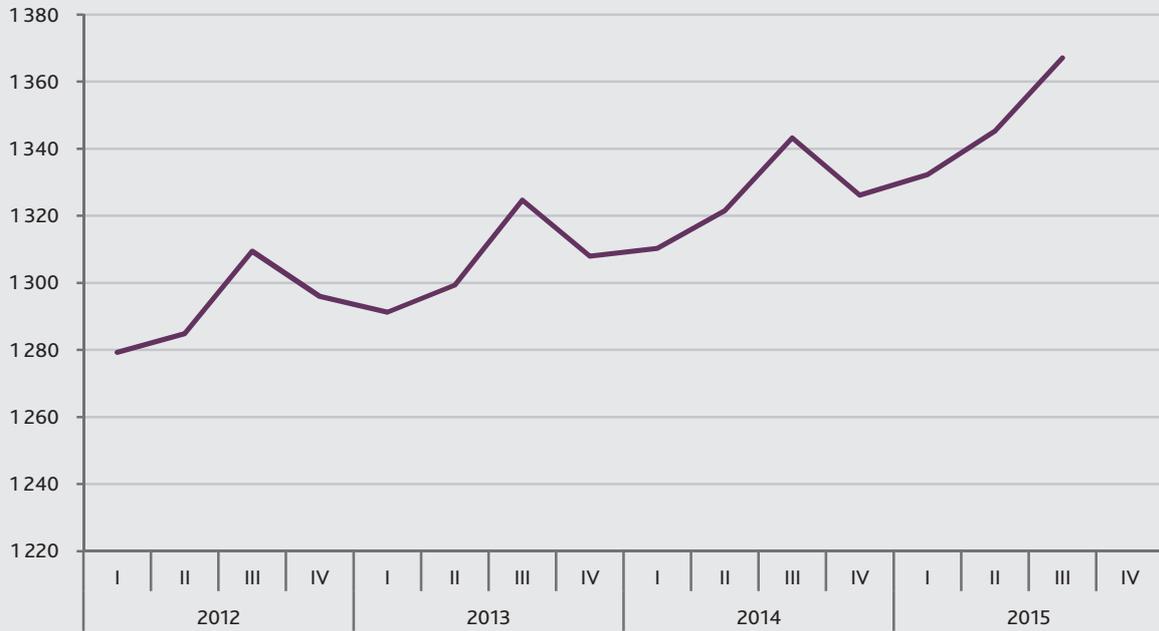
**Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter**  
in 1000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

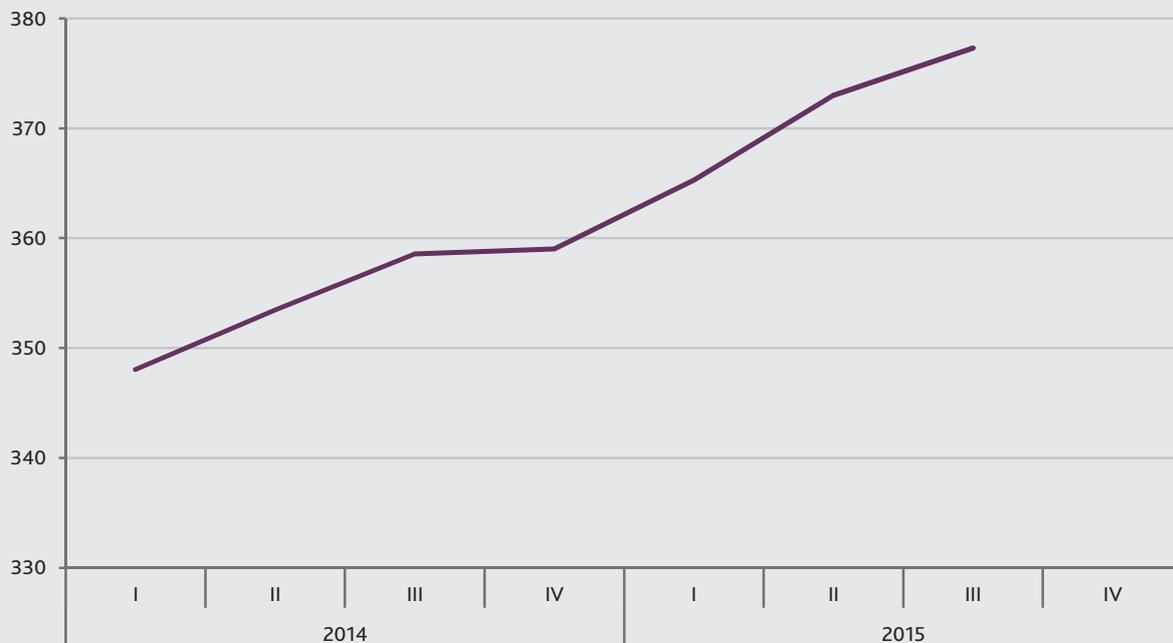
**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort**  
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort**  
in 1 000

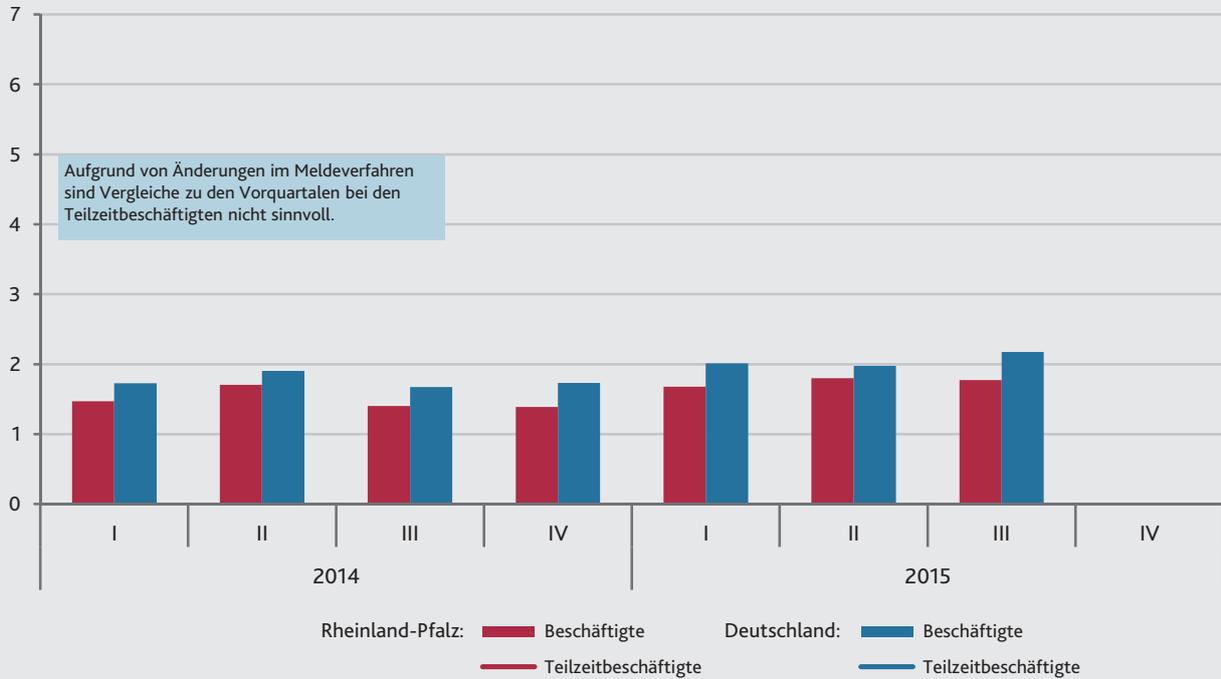


Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

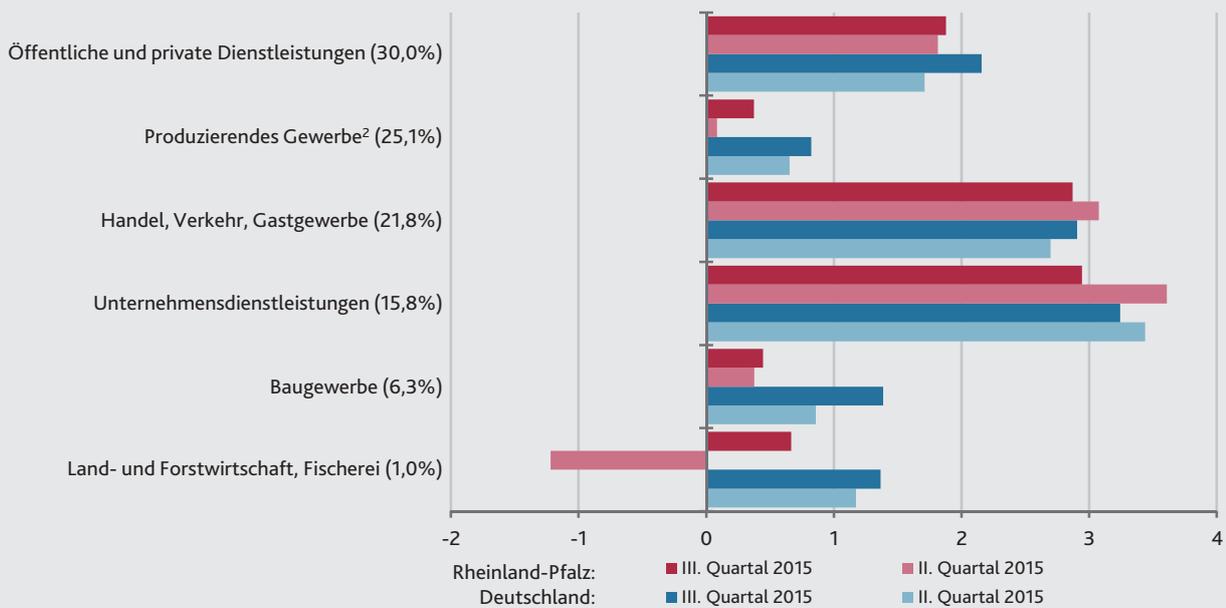


Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2015. – <sup>2</sup> Ohne Baugewerbe.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

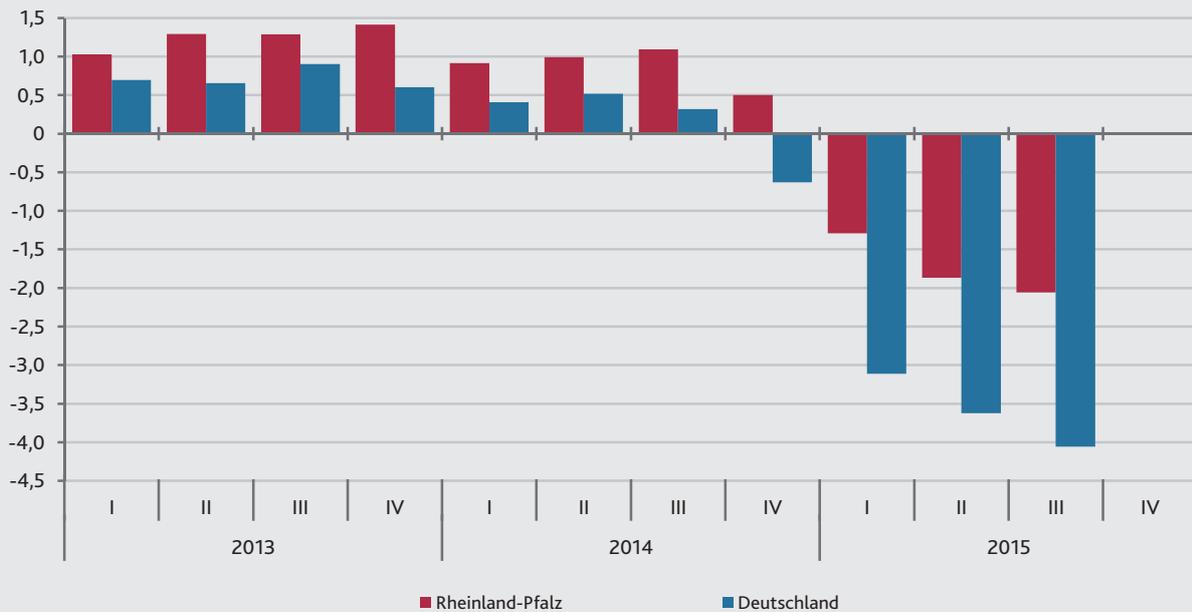
**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte<sup>1</sup> am Arbeitsplatz**  
in 1 000



<sup>1</sup> Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro (ab 2013 450 Euro) nicht übersteigt.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

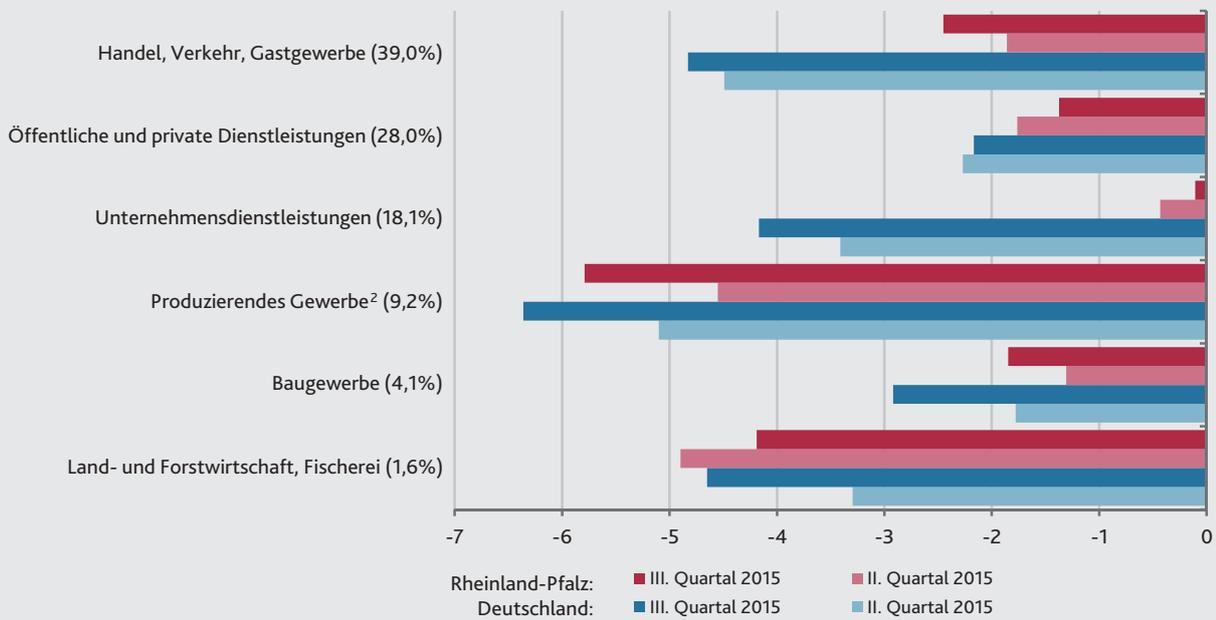
**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz**  
**in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1</sup>  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2015. – <sup>2</sup> Ohne Baugewerbe.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 30. Juni 2016.

## Glossar

### Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (=  $\text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$ ) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

### Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler/-innen, Studenten/-innen oder Teilnehmer/-innen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

### Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim

Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2010 (d. h. 2010=100) ausgedrückt.

### Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergewerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

### Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 450 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich

anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

### Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

### Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber/-innen und Mitinhaber/-innen sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgeber/-innen Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

### Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

## EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

## Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

## Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

## Gemeldete Arbeitsstellen

Bei den gemeldeten Stellen handelt es sich um ungeforderte Arbeitsstellen ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.

## Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpach-

tung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und un-selbstständige Zweigstellen.

## ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunktur-entwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

## Kurzarbeiter/-innen

Kurzarbeiter/-innen sind Arbeitnehmer/-innen, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

## Produktionsindex

Der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben werden

auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2010 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

## Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

## Produzierendes Gewerbe

Zum Produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das Produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

## Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer/-innen zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten

mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 450 Euro.

### Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie

die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

### Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger/-innen durch Verteilung des Vermögens der Schuldnerin bzw. des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

### Verarbeitendes Gewerbe

Zum Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle

Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das Verarbeitende Gewerbe ist Teil des Produzierenden Gewerbes.

### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

The image shows a close-up, slightly blurred view of a statistical table. The table consists of several rows and columns of numerical data. The numbers are printed in black on a light-colored background. The values are arranged in a grid-like pattern, with some numbers appearing to be part of a larger dataset. The numbers are: 20, 752, 6 058, 134 628, 157 811, 113 466, 87 007, 65 282, 78 320, 95 409, 129 151, 134 121, 126 824, 134 545, 157 827, 113 035, 84 980, 64 829, 78 146, 94 429, 125 677, 130 993, 128 093, 133 450, 157 264, 111 776, 80 756, 63 568, 77 648, 92 396, 125 873, 103 80, 127 842, 128 432, 110 138, 77 082, 61, 69.

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

## Bevölkerung

	Einheit	2013	2014		2015				2016	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 994 <sup>1,2</sup>	4 012 <sup>1,2</sup>	4 012	4 013	4 014	4 046	4 053	...	...
darunter Ausländer <sup>3</sup>	1 000	306 <sup>1,2</sup>	331 <sup>1,2</sup>	331	334	337	376	383	...	...

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>4</sup>

* Eheschließungen <sup>5</sup>	Anzahl	1 602	1 636	1 998	426	623	1 186	2 192	...	...
* Lebendgeborene <sup>6</sup>	Anzahl	2 666	2 786	3 667	1 985	2 470	2 918	3 784	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,0	8,4	10,8	5,8	8,0	8,8	11,0	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>7</sup>	Anzahl	3 794	3 693	4 686	3 850	4 650	3 716	4 237	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,4	11,1	13,8	11,3	15,1	11,2	12,3	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>7</sup>	Anzahl	8	8	12	5	8	6	12	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	3,0	3,3	2,5	3,2	2,1	3,2	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 129	- 907	-1 019	-1 865	-2 180	- 798	- 453	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,4	- 2,7	- 3,0	- 5,5	- 7,1	- 2,4	- 1,3	...	...

## Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 962	11 303	9 028	12 410	10 811	16 090	15 805	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	4 305	5 428	4 379	6 566	5 989	10 204	10 530	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 538	9 026	7 506	9 017	7 936	9 889	8 863	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 630	3 141	3 017	3 205	3 055	3 981	4 217	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 424	2 277	1 522	3 393	2 875	6 201	6 942	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>8</sup>	Anzahl	13 592	14 152	13 192	15 546	13 209	16 392	16 582	...	...

## Erwerbstätigkeit

### Beschäftigte<sup>9,10,11</sup>

	Einheit	2012	2013	2014			2015			
		30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>12</sup>	1 000	1 285	1 299	1 310	1 321	1 343	1 326	1 332	1 345	1 367
* Frauen	1 000	589	599	607	611	622	619	622	626	636

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

## noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte<sup>1, 2, 3</sup>

	Einheit	2012	2013	2014				2015		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	90	96	100	106	110	104	110	117	122
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	326	341	348	353	359	359	365	373	377
* darunter Frauen	1 000	275	286	292	295	299	300	304	309	312
davon nach Wirtschaftsbereichen <sup>4</sup>										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	12	13	12	13	14	10	12	13	14
* produzierendes Gewerbe	1 000	418	418	420	422	427	420	420	422	429
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	274	278	280	285	291	287	289	294	299
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	199	204	203	206	210	207	209	213	216
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	382	387	396	396	402	402	402	403	409

Arbeitsmarkt<sup>5</sup>

	Einheit	2014	2015				2016			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Arbeitslose	Anzahl	115 741	112 882	114 644	110 961	108 971	117 300	112 192	108 539	107 080
* Frauen	Anzahl	53 744	52 144	52 689	51 158	50 660	52 350	50 841	49 402	48 901
Männer	Anzahl	61 998	60 737	61 955	59 803	58 311	64 950	61 351	59 137	58 179
SGB III (Arbeitslosengeld I) <sup>6</sup>	Anzahl	44 689	41 783	41 844	39 377	38 000	43 654	40 172	38 107	37 693
SGB II (Arbeitslosengeld II) <sup>7</sup>	Anzahl	71 053	71 098	72 800	71 584	70 971	73 646	72 020	70 432	69 387
* Arbeitslosenquote <sup>8</sup>	%	5,4	5,2	5,3	5,1	5,0	5,4	5,2	5,0	4,9
* Frauen	%	5,3	5,1	5,2	5,0	5,0	5,1	5,0	4,8	4,7
* Männer	%	5,4	5,3	5,4	5,2	5,1	5,6	5,3	5,1	5,0
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,9	4,6	4,6	4,4	4,2	4,7	4,4	4,3	4,2
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,1	3,2	3,1	2,9	2,8	3,1	3,1	3,0	3,0
Ältere von 50–65 Jahren	%	5,6	5,3	5,6	5,2	5,1	5,5	5,3	5,0	4,9
Ältere von 55–65 Jahren	%	6,2	5,8	6,1	5,6	5,6	6,1	5,8	5,5	5,4
* Ausländer/-innen	%	12,1	12,4	12,8	12,0	11,9	14,0	13,6	12,1	12,1
Deutsche	%	4,8	4,6	4,7	4,5	4,4	4,6	4,4	4,3	4,2
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 407	2 505	2 135	1 998	2 091	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen <sup>9</sup>	Anzahl	23 602	27 760	27 000	26 691	27 640	32 075	32 573	32 711	33 536

## Soziales

Leistungsbezug nach SGB II<sup>10</sup>

	Einheit	2014	2015				2016			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	228 053	231 358	233 137	234 710	234 000	231 540	234 954	235 894	...
* darunter Frauen	Anzahl	116 813	117 667	118 505	119 209	118 833	116 848	118 108	118 364	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	155 157	157 260	158 781	160 173	159 770	156 830	159 532	160 353	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	59 027	60 383	60 615	60 978	60 745	60 411	61 151	61 427	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	56 583	58 286	58 378	58 826	58 677	58 374	59 073	59 353	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 10 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für  
Wohngebäude**

Einheit	2014	2015			2016					
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	519	547	406	667	514	686	511	660	719
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	473	493	378	615	456	614	464	604	640
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	4	1	2	3	6	8	3	1
Unternehmen	Anzahl	74	64	34	76	45	111	59	49	151
private Haushalte	Anzahl	442	479	371	589	466	569	444	605	565
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	934	1 025	762	1 145	997	1 465	1 064	1 072	1 416
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	594	652	519	759	602	929	677	762	896
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	112	121	95	141	113	170	123	140	165
Wohnräume	Anzahl	4 424	4 881	3 708	5 728	4 631	7 361	4 921	5 521	6 566
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	172	195	146	225	185	273	207	234	263

**Baugenehmigungen für  
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	123	125	86	140	114	90	102	129	168
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	11	10	5	11	7	10	18	8	5
Unternehmen	Anzahl	86	94	69	108	97	57	67	78	98
private Haushalte	Anzahl	26	21	12	21	10	23	17	41	57
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	15	10	3	14	5	4	12	79	26
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	797	941	267	1 038	492	589	561	455	728
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	105	111	44	132	75	81	77	75	120
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	90	81	43	135	46	94	81	65	101

**Genehmigte Wohnungen  
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 128	1 221	877	1 285	1 114	1 708	1 182	1 508	1 706
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 321	5 674	4 075	6 345	5 197	8 140	5 467	6 086	7 552

## Landwirtschaft

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1</sup>	t	11 228	11 523	11 031	12 716	10 727	11 636	11 341	12 352	11 862
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 944	1 983	2 020	2 114	1 859	1 959	1 810	2 206	1 953
darunter										
* Kälber	t	7	7	6	9	7	7	6	8	6
* Jungrinder	t	7	10	6	11	5	5	10	10	6
* Schweine	t	9 234	9 491	8 976	10 543	8 816	9 643	9 492	10 088	9 859
* Eierzeugung <sup>2</sup>	1 000	15 097	15 747	14 846	17 902	17 413	17 565	17 626	18 729	17 469

## Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie  
Bergbau und Gewinnung von  
Steinen und Erden<sup>3</sup>

* Betriebe	Anzahl	982	1 009	992	999	997	989	1 002	1 008	1 007
* Beschäftigte <sup>4</sup>	Anzahl	251 312	255 724	251 494	252 551	252 084	252 258	253 156	253 869	252 492
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 012	32 274	31 263	34 543	32 621	31 851	33 116	33 214	33 687
* Entgelte	Mill. EUR	1 029	1 065	949	994	1 114	996	980	1 021	1 114
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 107	7 221	6 907	7 951	7 342	6 386	7 203	7 708	7 412
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>5</sup>	Mill. EUR	4 006	3 900	3 958	4 374	4 069	3 638	3 934	4 083	3 941
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 846	2 028	1 780	2 261	2 075	1 545	2 025	2 303	2 174
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	83	87	76	94	84	81	93	106	102
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 172	1 206	1 093	1 222	1 114	1 123	1 151	1 216	1 195
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 386	2 269	2 404	2 605	2 414	2 108	2 284	2 336	2 242
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	931	1 037	883	1 159	1 033	719	1 021	1 186	1 122
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 918	4 047	3 948	4 512	4 158	3 620	4 086	4 342	4 185
Exportquote <sup>6</sup>	%	55,1	56,0	57,2	56,7	56,6	56,7	56,7	56,3	56,5
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2010=100	101,6	107,8	108,4	117,4	107,5	112,4	115,1	121,4	117,4
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	98,2	96,9	99,1	111,2	98,5	102,3	106,2	108,5	105,7
Investitionsgüterproduzenten	2010=100	111,9	119,6	120,3	128,0	119,3	116,6	123,6	134,5	126,2

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Inneereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeriern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes Gewerbe**

**Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1</sup>**

Einheit	2014	2015				2016				
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	58,6	56,2	43,0	66,4	63,3	59,6	64,2	88,8	76,5
Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	85,3	126,4	121,1	116,2	115,7	156,9	135,9	143,0	151,1
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2010=100	98,2	96,1	99,7	111,1	95,1	100,6	103,8	106,8	107,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010=100	114,0	121,6	121,8	136,1	128,3	106,8	122,9	150,8	127,0

**Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen<sup>2</sup>**

* Betriebe <sup>3</sup>	Anzahl	174	180	182	181	182	183	183	182	182
* Beschäftigte <sup>3,4</sup>	Anzahl	9 764	9 509	9 580	9 549	9 539	9 447	9 423	9 405	9 373
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3</sup>	1 000 h	1 190	1 166	1 136	1 272	1 163	1 171	1 172	1 168	1 208
* Entgelte <sup>3</sup>	Mill. EUR	42	42	37	39	51	38	38	39	51
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung <sup>5</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	321	271	338	347	254	420	387	445	344
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	307	257	325	332	241	405	372	430	332

**Baugewerbe Bauhauptgewerbe<sup>6</sup>**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	18 875	18 579	18 188	18 338	18 532	18 559	18 692	18 795	18 832
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 969	1 906	1 294	1 977	2 057	1 195	1 531	1 924	2 148
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	319	310	240	319	325	232	291	320	348
* gewerblicher Bau <sup>7</sup>	1 000 h	642	649	504	673	670	466	530	678	697
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 008	974	550	985	1 063	497	710	926	1 103
darunter Straßenbau	1 000 h	544	500	243	510	568	218	337	461	586
* Entgelte	Mill. EUR	58	59	46	53	58	50	51	56	61

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

## noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe<sup>1</sup>

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	254	247	137	209	230	125	155	218	235
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	40	39	26	34	38	23	35	45	46
* gewerblicher Bau <sup>2</sup>	Mill. EUR	87	88	54	81	85	47	55	83	81
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	127	119	57	94	107	56	65	89	109
darunter Straßenbau	Mill. EUR	66	60	22	43	54	23	27	39	53

## Ausbaugewerbe

(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)<sup>3</sup>

	Einheit	2014	2015	2014		2015				2016
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Betriebe <sup>4</sup>	Anzahl	412	425	411	411	423	426	425	424	423
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) <sup>4</sup>	Anzahl	15 644	16 006	15 862	15 748	15 908	15 920	16 182	16 013	15 902
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 937	5 020	5 111	4 979	4 887	4 905	5 136	5 152	4 854
* Entgelte	Mill. EUR	120	126	120	128	118	125	126	134	120
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	425	440	422	548	351	425	431	553	357

Handel<sup>5</sup>Großhandel<sup>6, 6</sup>

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2010=100	106,6	108,6	107,6	108,1	108,5	108,1	108,6	109,0	109,0
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	118,4	121,9	120,3	121,5	122,5	120,6	120,4	121,5	121,3
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2010=100	93,2	93,8	82,8	101,2	93,6	80,3	82,3	92,7	93,0
* Umsatz real <sup>7</sup>	2010=100	87,0	87,9	78,0	94,8	87,2	75,9	77,9	87,3	87,5

Einzelhandel<sup>6, 8</sup>

* Beschäftigte	2010=100	104,7	106,4	104,3	105,0	105,2	106,5	105,9	106,6	106,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	105,7	108,0	105,4	106,4	106,7	108,3	107,5	108,2	108,4
* Umsatz nominal <sup>7</sup>	2010=100	102,3	104,5	90,7	106,4	106,8	92,6	93,0	103,6	105,1
* Umsatz real <sup>7</sup>	2010=100	97,3	99,3	86,8	100,9	100,7	88,9	88,9	98,2	99,1

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel<sup>1</sup>**

**Kfz-Handel<sup>P, 2</sup>**

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2010=100	104,3	105,5	104,0	104,2	104,4	106,4	106,1	107,1	107,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	118,2	121,0	119,1	119,5	120,2	122,0	122,2	122,8	124,0
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2010=100	98,1	106,0	90,1	118,6	113,7	89,1	96,4	120,5	125,1
* Umsatz real <sup>3</sup>	2010=100	95,4	102,2	87,1	114,3	109,6	85,8	92,8	115,4	119,8

**Gastgewerbe<sup>P</sup>**

* Beschäftigte	2010=100	102,0	103,8	96,8	99,9	104,1	93,0	95,2	98,5	101,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	103,7	106,9	100,7	103,9	107,7	97,0	100,4	103,3	103,2
* Umsatz nominal <sup>3</sup>	2010=100	80,7	81,9	57,2	70,9	80,7	59,2	61,4	71,3	79,0
* Umsatz real <sup>3</sup>	2010=100	74,5	73,9	52,1	64,2	72,9	52,9	54,9	63,4	70,1

**Tourismus<sup>4</sup>**

* Gästeankünfte	1 000	684	708	382	517	666	344	412	543	668
* darunter von Auslandsgästen	1 000	154	157	75	85	143	53	76	97	141
* Gästeübernachtungen	1 000	1 762	1 813	987	1 256	1 685	909	1 024	1 404	1 595
* darunter von Auslandsgästen	1 000	439	447	209	205	365	136	201	247	366

**Verkehr**

**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2014	2015				2016			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>5</sup>	Anzahl	1 770	1 772	1 624	1 298	1 418	1 738	1 666	1 397	1 576
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 232	1 135	982	789	981	1 162	987	897	1 028
* Getötete Personen	Anzahl	15	16	10	12	12	8	14	5	12
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	8	6	6	5	5	11	2	7
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	4	1	1	3	-	-	1	-
Radfahrer	Anzahl	4	3	1	1	-	2	-	-	2
Fußgänger	Anzahl	2	1	2	1	1	-	2	1	3
* Verletzte Personen	Anzahl	1 593	1 460	1 282	1 024	1 306	1 574	1 247	1 181	1 355

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwer- wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

## noch: Verkehr

## Straßenverkehrsunfälle

Einheit	2014	2015						2016		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
schwer verletzte Personen	Anzahl	305	274	201	163	218	226	226	193	232
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	134	126	115	99	121	126	122	105	131
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	77	70	10	13	36	19	18	21	31
Radfahrer	Anzahl	48	41	17	16	26	27	25	20	33
Fußgänger	Anzahl	29	25	41	25	22	43	51	36	23

Kraftfahrzeuge<sup>1</sup>

Einheit	2014	2015				2016				
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 953	12 896	10 145	16 333	13 450	10 364	11 272	15 504	14 943
darunter										
Krafträder	Anzahl	613	680	416	1 482	1 193	224	516	1 308	1 190
* Personenkraftwagen <sup>2</sup>	Anzahl	10 050	10 853	8 661	13 133	10 809	8 978	9 415	12 573	12 082
* Lastkraftwagen	Anzahl	878	924	785	1 113	948	833	955	1 080	1 119
Zugmaschinen	Anzahl	328	345	238	495	404	278	302	430	446

## Personenbeförderung

Einheit	2014	2015	2014		2015				2016	
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	54 611	53 314	47 029	55 977	56 253	56 127	45 499	55 378	61 451
Personenkilometer <sup>3</sup>	Mill.	510	494	440	523	512	528	427	509	630

## Binnenschifffahrt

Einheit	2014	2015						2016		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Gütereingang	1 000 t	1 065	1 007	1 163	995	1 116	975	1 069	1 103	1 128
* Güterversand	1 000 t	813	777	798	785	876	738	729	785	807

Außenhandel<sup>4</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>5</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	4 010	4 278	4 025	4 219	4 748	3 993	4 001	4 460	4 649
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	291	311	310	279	311	266	307	311	320
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 677	3 899	3 646	3 892	4 392	3 659	3 622	4 013	4 185

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel<sup>1</sup>Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>2</sup>

Einheit	2014	2015					2016			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Rohstoffe	Mill. EUR	24	22	20	21	24	19	18	19	21
* Halbwaren	Mill. EUR	159	151	151	153	170	120	139	139	147
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 494	3 727	3 475	3 718	4 197	3 519	3 465	3 855	4 017
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	931	946	1 028	958	1 030	773	904	899	1 051
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 563	2 780	2 447	2 760	3 168	2 746	2 560	2 956	2 966
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 731	2 929	2 777	2 848	3 194	2 691	2 794	3 039	3 275
* darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 200	2 606	2 485	2 511	2 814	2 454	2 531	2 727	2 938
Belgien	Mill. EUR	198	199	208	193	213	185	178	178	213
Luxemburg	Mill. EUR	54	54	53	50	55	48	43	54	56
Dänemark	Mill. EUR	37	39	39	44	40	38	41	42	44
Finnland	Mill. EUR	30	33	31	28	32	27	30	31	29
Frankreich	Mill. EUR	422	424	435	411	508	437	407	453	517
Griechenland	Mill. EUR	33	27	36	31	29	23	29	19	33
Großbritannien	Mill. EUR	279	287	273	280	315	288	303	279	317
Irland	Mill. EUR	14	20	20	17	15	21	24	23	18
Italien	Mill. EUR	224	247	230	228	261	208	255	287	279
Niederlande	Mill. EUR	222	300	277	288	301	255	293	303	310
Österreich	Mill. EUR	155	163	144	150	169	138	145	162	184
Schweden	Mill. EUR	70	73	66	69	85	69	69	77	82
Spanien	Mill. EUR	194	205	220	219	232	202	204	203	224
Portugal	Mill. EUR	32	31	29	35	35	26	33	43	41
* Afrika	Mill. EUR	105	128	83	124	131	142	70	108	116
* Amerika	Mill. EUR	553	586	547	599	674	564	571	662	590
darunter nach USA	Mill. EUR	386	416	382	445	479	431	419	504	415
* Asien	Mill. EUR	591	604	592	615	712	564	537	619	634
darunter nach China	Mill. EUR	162	149	174	171	179	122	138	146	150
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	31	31	26	33	37	31	29	31	33

Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

* Insgesamt	Mill. EUR	2 666	2 843	2 640	2 620	3 102	2 645	2 672	2 961	2 939
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	270	276	306	249	318	278	260	221	228
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 281	2 414	2 210	2 245	2 657	2 227	2 245	2 510	2 462
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	41	39	39	39	42	34	34	40	35
* Halbwaren	Mill. EUR	293	253	265	248	286	206	230	210	222
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 947	2 122	1 906	1 957	2 329	1 987	1 981	2 261	2 205

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel<sup>1</sup>Einfuhr (Generalhandel)<sup>2</sup>

Einheit	2014	2015					2016			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	550	555	596	541	652	415	514	535	522
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 397	1 567	1 309	1 416	1 677	1 571	1 466	1 726	1 683
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 983	2 083	1 857	1 934	2 296	1 983	1 881	2 218	2 210
* darunter aus EU-Ländern <sup>3</sup>	Mill. EUR	1 726	1 864	1 618	1 745	1 971	1 802	1 682	2 031	2 016
Belgien	Mill. EUR	290	270	278	270	282	239	257	272	263
Luxemburg	Mill. EUR	45	47	35	45	48	41	43	55	54
Dänemark	Mill. EUR	19	22	20	18	21	31	21	20	21
Finnland	Mill. EUR	8	12	11	11	13	13	12	12	11
Frankreich	Mill. EUR	244	244	208	237	260	260	204	218	298
Griechenland	Mill. EUR	8	7	6	6	9	7	7	7	7
Großbritannien	Mill. EUR	111	104	95	95	113	94	100	107	105
Irland	Mill. EUR	25	101	81	50	155	179	61	242	113
Italien	Mill. EUR	163	175	132	149	174	137	141	174	180
Niederlande	Mill. EUR	260	283	255	251	286	247	267	254	303
Österreich	Mill. EUR	86	103	79	101	98	123	97	120	125
Schweden	Mill. EUR	43	47	37	50	57	43	36	49	55
Spanien	Mill. EUR	105	105	84	120	106	97	101	120	107
Portugal	Mill. EUR	15	16	16	15	18	15	13	20	18
* Afrika	Mill. EUR	51	41	56	48	46	30	48	30	41
* Amerika	Mill. EUR	243	310	275	236	309	265	312	275	257
darunter aus USA	Mill. EUR	173	235	170	163	214	200	228	226	204
* Asien	Mill. EUR	385	404	448	397	446	361	426	433	427
darunter aus China	Mill. EUR	164	181	202	195	204	164	201	202	184
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	5	4	5	5	5	5	6	4

Gewerbeanzeigen<sup>4</sup>

Einheit	2014	2015			2016					
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 929	2 915	2 796	3 666	3 096	3 205	2 933	3 209	2 864
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	466	475	463	618	464	505	546	594	527
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 920	1 900	1 808	2 339	1 983	2 068	1 860	2 051	1 813
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 879	2 881	2 726	3 361	2 639	3 283	2 604	2 963	2 546
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	414	421	387	460	353	517	414	420	396
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 961	1 973	1 894	2 287	1 822	2 153	1 738	2 015	1 702

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Einschließlich Kroatien (EU-28); die Angaben ab 2012 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – 4 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Insgesamt	Anzahl	524	477	433	572	448	402	468	488	407
davon										
* Unternehmen	Anzahl	81	75	68	92	87	36	62	80	57
* Verbraucher	Anzahl	320	282	260	342	239	244	280	274	240
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	105	103	92	118	104	91	103	115	95
* sonstige natürliche Personen, <sup>1</sup> Nachlässe	Anzahl	19	17	13	20	18	31	23	19	15
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	96	88	74	80	68	43	57	94	56

**Handwerk<sup>2</sup>**

	Einheit	2014	2015	2014		2015				2016
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte <sup>3</sup>	2009=100 <sup>4</sup>	98,6	98,5	100,2	98,3	97,8	98,2	100,1	98,4	98,0
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) <sup>5</sup>	2009=100 <sup>6</sup>	101,4	103,5	104,0	114,0	85,5	103,1	107,5	117,5	89,4

**Preise**

	Einheit	2014	2015			2016				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	106,8	107,0	107,0	107,2	107,0	107,5	107,0	107,3	107,4
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	104,8	106,3	106,1	106,1	106,2	107,3	107,3	107,3	107,4

**Verdienste<sup>7</sup>**

	Einheit	2014	2015	2014		2015				2016
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Bruttomonatsverdienste <sup>8</sup> der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>9</sup> im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 798	3 907	3 491	3 524	3 496	3 576	3 576	3 612	3 604
* Frauen	EUR	3 266	3 372	3 052	3 062	3 082	3 122	3 131	3 154	3 190
* Männer	EUR	4 009	4 121	3 665	3 707	3 660	3 756	3 755	3 796	3 768
* Leistungsgruppe 1 <sup>10</sup>	EUR	7 205	7 434	6 403	6 456	6 427	6 531	6 566	6 636	6 511
* Leistungsgruppe 2 <sup>10</sup>	EUR	4 405	4 506	4 097	4 126	4 086	4 156	4 181	4 209	4 169
* Leistungsgruppe 3 <sup>10</sup>	EUR	3 235	3 319	2 993	3 013	2 989	3 062	3 058	3 088	3 080
* Leistungsgruppe 4 <sup>10</sup>	EUR	2 641	2 756	2 487	2 514	2 464	2 572	2 574	2 586	2 571
* Leistungsgruppe 5 <sup>10</sup>	EUR	2 030	2 111	1 946	1 957	1 910	2 021	2 024	2 031	2 092

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

noch: Verdienste<sup>1</sup>

	Einheit	2014	2015	2014		2015				2016
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 175	4 282	3 729	3 767	3 680	3 816	3 806	3 863	3 763
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	4 001	3 877	3 616	3 643	3 390	3 460	3 519	3 527	(3 635)
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 353	4 472	3 840	3 887	3 836	3 948	3 919	3 984	3 902
* Energieversorgung	EUR	(5 040)	5 168	4 456	4 487	4 408	4 456	4 528	4 552	4 448
* Wasserversorgung <sup>2</sup>	EUR	3 473	3 372	(3 275)	3 260	3 139	3 145	3 130	3 204	3 200
* Baugewerbe	EUR	3 257	3 351	3 140	3 128	2 923	3 187	3 241	3 226	3 008
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 551	3 671	3 336	3 366	3 380	3 423	3 431	3 456	3 500
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 275	3 496	3 032	3 078	3 186	3 219	3 241	3 265	3 242
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 748	2 905	2 600	2 614	2 683	2 726	2 731	2 743	2 802
* Gastgewerbe	EUR	(2 078)	2 219	1 978	1 979	2 057	2 085	2 104	2 161	2 158
* Information und Kommunikation	EUR	5 049	5 209	4 632	4 672	4 683	4 752	4 722	4 759	4 810
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 902	5 184	4 154	4 231	4 314	4 321	4 346	4 391	4 372
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 947	/	(3 838)	(3 857)	(3 419)	(3 409)	(3 470)	(3 605)	/
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 823	5 031	4 223	4 216	4 314	4 401	4 366	4 422	4 536
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	(2 160)	2 274	2 095	2 118	2 129	2 183	2 200	2 228	2 334
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 536	3 642	3 469	3 504	3 492	3 531	3 561	3 542	3 563
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 132	4 249	4 079	4 050	4 110	4 136	4 202	4 163	4 160
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 693	3 783	3 485	3 514	3 514	3 555	3 567	3 588	3 540
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 734	(3 587)	(3 362)	(3 645)	(3 354)	(3 330)	3 257	(3 392)	3 531
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 272	3 295	3 108	3 126	3 056	3 082	3 088	3 138	3 143

Geld und Kredit<sup>3</sup>

	Einheit	2013	2014		2015				2016	
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	121 674	124 868	124 257	124 973	121 419	120 613	122 178	124 927	124 910
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 174	12 066	11 869	11 692	10 833	10 437	9 901	10 314	10 446

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit<sup>1</sup>**

Einheit	2013	2014			2015				2016
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	

**Kredite an Nichtbanken**

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	14 002	13 109	13 232	12 432	11 579	11 170	11 134	11 942	12 152
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	95 498	99 693	99 156	100 849	99 007	99 006	101 143	102 671	102 312
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	113 342	117 843	117 462	118 519	114 975	114 545	116 013	119 231	119 329
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	102 470	106 825	106 600	107 683	103 978	103 815	105 394	108 340	108 491
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 872	11 018	10 862	10 836	10 997	10 730	10 619	10 891	10 838
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	8 332	7 025	6 795	6 454	6 444	6 068	6 165	5 696	5 581

**Einlagen und aufgenommene****Kredite von Nichtbanken**

Mill. EUR	113 014	114 331	114 661	116 885	113 702	114 532	117 274	117 893	116 446	
Sichteinlagen	Mill. EUR	51 536	55 411	56 215	58 309	56 724	58 709	62 506	63 055	62 391
Termineinlagen	Mill. EUR	26 577	25 128	24 928	24 903	24 002	23 215	22 608	22 434	22 804
Sparbriefe	Mill. EUR	6 639	5 817	5 687	5 637	5 335	5 147	4 995	4 833	3 892
Spareinlagen	Mill. EUR	28 262	27 976	27 831	28 036	27 641	27 461	27 165	27 571	27 359
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	110 380	111 895	112 240	114 475	111 316	112 080	115 084	115 837	114 262
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	107 492	108 955	109 307	111 133	108 838	109 442	112 439	112 962	111 883
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 888	2 940	2 933	3 342	2 478	2 638	2 645	2 875	2 379
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 634	2 436	2 421	2 410	2 386	2 452	2 190	2 056	2 184

**Steuern**

Einheit	2014	2015			2016			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai

**Aufkommen nach  
Steuerarten**

<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	3 652	3 941	3 715	3 627	4 156	4 303	4 311	3 456	4 154
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 158	1 167	1 217	754	1 474	1 360	1 548	709	1 322
Lohnsteuer	Mill. EUR	795	835	575	620	1 164	1 133	600	640	1 177
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	156	165	-	-	480	529	-	-	491
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	166	164	565	60	- 21	50	473	16	- 50
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	102	90	61	28	18	21	67	18	150

<sup>1</sup> Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

## noch: Steuern

Einheit	2014	2015			2016			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai

## Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	29	28	9	13	73	51	5	6	51
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	17	-	-	64	47	-	-	47
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	66	48	7	34	240	106	403	29	- 7
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	6	- 12	-	-	238	18	-	-	- 27
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 494	2 774	2 498	2 873	2 683	2 943	2 763	2 747	2 832
Umsatzsteuer	Mill. EUR	499	536	372	469	548	658	461	409	646
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 995	2 238	2 126	2 404	2 135	2 285	2 303	2 338	2 186

## Zölle

Mill. EUR	203	225	224	244	182	246	238	219	189
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

## Bundessteuern

Mill. EUR	87	77	98	50	71	45	113	66	58	
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	28	37	14	36	7	29	34	21
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	49	49	61	36	35	38	83	33	37

## Landessteuern

Mill. EUR	75	77	89	88	69	68	85	87	73	
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	26	24	28	47	16	19	24	31	15
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	32	36	36	27	34	32	35	41	41
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	13	13	16	12	15	13	16	11	13
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	8	0	1	1	7	2	2
Biersteuer	Mill. EUR	3	2	2	2	3	2	2	2	3

Einheit	2014	2015	2014		2015				2016
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Mill. EUR	597	648	599	611	571	688	660	672	637	
Gemeindesteuern	Mill. EUR	5	5	6	4	4	5	6	4	5
Grundsteuer A	Mill. EUR	130	135	144	121	123	139	154	124	131
Grundsteuer B	Mill. EUR	445	488	430	469	427	523	479	523	481
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	18	20	19	17	17	21	21	21	21
sonstige Gemeindesteuern <sup>1</sup>	Mill. EUR									

<sup>1</sup> Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der  
Gemeinden und Gemeinde-  
verbände**

Einheit	2014	2015	2014		2015				2016	
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
Mill. EUR	925	1 022	919	1 172	672	1 072	1 008	1 336	659	
Gewerbesteuer (netto) <sup>1</sup>	Mill. EUR	369	400	346	325	412	446	385	358	466
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	363	414	361	632	110	416	394	736	33
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	41	48	43	74	5	45	48	94	4

**Steuereinnahmen des Landes**

Einheit	2014	2015			2016					
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai		
Mill. EUR	880	914	744	715	997	1 032	1 104	689	979	
Landessteuern	Mill. EUR	75	77	89	88	69	68	85	87	73
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	442	442	460	258	537	529	628	236	461
Lohnsteuer	Mill. EUR	277	293	187	206	385	424	196	213	386
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	71	70	240	25	- 9	21	201	7	- 21
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	48	43	25	4	9	8	28	- 0	77
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	13	13	4	6	32	23	2	2	23
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	33	24	3	17	120	53	201	15	- 3
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	342	372	194	314	384	419	391	304	439
Umsatzsteuer	Mill. EUR	252	271	86	235	274	345	283	214	338
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	90	101	109	80	110	74	108	89	101
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	5	6	0	15	2	4	0	17	2
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	0	5	1	2	0	6	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	11	12	1	29	3	9	0	33	3
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	3	0	6	1	2	0	7	1
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	Mill. EUR	1 881	2 010	1 910	1 870	2 089	2 080	2 177	1 756	2 019
Bundessteuern	Mill. EUR	87	77	98	50	71	45	113	66	58
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	505	506	522	325	646	587	692	304	573
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 285	1 421	1 291	1 481	1 371	1 443	1 372	1 369	1 387
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	5	6	0	15	2	4	0	17	2

1 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

## Neuerscheinungen im Juni 2016

## Statistische Berichte

**Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit**

Daten zur Gesundheit 2013 – Ergebnisse des Mikrozensus  
Kennziffer: A4013 201301

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am  
30. Juni 2015 (vorläufiges Ergebnis)  
Kennziffer: A6013 201500

Bevölkerung – Ergebnisse des Mikrozensus 2014  
Kennziffer: A1053 201400

Bevölkerungsvorgänge im 3. Vierteljahr 2015  
(vorläufiges Ergebnis)  
Kennziffer: A1013 201543

**Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen**

Rechtskräftige Aburteilungen 2015  
Kennziffer: B6013 201500

Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz 2015  
Kennziffer: B3083 201500

**Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Aquakultur in Rheinland-Pfalz 2015  
Kennziffer: C3113 201500

**Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen**

Gewerbeanzeigen im April 2016  
Kennziffer: D1023 201604

**Produzierendes Gewerbe, Handwerk**

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden 2015  
Kennziffer: E1053 201500

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2016 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten  
Kennziffer: E1023 201604

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im April 2016  
Kennziffer: E1033 201604

Ausbaugewerbe im 1. Vierteljahr 2016 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)  
Kennziffer: E3023 201544

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 1. Vierteljahr 2016  
Kennziffer: E5023 201641

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im April 2016  
Kennziffer: E1113 201604

Elektrizitäts- und Wärmeenergieerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im März 2016  
Kennziffer: E4023 201603

Bauhauptgewerbe im April 2016 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau  
Kennziffer: E2023 201604

**Wohnungswesen, Bautätigkeit**

Baufertigstellungen 2015  
Kennziffer: F2053 201500

Baugenehmigungen im April 2016  
Kennziffer: F2033 201603

**Handel, Tourismus, Gastgewerbe**

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im März 2016  
Kennziffer: G1023 201603

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im April 2016  
Kennziffer: G4023 201604

**Verkehr**

Straßenverkehrsunfälle im März 2016  
Kennziffer: H1023 201603

**Sozialleistungen**

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 1. Quartal 2016  
Kennziffer: J1033 201641

### Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen für das 1. Vierteljahr 2016 – Kassenergebnisse

Kennziffer: L2023 201641

### Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland im Mai 2016

Kennziffer: M1013 201605

### Finanzen und Vermögen privater Haushalte

Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten 2015

Kennziffer: O1013 201500

### Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im März 2016

Kennziffer: Z1013 201603

## Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Juni 2016

Kennziffer: Z2201 201606

Broschüre: Rheinland-Pfalz heute 2016

Faltblätter:

Unternehmen, Branchen, Außenhandel 2016

Weinbau 2016

Landwirtschaft 2016

Tourismus 2016

Umwelt und Energie 2016

Bildung 2016

### Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2015 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 5 – Berechnungsstand: August 2015/Februar 2016  
Kennziffer: P1255 201500

Anlagevermögen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2013 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 4 – Berechnungsstand: August 2015  
Kennziffer: P1245 201500

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.  
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

## Impressum

---

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [monatsheft@statistik.rlp.de](mailto:monatsheft@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: Dominik Ketz / Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, Motiv: Kreuzkapelle bei Gau-Bickelheim

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201  
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR  
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:  
[www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte](http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte)